Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 508

ANFANG

...liche Academie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend

den Ausstellungsfonds

1874. – 1877

14te Abthlg. No. 1b

508

1	15/12 73	2705	Frau Professor Bürde	50 ℛ
2	7/1 74	55	Wittwe Dorothea Müller	25 ℛ
3	10/1 "	64	Maler Hermann Löschin	25 "
4	12/12 73	2598	Wittwe Mathilde Freese	15 "
~~+ 5~~	~~9/1 74~~		~~Bescheid über Verwendung der Zinsen pro Jahr 1873~~	
6	24/11 18/12 73	2488 2656	Wittwe Amalie Böhling	10
7	22/1 74	185	Lithograph A. Scharex	10
8	10/2 "	323	Wittwe Pauline Köpke	10
9	22/2 "	448	Pf. Wislicenius bittet für den Pf. Mücke um Unterstützung	100 ℛ
10	13/2 "	339	P. R. Dr. Hesse bittet für den geisteskranken Hilf. Müller	
~~+ 11~~	~~25/4~~	~~1089~~	~~Abschrift der Quittung über Auszahlung von 1000 ℛ in 2 Raten~~	
12	22/4	1090	Abschrift der Quittung über den Empfang von 500 ℛ.	
~~+ 13~~	~~24/3~~	~~828~~	~~Bericht über die Verwendungen mit dem Zinsen~~	
14	27/3	837	Fr. Prof. Joh. Wolff	25 ℛ
15	22/4	1173	Wittwe Ossowski	15 ℛ
16	25/4	–	C. Bläser	15 ℛ
17	29/1	184	R. Loeschin.	
18	23/4	1204	Mathilde Freese bittet um Unterstützung	25 ℛ
19	28/4	1205	Pauline Köpke dsgl.	10. ℛ
~~19a~~	~~5/5~~	~~1269~~	~~Theodor Berger dsgl.~~	~~50 ℛ~~
20	13/5	1342	Fr. Prof. Bürde dsgl.	50 ℛ
21	8/4	980	Ueber die Verhältnisse der Wittwe M. Freese soll berichtet werden	
22	3/6	1534	Bericht über dieselben.	
23	2/6	1549	Fr. Pf. Beckmann bittet um Unterstützung	50 ℛ
24	2/6	1548	Fr. Pf. Blaeser dsgl.	100 ℛ
25	2/6	1569	Wittwe Louise Bürde dsgl.	100 ℛ
~~25a~~	~~6/6~~	~~1644~~	~~Wittwe Eicker dsgl.~~	
26	17/6	1650 1651	Benachrichtigung an die g. Blaeser u. Bürde	

27	17/6 74	1687	Wittw. Dorothea Müller bittet um Unterstützung	15 ℳ	
28	1/7.	1895	Abschrift der Quittung über empfangene 500 Thlr.		
29	23/6 74	1796	Hr. Pf. Bürde sendet für die empfangene Unterstützung		
~~30~~	~~12/7. 2039~~		~~Hr. Pf. Bürde übersendet die Quittung~~		
30	12/7.	2082	Wittw. Leist bittet um Unterstützung	25 ℳ	
31	17/7.	2047	Hr. Insp. Wolff desgl.	25 ℳ.	
32	24/7.	2124	Wittw. Harnisch desgl.	25 ℳ.	
33	9/7.	1996	Für Besorgung des Gesuchs der Fr. Wittw. Bürde um Unterstützung		
34	26/8	2766	Bericht des Inventariums		
35	5/8	2441	Unterstützungsgesuch der Wittwe Ossowski	15 ℳ.	
~~35~~	~~22/8 2521.~~		~~Abschr. des Begleitschreibens~~		
36	28/8	2659	desgl. des Malers Eichmann	30 ℳ.	
37	7/9	3068	desgl. des Malers W. Siegler	10 ℳ	
38	15/6.	1679	Wittwe Clara Brüske	25.	
39	12/9.	3350	Auguste Hüpener	100.	
40	22/9	3416	Wittwe Freese	25.	
41	23/9	3418	Margarethe Krüger	25	
42	10/9	3342	Zur anderweiten Berücksichtigung, Gesuch des Gefreiten Woyke		
43	28/9	3436	Wittwe Woyke	25.	
~~44~~	~~21/12~~	~~3814~~	~~Nachricht über die Verwendung anderer Freunde~~		
~~45~~	~~7/12~~	~~3925~~	~~Gewährung einer Unterstützung~~	~~1000~~	
46	14/12	—	Abschrift der Quittung über empfangene	500	
47	30/9	3481	Bericht in Unterstützungsgesuch der Fr. Insp. Stöwesandt		
48	9/12	3948	Benachrichtigung von Erledigung desselben		
49	14/12	3934	Der Fr. Pf. Stöwesandt wünscht	50	
50	16/12	3958	Anzeige hierüber an das Ministerium		
51	6/10	3589	Betrifft die Unterstützungsgesuche der Wittw. Freese		
52	14/12	3935	Der p. Freese wird die Unterstützung gewährt von	35	
53	3/16 74	3538	Wittwe Joh. Wolff		25 ℳ
54	14/10	3637	Lieferungsgl. Lerch		20
55	23/10	3689	Wittw. P. Köpke		10
56	31/10	3726	Frau Prof. Schiewelbein		70
57	3/11	3753	Frau Prof. Krause		70
58	17/11	3786	Wittwe Otto		20
59	21/11	3813	Wittw. Doroth. Berger		20
60	23/11	3824	Wittw. Amalie Böhling		10
61	28/11	3853	Wittw. E. Wiesner		10
62	10/12	3921	Wittw. Klaus		10
63	16/12	3950	Wittw. Leist		25
64	13/12	3945	Wittw. Haufsmann		10
65	20/12	3995	Hr. Insp. Stoewesandt sendet für d. Unterstützung		
66	11/12	36	Fr. Pf. Bürde bittet um Unterstützung		150 M.
67	20/12	3975	Wittw. Ossowski desgl.		45 –
~~68~~	~~3~~	~~5~~	~~Verpflegsrechnung über 1874 Lazareth v. 1837 = 549 M.~~		
69	21/12 74	3994	Natalie Philippi bittet um Unterstützung		60.
70	7/1 75	67	Dorothea Müller desgl.		45
71	14/1.	89	Hr. Insp. Langerick desgl.		150.
72	5/2.	203	Abschrift über die Quittung über 500 ℳ.		1500.
73	21/9 74	3439	Wittwe des Malers Paul Bürde jährlich 200 Thl bewilligt		
74	27/1 75	167	Bericht über die Unterstützungsgesuche der Wittwe Elster		
75	—	216	Pauline Köpke		30
76	29/1 –	190	Dorothea Müller		45
77	18/2 –	239	Anzeige von einer bewilligten Unterstützung an die Wittwe P. Bürde auf 1 Jahr		
78	26/2 –	282	Wittwe des Pf. Hobein		300 –

79	3/3	75	294	Wittwe des Pf. Johann Wolff	—	75			
80	4/3	-	300	Wittwe Freese	—	75			
81	9/3	-	359	Zum Bericht über Unterstützungsgesuch des Herm. Kraemer					
82	27/3	-	599	Bericht über dasselbe					
83	27/3		598	Anzeige von der Bewilligung einer Unterstützung an Kraemer		150			
84	19/3	-	593	Unterstützungsgesuch des Augusta Pfeffener		150			
85	20/3	-	597	Gesuch des Pfarrers Wilke		75			
86	7/4	-	702	Mittheilung über die Verwendung des Fonds					
87	10/3	-	358	Betrifft eine Unterstützungsgesuch des Malers Wilhelm Meyerheim					
88	28/4	-	802	Anzeige von der Bewilligung an Meyerheim		600			
89	28/4	-	801	desgl an den Minister					
90	13/3	-	535	Betrifft ein Unterstützungsgesuch der Wittwe Elster, geb. über die Verwendung des Fonds					
91	6/4	-	704	Anzeige von der Bewilligung von jährlich 300 M. auf 2 Jahre v. 1/4 d. J.		300			
92	22/4		790	Bericht über Verwendung des Fonds					
93	18/3	-	708	Wittwe Osowski		25			
94	2/4	-	682	Fr. Hesse für Lieut. Carl Müller		100			
95	17/4		796	Bewilligung von 3000 M. vom 15/4 ab auf 12/4					
96	24/4	-	782	Carl Blaeser	—	60			
97	27/4	-	807	Ein Unterstützungsgesuch der Fr. Pf. Beckmann gerichtet werden					
98	7/5	-	855	Anzeige an d. Ministers von der erfolgten genehmigten Unterstützung		180			
99	7/6	-	1011½	An Prof. J. Bürde		150			
100	10/6	-	1096	An Prof. C. Wolff		75			
101	14/6	-	1108	Mathilde Freese		75			
102	16/6	-	1129	Wittwe Klausmann		30			
103	15/6	-	1115	Amalie Bochling		30			
104	29/6	-	1165	Maler Esaer		60			

1875.

					M.
105	12/7	—		Abschrift d. Gesuchs über erfolgten 1500 M.	
106	13/7	1267		Emilie Hannisch	75
~~107~~	~~22/7 -~~	~~1303~~		~~Verfügung der Bewilligung d. Gesuchs d. Lehrer~~	
108	25/7 -	880.		Frl. Pfarrer Blaeser erhält eine Unterstützung. Westerhelm.	60
109	26/7 -	982.		Pfarrer Reyher.	30
110	3/7 -	1245.		Minister genehmigt Bericht über einmalige Zuwendung einer Unterstützung d. Frau Reyher	
111	29/10 -	÷		Bericht hierüber erstattet.	
112	7/7 -	1249.		Wittwe Dorothea Müller	45
113	24/7 -	—		Prof. Hübner in Düsseldorf.	600.
114	3/7 -	1342.		Minist. genehmigt Bericht über die Bewilligung einer Unterst. an die Wittwe Klinkerfues	
115	12/10 -	1690.		Minist. ermächtigt zu Erledigung. der Angelegenheit.	
116	29/10 -	÷		Bericht dem Minist. erstattet.	
117	5/8 -	1346		Wittwe C. Bruhn	75
118	3/8 -	1454.		Wittwe Clara Schulz	150
119	27/9 -	1547.		Sitz. Schulz hiervon benachrichtigt.	
120	13/9 -	1525.		Wittwe Leirk.	75.
121	4/10 -	1615		verw. Professor Joh. Wolff.	75.
~~122~~	~~9/10~~	~~1624~~		~~Berichtet über die Verwendung der Unterstützung~~	
~~123~~	~~23/10 -~~	~~1741.~~		~~Minister bewilligt eine fernere Summe von 3000 M.~~	
124	23/10 -	—		Abschrift der Verfügung über erfolgten 1500 M.	
125	8/10 -	1626.		Minister genehmigt Gesuch der Wittwe Schulz gegen Erledigung.	
126	31/10 -	1880		Sitz. Schulz benachrichtigt, wegen einer Unterstützung noch eben weiteres bewilligt werden kann.	
127	16/10 -	1693		verw. Professor Minna Krause	180
128	22/10 -	1742.		verw. Professor Wilh. Holbein	300.
129	27/10 -	1870		Wittwe Osowski.	30.
130	29/10 -	1879.		Wittwe A. Heinze.	30.

1875.

					M.
131	3/12 75.	1896	Bildhauer Adolph	Philippi	60.
132	3/12 –	1897	Kgl. Professor	Blaeser, jährlich auf 3 Jahre	600.
133	3/12 –	1900	Bildhauer Gustav	Kopke	30.
134	2/12 –	1901	Bildhauer Dr.	Otto	30.
135	7/12 –	1932	~~Prof. Eybel bestätigt die Empfangnahme der ihm für drei Jahre à 300 Thlr. ertheilten Unterstützungen und~~		
136	8/12 –	2028	Minister ersucht um Gutachten über Ges. v. 31/5. cr. wegen Unterstützung des Bildhauer Holbein.		
137	9/12 –	2035	Bericht an den Minister Schrader.		
138	22/12 –	2152	Minist. ersucht um Gutachten über Ges. v. 12/6. cr. wegen des Bildhauer Holbein.		
139	6/12 –	2191	Abschrift der Zeichnung über erhaltene 500 M.		500.
140	8/12 –	2248	Der erblindete Kupferstecher Oelschlegel erhält eine Unterstützung von 150 M.		150
141	27/12 –	2344	Bildhauer Lucchesi	Berger	150
142	30/12 –	2355	Maler Historienmaler E.	Wiesner	30
143	4/12 –	2389	Vorstand des Vereins zur Förderung des Kunstgewerbes beantragt eine Unterstützung für Bildhauer W. Oelschlegel		–
144	10/12 –	2268	Kupferstecher August	Hüssener	150.
145	17/12 –	2272	Bildhauer Adolph	Fresse	50.
146	24/12 –	2334 2426	~~Antrag der verw. Maler Schaible um eine Unterstützung / Genehmigung derselben von~~		30.
147	16/12 –	2280	Antrag der Wittwe Leisl um eine Unterstützung		
148	14/1 76	187 I	Wittwe Leisl, Albrechtsstr. 12 c IV. abschriftlich beschieden.		
149	15/12 75	2341	Bildhauer Louis Klaus Prinzessinenstr. 22 bittet um Unterstützung		
150	14/1 76	189 I	abschl. Antwort an Dieselbe		
151	15/12 75	2347	Vom Rath für Herse bittet um Unterstützung für den geistesk. Bildhauer Müller		
152	14/1 76	190 I	Dieselbe erhält		300
153	12/12 75	2348	verw. Prof. Schievelbein bittet um eine Unterstützung		
154	14/1 76	193 I	Wittwe Schievelbein erhält auf 2 Jahre je		600
155	23/12 75	2351	Bildhauer Theodor Berger bittet um Unterstützung		
156	14/1 76	195 I	Dieselbe erhält abschl. Antwort		

157	3/1 76	28 I	betr. Unterstützungsgesuch der Wittwe des Maler Schultz
158	14/1 –	197 I	Bericht über das Immediatgesuch der Wittwe Schultz an den Minister.
159	4/1 –	34 I	Wittwe Müller bittet um eine Unterstützung. Ein erhält 150 M
160	8/1 –	52 I	Unterstützungs Antrag der Wittwe Andorff. ~~an~~
161	14/1 –	188 I	Dieselbe erhält 150.
162	16/1 –	46.47. 48.	Einladungen an Prof. Schrader, Eybel u. Wolff zur Eröffnung der Unterst. Gesuche.
~~163~~	~~3/1 –~~	~~5 I~~	~~Mahnung über die Verwendungen aus dem Unterstützungsfonds~~
~~164~~	~~19/1 –~~	~~220 I~~	~~wird vor.~~
165	25/1 –	281/283 I	Einladung der H. Eybel, Wolff, Schrader.
~~166~~	~~28/1 –~~	~~382~~	~~Minister wünscht 3000 M zur Unterstützung von noch bedürftigen Künstlern zu verw.~~
167	1/2 –	383	Quittung über erhaltenen 1500 M. (von verf. 3000 M.) wird der Gen. Cass. d. Min.
168	9/2 –	488 I	bittet um Unterstützung; Dieselbe erhält 75 M
169	2/3 –	664 I	Wittwe Holbein bittet um Unterstützung; Dieselbe erhält 600 M.
170	6/3 –	694 I	Mittheilung an die Wittwe Holbein über die bew. Unterst.
171	6/3 –	724 I	Anzeige an Minister von einer dem Maler Meyerheim bewilligten Unterstützung.
172	8/3 –	725 I	Mittheilung von Kunst Akademie Düsseldorf über eine bewilligte Unterstützung von 900 M.
173	13/3 –	–	Quittung über 1500 Mark (3 zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler.
174	19/2 –	–	Antrag der Ehrenmit. der Düsseldorfer Künstler Unterstützung.
175	23/2 –	644	Antrag der Kunst Akademie zu Düsseldorf um Unterstützung einer Verwandten.
176	16/2 –	527.	Maler Meyerheim bittet um Fürsprache seines Unterstützungsgesuchs beim Minister.
177	23/2 –	646.	Minister sendet Unterstützung für Maler Meyerheim.
178	6/3 –	725.	Ben. Meyerheim war die bewilligte Summe bezeichnet. 300
179	8/3 "	714	Die verw. Frau Fresse bittet um Unterstütz.
180	17/3 "	951	Maler Paulsen do.
181	30/3 "	1170	Wittwe Leisl do.
182	20/3 "	1289	Ablehnung des letzten Gesuchs.

1876

				M.
183	4/4. 76	1129	Wilhelm Essowski bittet um Unterstützung.	
184	26/4	1291	Abgewiesen d. Gesuch.	—
185	13/4	1184	Wilhelm Berger bittet um Unterst.	
186	20/4	1292	Verwilligt d. Unterstützg.	150
187	5/5	1461	Herm. Prof. Wolff bittet um Unterst.	
188	12/5	1596	Unterstützg. verwilligt. an Prof. Hornick.	300
189	2/5	1598	Maler Elsner bittet um Unterst.	
190	18/5	1660	Verfügt an den Minister resp. d. Unterstützung Hornick.	
~~191~~	~~1/5~~	~~1826~~	~~Verfügung an d. Minist. über d. Verwend. d. mir d. Allerh. Ord. Fonds~~	
192	9/5	1491	Minister verwilligt in Folge des Berichts v. 1. Mai 3000 M.	
193	24/4	1325	Wilhelm Grönland bittet um Unterstützung	—
194	28/4	1415	Alex d. Ostfeld. = F. verwilligt.	50
195	22/5	1615	Minister fordert Äußerung üb. Unterstützg. des Malers Krämer	—
196	30/5	1645	Berichtet an d. Herrn M. Schalow	—
197	26/5	1626	Unterstützg. d. Wilhelm Berger verwilligt.	50
198	14/6	1697	dsgl. Harnisch. dsgl.	50
199	13/6	1698	dsgl. Freese. dsgl.	50
200	31/5	1649	Maler Elsner	30
201	17/6	1714	Wilhelm Müller	
202	22/7	1893	" Maler Rabe	30
203	24/7	1904	" Wilhelm Böhling	
204	2/8	1953	" verw. Prof. Wolff	75
205	9/9	2089	" " Schuppe	150
206	17/9	2102	" Wilhelm Hirschauer	150
207	18/9	2118	" Brücke	75
208	4/10	2179	Direktorium der kgl. Kunst Akademie empfiehlt pfl. sehr den Antrag Brücke zu einer Unterstützung	300
209	26/10	2463	findet dem Direktorium 300 M. Unterstützung für den p. Brücke	
210	28/10	—	Direktorium der kgl. Kunstakademie findet Berücksichtigung über 300 M. zu dem Zweck Brücke.	5
211	7/11	2211	Unterstützungs Gesuch des Wilhelm Müller	
212	—	2215	" " " Krause	150
213	12/11	2312	" " " Kiekebusch	30
214	9/9	2083	Berücksichtigung über 1500 M. zur Unterstützung selbstständiger Künstler.	
~~215~~	~~13/10~~	~~2294~~	~~Verfügung über die Anweisung der Berücksichtigungsfonds~~	
216	19/10	2385	Anweisung an die Generalkasse über 3000 M. über zur Berücksichtigung von Unterstützungs- resp. an aufgelöste Künstler pp.	
217	23/10	2393	Berücksichtigung über 1500 M. zur Unterstützung.	
218	14/10	2314	Unterstützungs Gesuch des Wilhelm Reyher	30
219	23/10	2497	" " " Wilhelm Otto	30
220	11/9	2095	" " " Fischer	15
221	29/9	—	Wiederholte Berücksichtigung des Gesuchs in Betreff der Unterstützungs Sache des Wilhelm Fischer	
222	5/9	2091	Freese Aufhebung, Unterstützung	50
223	23/11	2787	Maler Pfeiffer, Unterstützung	100
224	21/12	2717	Friedrich Kalmisch "	30
225	29/11	2845	Johanna Krafft, "	30
226	5/12	2906	Wilhelm Halbein "	100
227	8/12	—	Julius Gemuseh "	150
228	10/12	2964	~~Hugo Frankel~~, W. Elsasser "	150
229	12/12	—	Maler Julius Birch "	200
~~230~~	21/12	55	~~Verfügt über die Anweisung der Berücksichtigungsfonds~~	
231	4/1.77	62	Berücksichtigung über 1500 M. Unterstützung Künstler in ihrem Sterbefalle	
232	29/12	47	Wilhelm Clara Schalz Unterstützung	150
233	2/1.	44	verw. Prof. Joh. Wolff, "	75
234	5/1.	108	Elise Berger, "	100
235	6/1.	105	Wilhelm Itzenplitz, "	90
236	10/1.	164	Prof. Ludwig stellt den Antrag auf Unterstützung für den Maler Hasenclever	150
237	17/1.		Wilhelm Keller sind 300 M. zugeflossen	
238				
239				

Marburg den 15 Dec. 1873. 2705 17

Euerhochwohlgeboren

Berlin W.

Hochgeehrtester Herr Professor!

In der Hoffnung, durch Ihre gütige Fürsprache die mir so nützliche Ordnung Vorlesungen zu wiederholen, beabsichtige ich Sie mit diesen Zeilen, worüber Ihre Anordnung oder Belehrung der Vollständigkeit halber, worüber meine Absicht mir zu wissen, wenn Sie meinen Ihre Entscheidung; dass ich als Lehrender mich Ihnen.

In vorbezeichneter Angelegenheit

Ihr ganz ergebener,

L. Bürde.

Pr. 9/1. 74. 6 L. P.

55

28

Ein hoher Rath

Wenn es gütig, wie auch dem Gesuche meines l. Mannes, allergnädigst eine Unterstützung zu bewilligen, welches ich mit dem innigsten Danke anerkenne. Lange in diesem Jahre, bitte ich einen hohen Rath ganz unterthänigst, mir wiederum eine Unterstützung gütigst bewilligen zu wollen.

16. Januar 73 — 15 ℛ
16 Juli 1873 — 15 ℛ

Fünfundzwanzig Thaler den Adressirungsstempel zu zahlen
Berlin 16 Januar 1874
Pr. Lieut. a. D.
J. Schrader

Meine Verhältnisse sind noch immer dieselben geblieben, aber die Preise aller Lebensbedürfnisse, wie die Miethe, sind so gestiegen, dass ich nicht mehr weiss, wie ich mit meinen geringen Mitteln, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse bestreiten soll. Früher hatte ich noch eine Pflege, um meinen Geschwistern, aber sie sind nun alle heimgegangen, wie so manche andere Pflegestätten, und können mir nun nicht mehr behülflich in meiner Noth.

Ich bitte daher einen hohen Rath recht dringend und unterthänigst, meine bedrängte Lage gütigst berücksichtigen zu wollen.

Mit Ehrerbietung

Berlin d. 7 Januar 1874.

Dorothea Wilhelmine Wittwe
des Geheimen Calculators Robert Müller.

Kesselstrasse No. 9
hinterm Hofe.

Nr. 3 10/1.73. kl. Dy.

64.

39

Eingang Johan Paust
der Königlichen Aca-
demie der Künste

Fünfundzwanzig Thaler und
den Ab-Stellungsbescheid zu
gestatten
Berlin 10 Januar
1874

Kl. Dienyr. Adolph
J. Schrader

Rosenfelder

Bestätigung von 1834
1836
1838.
1860.

— 1872. № 542.

Empfangnahme des Reisepasses Adelheid
von Dreßkopf und dem Kinde
Friedr. Carl v. D. nach Hannover
von Gorze.
№ 543.
Geschäft des Mars-la-Tour.

welche ich mir mein
pflichtmäßiges Dasein zu
einem genußreichen Be-
schäftigung ganz zu
Lebensaufgabe vorgesetzt habe.

Ich bin der Historien-
maler Hermann Eckstein,
47 Jahre alt, habe die
Königliche Academie der
Künste unter Leitung des Direktor
Rosenfelder besucht,
während dessen mir
Jahre 1860 ein Stipendium
Reise nach der Schweiz
bei Vorgau zur Landschaft
Studium verlieh,
Jahr, welches der Tod
von Bonaventura Genelli.
Jetzt konnte ich mir,
durch Verkauf meiner Bilder
eine Reise zu machen.
nehmen zu können.
Ich stehe mich 11 Jahre
in Paris und mußte
aber als 1870 der Krieg
ausbrach, Paris verlassen
lassen und wurden da,
bei plötzlich Verhältnisse
und Geldmittel.

Eckst,

Vielleicht machen Sie einen Abstecher nach Berlin und besuchen Ihre Verwandten. Ich bin gestern bei Gerlachs gewesen und habe Ihre Empfehlungen bestellt. Sie kommen nächsten Sonntag bei Mark la Tour, wozu ich Sie recht herzlich einlade. Sie werden mir nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich auf Ihren Besuch sehr freue und Ihnen, wenn Sie mir einige Stunden schenken, meine Frau und Kinder vorstellen möchte. Ich hoffe auf das Beste, und bin

Ihr

Ihr gehorsamster Diener
Hermann Lossius
Diakonissenvorsteher
Pfarrer

Ihr gehorsamster Diener
Hermann Lossius
Diakonissenvorsteher
Pfarrer

Der Lehrer-Examinator Herr Herrmann Löschin leidet an Asthenia und Muskelschwäche, so daß er bereits seit 3 Monaten an. beitsunfähig ist. Dies bescheinigt der behandelnde Arzt

Berlin, 6ten Januar 1874.

Dr Klinstein
pr. Arzt etc.

Pr. 3 13/12. 73. K. P.

4 12

2598

Ihre

des Hofs Direktoriums
der Königlichen Akademie
der Künste.

23. April 1873 — 15 ℳ
16. Juli 1873 — 15 ℳ
1. Octbr 1873 — 15 ℳ

Seinhaft Thaler und der Abschlußbetrag gelangen zur gefälligen Zahlung.
Berlin 10. Januar 1874.

K. Prüfungs-Abschluß
J. Schroeder.

Ihrem Hofs Direktorium
sehe ich mich veranlaßt
sich wiederum zu wenden
mit der ehrerbietigsten
Bitte, die Gnade haben
zu wollen, demselben
" einen Unterstützungs
" aus dem Künstler-Un-
" terstützungs-Fond
" zu Theil werden zu lassen.

Die hohe Wichtigkeit, der
Ihnen Lebensaufgabe stehet
und die Hoffnung mich
mit den Ihrigen

P. 329/11.73. Fr. Pz

2488.

Stellung 1869.
Dr. 71. beschäftigen

uar 73. — 10 ℳ
den Adv. Assistenten
Schulze zu zahlen
14/2 74. Fr. Pomyer. Abg. 13
Schneider

erfordern muß Mittel
da mir bei allen nöthigen
nöthigen Sparsamkeit
in nächsten Lebens-
Gebote stehen, und würde
mir sehr Dürftigkeit
gewiß sehr Grund
diesen Unannehmlichkeiten
zusammen, wenn dieselbe
die Güte hätte, bei dem
bevorstehenden Abschluß
und Wünsche mir eine
größere außerordentliche
Unterstützung wollte zu
Theil werden lassen.

Mit dem freudigen
Vertrauen zu der Wohl-
thun Sache verbleibe

ganz ergebenst

Berlin, den 12ten December 1873.
Schönhauserstr. 18a.

mit vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebenst

verw. Baurath
Mathilde Freese

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Professor Daniel
Königlichen Akademie
Dienste

Ehrist.

bei sehr Dank hatte ich
die Gnade mich in Ihrem
Freunde einer Unterstützung
von zehn Thalern sofortig-
lichst zu bewerben.

Da ich mich bei meinem
fortdauernden körperlichen
Leiden, und dem schweren
Lebensunterhalte, trotz
meinem ernstesten
Willens und Fleißes täm-
mäßig wird mich und
meinen Knaben ernährend
durchzubringen; gilt mir
der Wunsch in meiner traurigen
Lage

Pr. 3 23/12.73. Kl. Pg.

15

14

2656

Die unterzeichnete bedrängte Wittwe erlaubt sich einen hohen Rath ihre traurige Lage unterthänigst vorzustellen.

Mein Sohn liegt seit beinahe vierzehn Tagen sehr krank an Typhus fieber darnieder, welches einen durch fortdauernde Leiden schwachen schon sehr schwachen Körper, durch Krankenpflege und Pflege

sehr

Hochgeneigt

Amelie Lüssing
gb. Schreiber,

Berlin 28.11.73. Wittwe.

Wilhelmstrasse 35,
3. Treppen bei Kümmel

An
einen hohen Rath
der Königlichen Akademie
der Künste

Hier.

Lage, an einen hohen Rath die ergebenste unterthänigste Bitte zu richten, mich und mein Kind in dieser verhängnißvollen Zeit hochgeneigtest gnädigst zu berücksichtigen, und mir für würdig zu erachten mir Unterstützung hochgeneigtest gnädigst gewähren zu wollen.

Pr. J 2441. 74. C. P.

185

Berlin, d. 22ten Januar 1874

15

Einer verehrten

Akademie der Künste bitte
ich ganz ergebenst um die
gütige Genehmigung einer
Urlaubsverlängerung.

Ich bin der Bildhauer A. Solaeca,
d. 11ten Mai 1839 zu Berlin
geboren, habe meine künstlerische
Studien bei der hiesigen kgl.
Akademie der Künste und
in dem Atelier des und vor-
rühmten Herrn Professor Hagen
gemacht. Ich habe mich in den
letzten Jahren damit beschäftigt
selbstständig Modelle für plastische
Kunstindustrielle Zwecke als
für: zu Rahmen u. dgl. Reliefs
Vieh u. Wandel zu fertigen
und war ich auch im Stande einer
Fabrik mehrere Modelle monatlich
zu verfertigen. Nun ist es mir
mit einem heftigen Rheumatismus
auf Brust und Lunge gefallen
und es trifft mich dieser Schlag
um so unerbarmender als
ich mich bis meinem 34ten Jahre

März - Fl. 30 Thl. } Künstl. Zweck.
Juli 74 - 15 Thl.

Zahl Thaler und Silbergroschen in Worten
Berlin 14/1 74 Königl. Akademie der Künste
Schaarschmidt

1870. No. 1372 / 73. gemeinschaftlich.

sehr gebraucht habe, dass
meine eigenen Kräfte
und von Ihnen durchaus kaum
zu verwenden, nicht mehr
ausreichen wollen.

Um einen sichern Beruf,
die Gläubiger würdigste
meiner Werke zu be-
fähigen, erlaube ich mir
ehrerbietigst die nöthige
Urlaubs Abtheilung beizufügen

Weshalb erlaube ich mir
an einen hohen Senat die
ehrerbietigste Herzeigung
Bitte zu richten, und in
tiefster verharrend der
traurigen Lage, hoffe
möglichst gnädigst be-
rücksichtigen zu wollen.

Ehrerbietigst

Berlin 18. 12. 1873. Emerlin Löschin
gehr. Schreiber,
Wilhelm.

Wissenlichtenstrasse 35.
3. Treppen bei Neumann

nicht im Stande war mir für
meine Lebensfälle Mittel zu
verschaffen. Meine Forderung
würde ich sehr gering berechnen
darf, wenn ich bedenke, daß
Gesundheit, Ruhe, Leben
für mich Ihnen
gegeben

A. Scharen.
Lilienstr.
Rosenberg 37.
Gef. 2K.

nicht im Stande war mir für
meine Lebensfälle Mittel zu
verschaffen. Meine Forderung
würde ich sehr gering berechnen
darf, wenn ich bedenke, daß
Gesundheit, Ruhe, Leben
für mich Ihnen
gegeben
Ihnen
Ihnen
Ihnen

Pr. 3 11/2. 74. St. Pz

8 Rt

Berlin 3104. Januar 1874.

323

An

Die Königliche Akademie
der Künste
zu Händen
des Königlichen Professors
Ritter pp.
Herrn Daege
Hochwohlgeboren

Vorgeschriebenen Vertragsentwurf vollzieht sich Eine Königliche Akademie Folgendes ganz ergebenst anzuzeigen.

Seit die Witwe des vor 21 Jahren verstorbenen Königlichen Hofmusikus Carl Friedrich Fischer Mein Mann Friedrich Bauer nun seinen ganzen Unterhalt hat er Kinder nur selbst verdienen müssen. Auf seinem Fuß war er sehr bestrebt mir stets Freude zu bereiten, so hatte ich an meinem Geburtstage einen sehr wirksamen Vorhang. Verstehen wir aber unsere Freude nicht besser zu machen, als Ihnen ist es ein Trauer- und Trauriger Tag, seinen Verlust nun ausfüllen, das Bild von einem schönen Manne festzuhalten, so wie er uns allen gewesen ist. Mein Augenlicht ist so schwach, daß ich zu

bitten

Z 3. Oktbr 1873 – 10 Z Ausfg. Sundt.

Seine Exzellenz den Herrn Kultusminister
zu gefl.
Berlin 14/2 74 St. Pz. Dr. Schmidt

Pr. J. 25/2. 74. 65.–Dj.

448

J. 15. Mai 73 – 100 ℳ Künstl. Fonds.

Düsseldorf d. 22. Febr. 1874.

Gr 18

Hochgeehrter Herr und Collega!

Aus dem Subskriptionsfonds
100 ℳ zu Gunsten
Dalicke
14/3/74

H. Prof. Schrader

Wenn ich mich erst heute an Sie wende, um die Mittel Ihrer Akademie wiederum für einen Mann in Anspruch zu nehmen, dem wahrlich dieselben sich wirklich durch bewährte hülfeleistung vorzugsweise sind, so geschieht es, weil ich wünsche, dass Sie gewissenhaft als selbst Grund dazu haben, ihre ordentliche Sitzung des Collegiums resp. Curatoriums der Akademie zu verschieben, indem Ihnen die Kunde zukommen, dass es wirklich dringend nothwendigkeit des Unterstandes ist, welche rasche Hand dieses durchführen.

Prof Dalicke ist, wahrlich ich wenn dies durchdrungen wäre, und liebsten einer fortdauernden Unterstützung empfehlen würde, wissen Sie. den Raum Ihrer Akademie sind ja selbst genau von allem im Laboratorium, dass der genannte Künstler als unmittelbares Nachbild in den Kreis der Düsseldorfer Schule gehört, sich sporadisch gestaltet, ihre jetzt.

Herrn Professor Eichens
wiederum so gütig sein, so
gute unsere Kunstangelegenheiten
meine Hochachtungsvoll zu vertreten

Ganz ergebenster
ergebenster Carl Müller
Pauline Rösler

Skalitzer St. 26.

Pr. 9 14/2. 74. E. P.

339.

13 10

pro. 1873. 50 Thlr. anzusetzen.

Auf das Jahr 1874 sind 100 Thlr in zwei Raten
à 50 Thlr einzuzahlen.

14/3/74

Abschrift.

12 20

1090.

Abth. 23.

1 500 rG.

Dreihundert Thaler hat die Königl. Akademie d. Künste von der laut hoher Verfügung vom 15. April d. Js. — U. III 1533 — gnädigst zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen fünfhundert Thalern von der Generalkasse des Königl. Ministeriums der geistlichen, U. s. w. Angelegenheiten erhalten.

Berlin den 22. April 1874

gez. Ed. Daege.

Hertzberg,
Inspektor.

Pr. 1871.74. ff. Dj.

837.

74/29

26

Dem hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

Mai 73 – 25 Thl.
Octbr 73 – 25 Thl.
Janr 74 – 25 Thl.
} Quartal. Stipendien.

Hundertfünfzig Thaler mit der
ergebensten Bitte zu gefallen. erbitte ich mir ganz gehorsamst

Pf. 25/2 74 ff. Jungen Akad. zu Weihnachten einen Unterstützung mir
Schwarzenberg willigen zu wollen.

Einem hohen Senate

Berlin den 27 März 1874. ganz gehorsamst: Prof. Joh. Wolff

Pr. 334/4.74. 6k Dz.

1173

15/22

Einem Hochedlen Senat der Königliche Akademie d. Künste

Ich zu Danzig, daß ich durch Veranlassung meines bisherigen sorgenvollen Lebens, es wieder einmal wage, mit einer kleinen Unterstützung zu bitten, durch vorgenommene Arbeit immer mehr darum geschwächt anbei mich für mich zu sorgen bin ich gezwungen diesen zu machen diese zu gestatten wenn ich meinen ergebenen Wunsch zu der Güte des hohen Senats und bitte dorig gütige Bewilligung mir einst meiner gewidmete Lage zu lindern, die der Hochlöbl Senat

Ehrerbietigst

Danzig den 22. März 73 — 15 ℛ
d. 22. April 73. 15 ℛ
d. 24 Juni 73 — 15 ℛ
Künftige Hilfe ist den Akademie frei
zu gestellen
Berl. 27/4 74

Gr. Dompr. Meyerheim
Schrader

Danzig den 22. April 1874.

Wilhelm der Maler
Ostrowski
Hause 19. 3 Tr.

16 23

Innigstgeliebter und theurer Herr
Professor Wolf!

Indem ich Ihnen hier so viele
Hochachtung und warme Liebe
Ihrer gütigen Aufsicht und
aufmerksamen mir stets ganz
zu schätzenden Liebe meiner
treu gesinnten Landsleute, und
alles Ihnen will, nun auf Ihren
Verlangen nach zu zeigen, und
meinen Besuch abzustatten, scheue
ich durch meine 3 neuntägige
Krankheit noch von Ihrer
Liebe mir guter Wohlthaten weg

[illegible] Hülfsquelle darbot [illegible]
[illegible] schwerliche Zeit durchhelfen
und Alles verfänden müsten
Da ich jetzt nun nicht wie diesen
Sommer, so gute mir Musse meine
Miete gastiren können. Sollte Ihr
geschätzter Herr Professor Wolf
dass Ihre gütige Fürsprache um
bey der Academie oder beim
Künstler Unterstützung Darlehn
nicht zu mir 10 Thlr baldigst
verschaffen können, wenn Sie
auf meine lange Krankheit
gütigst Rücksicht nehmen wollten!
Ich soll heute Miete zahlen
und weiss nicht woher ich es nehmen soll
wo ich es hernehmen soll
sollten Sie mir nicht und
augenblicklich zu 1 Thlr nur
helfen können. Indem ich

z. Holl. Hesse der 3 ist bald
wieder zu Ihnen kommen
und Ihnen dann Lieb und mit
klingender Münze meine Schuld
abtragen kann bitte ich Sie
lieber Herr Professor mein
an Sie gerichtetes allerergebenstes
Schreiben nicht ungütig
aufzunehmen, und es meiner
gütigen Fürsprache
empfohlen und mich ungesäumt
recht oft benachrichtigen.
Ihr treuer Freund ebenso für
mich gesinnt, und mir bei
baldigst mit 1 Thlr beizustehen
und verbleibe mit immer

Ihrer aufrichtigen Verehrung

Samstag den 25ten April 1874

allerergebenster treuer
C. Blaeser

Sachsche Atelier und den Adjunkt Schmidt
zu grüßen.
Berlin 25/1/74

Schnaase

Schadow

P. 3 24/1. 74. K. Sy.

184

1 Akte
1/5 74

17 25

Ihre Hochwohlgeboren
wird es gütigst entschuldigen
daß ich erst jetzt mich
einige wenige andere Bilder seinen
Concurrenten ansehen wollte
ehe ich Ihnen Ihr Urtheil
über die Arbeiten des Malers
Herrmann Göchter welcher am 14 d. M.
ein Urtheilsschreiben erhielt
seinen Concurrenten
Ihnen Morgen zu überreichen
Ich bin mit der größten Hochachtung
Ihr gehorsamster Diener
Lessing

Berlin 23/1 74.

Mit der vollkommensten
Hochachtung zeichnet sich
ganz gehorsamst
C. Lessing
Historien Maler
Wissenburgerstr. 64.

Nr. 29/4. 74 k. Dy.

1204.

1826

Seiner
Hoch Excellenz des
Königlichen Präsidenten der
Akademie
der Künste.

1873—45 ℳ.

à 14 Januar 1874—15 ℳ

Einhundertvierzig Thaler à Rth. 1 ½ Sgr.
Berlin, d. 16/5/74

Ehrerbietigst

Unterschrift

Unterthänigst muß ich mich einem Hohen Directorium der Königlichen Akademie der Künste mit der bescheidenen Bitte, die gnädigste Güte zu haben,

" mir gütigst wiederum
" eine Unterstützung aus
" den Fonds der Akademie
" Unterstützung sind der König-
" lichen Akademie zu
" können zu lassen.

Bescheidentlich bitte ich ein Hohes Directorium mir diese sie und sehr wieder holte Bitte nicht zu ver-

Pr. 3 29/4. 74. 4½ Pg.

1205

Berlin 28th April 1874.

18. Febr 1874 – 10ng

Hohe Ephorie der Alexanderstiftung

30 Pfg.

Berl 16/5 74

Hr. Pauly. Rektor

J. Mordaday

Ihre ganz gehorsamste Unterzeichnete erlaubt sich der Königlichen Akademie ganz ergebenst anzuzeigen.

daß sie die Witwe des vor 22 Jahren hierselbst verstorbenen Königlichen Professors Carl Friedrich Bonte. Maire genannt Mün hat, welche mit ihren zwei ganz kleinen Kindern sehr schlecht gestellt ist. Auch seine Witwe wird sich wieder dem ganz allein auf sich angewiesen sehen und da wir seine kleinen Kinder zu erziehen!

In der festen Zuversicht einer gütigen Gewährung verharre ich

Ihre

ergebenste

Berlin, den 24ten April 1874.

Geschäftsanwalt

verwittwete Mathilde Fre

geb. Ec

Geschäftslokal Berlin, den 18

3 b/5. 74. K. Pr. 1269

Berlin, den 5ten Mai 1874

Einer Hochlöblichen Kunst-Akademie
zu Berlin.

Die gehorsamst unterzeichnete Wittwe erlaubt sich einer Hochlöblichen Kunst Akademie die ehrerbietigste Bitte um eine Unterstützung vorzutragen.

Nach dem Tode meines Mannes, des Maler Berger, stand ich ohne jede Unterstützungsmittel da, ich siedelte nach Dresden um dort eine mir offerirte Stellung anzunehmen, aber durch die großen Sorgen und Kummer wurde ich auf ein langwierriges Brustleiden gerathen. Diese Krankheit warfen mir Alles, und ich war bis zum Allerunbedeutendsten selbst an Kosten mußte ich mehrere und in der größten Armuth von Allen entblößt gelangte ich durch Wohlthätigkeit gütiger Menschen hier wieder an. Meine Lage ist recht trübselig und bin ich ohne größten Elend gänzlich preisgegeben.

Eine Hochlöbliche Kunst-Akademie möge meine Bitte erhören und meine ~~Bitte~~ große Armuth lindern deren ich gehorsamst

Dorothea Berger.
22. Oranien Str. No 22.
2 Treppen bei Frau Nietzel

---

gnädigst zu erbarmen geruhen.
Mein Mann lebte nicht so sorgenlos, daß ich jetzt keinen Thaler besitze, ich habe mich entschlossen hier mich einmal vorzustellen. Aber jede Hoffnung ist mir geschwunden, meine Krankheit hat mich so sehr mitgenommen, daß ich nicht mehr lange leben werde. Ich habe mich entschlossen, eine Königliche Akademie wieder um Hülfe anzugehen, da ich keine Verwandten habe, die mir helfen könnten, und ich auch keine Freunde habe, die mir helfen könnten. Ich habe mich entschlossen, eine Königliche Akademie wieder um Hülfe anzugehen, da ich keine Verwandten habe, die mir helfen könnten, und ich auch keine Freunde habe, die mir helfen könnten.

Frau Professor Eichens wird gewiß so gütig sein meine ergebene Bitte zu unterstützen, und entsprechend befürworten.

Hochachtungsvoll ergebenst
J. Koepke
Wittwe
Skalitzer St. 24. a.
bei Frau Vollmer.

Hochachtungsvoll ergebenst
Pauline Wittwe
Maler

Berlin den 11 May 1874.

Pr. 3 15/5. 74.

Louisen Str. 53 Hof rechts
Hinterhaus 2 Tr.

29 20

1342

4 Januar 74 — 30 Rl Rückstellungs Sonds.

Rückstellung Thale aus den Rückstellungsfonds zu zahlen.

15/5/74 Hochwohlgeborenen Herrn Kaufmann

Hochgeneigte Zuschrift Ihres Kaufmanns!

Wir erwähnen, daß wir durch den Umzug vom Oct. 73 auch die Verhältnisse der Arbeiter dahingehend verändern mußten, wodurch wir durch die Localität meines Hauses gezwungen sind, jedesmal wenn es möglich die jetzt innehabenden Arbeiter zu behalten, welche dann 3 Räume Gebrauch von Licht und Luft bedürfen wie, somit bis hierher genug vorhanden waren, bei der Pünktlichkeit und Fleiß derselben.

Ganz ergebenst ersuche ich Sie mir durch Ihren Einfluß Hülfe zu machen, und mich durch einen empfehlenden Herrn Ihren Herrn zu gütiger Entschädigung zu veranlassen.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

J. Bürde.

Pr. 3 11/4. 74. K. Pz. 980.

Berlin, den 8 April 1874.

30 21

G III 1185.

Dem Direktorium und der Senat ersuchen hierdurch S.E. den Unterstützungsgesuch der Maler-Wittwe Freese, Mathilde geborene Eccius hierselbst zum Ausdruck gefällig mitbringen und mit den Bemerken, dass wir Fonds, aus denen der p. Freese eine fortlaufende Unterstützung gewährt werden könnte, nicht zur Verfügung stehen.

Das Direktorium und der Senat verbleibt sich, wie eine gefällige Mittheilung über die Verhältnisse der Antragstellerin, sowie darüber zu machen, ob derselben event. aus den Fonds der Akademie zu Hülfe gekommen werden kann.

Dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Zur Kenntniss.

Die Wittwe Freese ist ermittelt seit Oktober 1871 vom Unterstützungs-Fonds der Akad. der Künste unterstützt worden, und hat erhalten 1871 - 25 ℳ 1872 - 100 ℳ 1873 - 45 ℳ und 1874 - 40 ℳ Unterstützungs-Fonds.

1871. 29. Oktbr ... 25 ℳ — 25 ℳ
1872. 13. April ... 25 ℳ
26. Juni ... 25 ℳ
16. Oktbr ... 25 ℳ
24. Dezbr ... 25 ℳ } 100 ℳ
1873. 3. April — 15 ℳ
16. Juli — 15 ℳ
1. Oktbr — 15 ℳ } 45 ℳ
1874. 1. Jan. bis 17. Mai 40 ℳ

Zu

Das Direktorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste

Hier

Das Directorium d. Abtheilung
der Königl. Akad. d. K.
beehrt sich in Gemäßheit des
Erlasses

Berlin am 3 Juli 1874. 31

22

1554.

Mund. 3
Allg. 4

des Directorium d. Abtheilung der Akademie der Künste in Berlin
Ausführung der hohen Verfügung vom 8. April d. Js. — U. III. 1185 — betreffend das Gesuch des Dr. Malers Fresse um eine fortlaufende Unterstützung, und eingegangene Erklärung über die Verhältnisse des Bittstellers zu berichten, so wird bemerkt, daß derselbe die erbetene Unterstützung aus den Fonds der Akademie gewährt werden kann.

Die Dringlichkeit kann nicht bestätigt werden, da sowohl die frühere Unterstützung von Seiten der Akademie aufgehört hat als auch die Fortsetzung der Kunde die Mittel fehlen. Seit dem Jahre 1871 ist der Bittsteller aus den Ausstellungsfonds unter in geringerer & kleinerer Summen unterstützt worden, die zwar im Jahre 1871 in Höhe von 25 rl, 1872 100 rl, 1873 45 rl, 1874 40 rl. Laufende Unterstützungen sind bisher nicht gezahlt worden da nach der anderweitig aufgestellten Bemessung des Fonds dieselben auch schwerlich gewährt werden können. Auch hat aber in letzterer Zeit wiederholt, so selbst in diesem Jahre, Gelegenheit gefunden, dem Antragsteller einmalige Beihülfen aus Fonds der Akademie zu gewähren.

Das Directorium d. Abtheilung
der Königlichen Akademie der Künste
In Auftrage:
F. Pauwels. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Staatsministerium
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeb.

Pr. 3/6. 74. E. Pg.

Berlin den 2. Juni 1874. 32

23

1549.

Einem hochlöblichen Senat erlaube ich mir
die ergebene Bitte vorzutragen, mir eine
Unterstützung gütigst gewähren zu wollen.
Leider hat mein Aufenthalt in diesem Jahr
einen sehr günstigen Erfolg gehabt, und
ich würde nicht im Stande sein, die mir
jetzt dringend nöthig bestimmten Bäder ohne
Mittel zu besuchen. Da mein
Arbeit eine anstrengende ist, muß ich meine
beiden geschwächten Kräften sobald wie möglich
wieder zu Kräften, und bitte deshalb um gütige
Berücksichtigung.

Eines hochlöblichen Senats

ganz ergebener

ausserord. Professor A. Beckmann.

Dem 15. Mai 1874 — 30 mg Ausl. Pfd.

Fünfzig Thaler aus der Reichsbankhauptkasse
zu gestatten.
Berlin 13/6/74

Kayser
J. Schrader.
Fl. Dompr.
Rijksmuseum 8.

Pr. 3 3/6. 74. kl. Pz.

1548

24 33

An das Directorium der Königlichen Academie
der Künste

zu Berlin.

Im Hinblick auf den durch den unerwarteten und plötzlichen Tod ihres theuren Gatten, des Bildhauers und Königlichen Professors Gustav Blaeser, für sie und ihre zahlreiche Familie entstandenen, sorgenvollen Lage erlaubt sich die ergebenst Unterzeichnete an ein Hochlöbliches Directorium der Königlichen Academie der Künste hiermit die ganz ergebene Bitte zu richten:

Wofelbe wolle ihr zur Beihülfe zur Fortsetzung der auf der Bildung bedürftigen vier Kinder, resp. zum Lebens-Unterhalt eine Unterstützung gnädigst bewilligen. –

In der sicheren Hoffnung, ihr ergebenst Gesuch erfüllt zu sehen, verharrt hochachtungsvoll

Ein Hochlöbliches Directorium

Hierauf ist Ihnen aus dem Kultusministerium Antwort zu ertheilen.
Berl. 13/6/74

ganz ergebenste
Emilie Blaeser
Rosenthaler Str. 40 III

Berlin, den 2. Juni
1874.

Nr. 3 4/6. 74. K. P.

1569.

2534

An ein hohes Directorat der Königlichen Akademie der Künste.

Durch den Tod meines am 23 März d. J. verstorbenen Gatten, des Historienmalers Paul Bürde, mit meinen drei noch unerzogenen Kindern in eine bedrängte Lage versetzt, wage ich meinen hohen Directorat der Akademie der Künste die unterthänigste Bitte anzugehen, ob es nicht möglich sei, mir durch Gewährung einer kleinen jährlichen Unterstützung eine Erleichterung zu der Erziehung meiner Kinder zu gewähren.

Ich verharre in Ehrerbietung

Berlin den 9ten Juni 1874.

Eines hohen Directorats der Akademie der Künste

ergebenste

Adolphine Bürde.

Einhundert Thaler und den Antragen ganz gehorsamst

Berlin 12/6/74.

Schnaase Hr. Pomey.

Pr. 3 17/6. 74. Kr. Pg.

1644

25a

Einem Hochlöblichen
Directorium der Akademie
der Künste.

Euer Hochwohlgeboren
werden gnädigst verzeihen
daß Sie mit einer Bitte
belästige.
Da ich durch den Tod meines
Mannes in die traurige
Lage versetzt bin, Euer
Hochwohlgeboren mein ge-
horsamstes Ansuchen vorzutragen
für meine vier Kinder erhalte
der Erziehung behülflich mir
Unterstützung angedeihen
zu wollen.
Ich habe mich nun der zuver-
sichtlichen Hoffnung hin, daß
Euer Hochwohlgeboren gnädig
darin willfahren werden mich
mit einer baldigen Antwort
zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

Wittwe des Hofbildhauers

G. Rietschel

Alt Moabit. N 33

Berlin den 16/6 74.

Ein Hochlöblichen Directorium der
Kön. Akademie der Künste.
gehorsamst zu Händen des Herrn Geheimen Sekret. Dongel.

Berlin am 17. Juni 1874.

2637

1650. 1651.

Mund 17
Okt. 18.

auf Verfügung vom 2. Juni d. Mts.

Ew. Hochwohlgeboren erhalten [illegible] die Anerkennung für die Thätigkeit als Mitglied der Aufsichtsbehörde Ihrer [illegible] Stiftung von 100 Thl., der frühesten Zeit, über welche zur Zeit Auskunft erteilt werden kann, [illegible] werden ist. [illegible] des Inspektors der Akademie, Herrn Hagberg, ist angeordnet, Ihnen die Zinsen dieses Betrages zu zahlen.

Das Kuratorium der Kunst
der Königlichen Akademie der Künste
Im Auftrag:
Ed. Bonnet. O. F. Gruppe.

Eingeschrieben
- Frau Professor Blaeser
Wohnhaft
Kopenhagen No. 40. III.

an Frau Wwe. Katharina Linde,
geb. Linde.

Pr. d 20/6. 74. Kl. Dy. 1687 27 38

Ein hoher Rath

d 1. Januar 1874. 25 Aug Aeltste Linie

1873. Wollen mir gütigst verzeihen, wenn
Januar – 15 Aug ich abermall die Bitte um eine Unter-
Juli – 15 Stützung zu Füssen wage.
Aus der Ausstellung b- Ich befinde mich wieder in einer sehr
kannt Fünfzig zu Thalern bedrängten Lage, die vierteljährige Miethe
zu lassen. muss Anfang Juli bezahlet werden, und
Zahl 27/6/74 Schulz Schneider ich weiss nicht, wo ich die Mittel dazu
Kl. Pauli. hernehmen soll, und doch muss dieselbe
pünktlich bezahlet werden.
Alle meine Gönnerinnen, wie so manche alte
Wohlthäter, die mich früher in meiner bedräng-
ten Lage unterstützten, sind todt, und ich
weiss nicht, an wen ich mich wenden
soll, in meiner Noth, als an den hohen Rath
Arater der Kunst, die einer Künstlers Wittwe
gewiss unterstützen werden, da dieselbe von
1852 Juny. anderer Seite keine Unterstützung zu erwarten
hat.
Einen hohen Rath bitte ich diese recht dringend
und unterthänigst, mir in meiner bedrängten
Lage zu helfen, und mir, wie schon so oft, eine
Unterstützung gütigst bewilligen zu wollen.

Leerbird d. 17 Juni. Mit gewisster Ehrerbietung
1874.
Kirchstrasse No 9 Dorothea Müller v. Witt-
vier Treppen hoch. des Geschichtmalers Robert Müller.

28[39]

Abschrift

1895

ℳ. 500 ℳ.

Fünfhundert Thaler hat die Königliche Ordensmeisterkasse als Kapital von dem laut hoher Verfügung vom 15. April c. pt. U. III 1533 – zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren hinterbliebenen, ungenügend ausgestattete Töchter von der General-Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten überwiesen.

Berlin am 1. Juli 1874.

gez. E. Daege.

Oberbuchhalter
Inspektor

Pr. 3.23/6.74. Kl. Dg. Dorpat den 23 Juni 74

1796 29/40

Einem Löbl. Diaetarium wird Bericht-
fügt: daß die mir für Dörptsche gemäßte
Unterstützung von 100 Rbl. zum ei-
gentlichen Behuf

W. d. Allgemeine Versammlung

Herr zugesandt

Kollegienrat Löwe.

P. 323/7.74. K. Dz.

2082

3041

2148 Berlin, den 26/7 74

Eine Hohe Königliche Akademie der Künste,

Malle gütigst vorzeichnen, wann ich Ihnen mit der Bitte um eine Unterstützung zu behelligen wage.

Mein ganzes Streben in diesem Bereich umgangen doch leider, bin ich krank, und meine, ganz Zeit rauht getrübte Verhältnisse nötigen mich zu Mit der Bitte um Anzeichnung, welcher ich mir das hohen Königliche Akademie, für alle jetzt umfangenen Wohlthaten, mein für die jetzt in Aussicht stehende Erhöhung meinen Dank, meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Mit größter Hochachtung

Einer hohen Königlichen Akademie

ergebenster

William Leist

Schauspieler

4 Treppen rechts

Einundzwanzigste Sitzung und Abstellungsbericht 25/7/74 K. Dz. Adj.

Beh. 73 Thl. – 25 Sgr.

Berlin, d. 12ten Juli 1874.

Ber. 31/7.74. 6t. Pg.

2047

31/42

2146 Immediatbericht 26/7 74

Dem hohen Kanzler der Königlichen
Akademie der Künste

Hierbei ist ganz gehorsamst, wie mir
Vorsitzender gütigst bemerkt
zu erklären.

Eines hohen Kanzlers

Berlin den 15 Juli 1874.
Bürgerwiesenstr 21-22.

ganz vorzüglich
treu gehorsamst L. Wolff

H 24. Dezbr 73 — 25.-
- 28. April 74 — 25.-

Fünfundzwanzig Thaler aus der Allerhöchsten Kasse zu zahlen
Berlin 25/7 74 E. Pomtow Hegel

Pr. 3 215/ff. 7ltr. Cf. Dz.

2124

43
32

2149 Immatrikulirt 24/7 74

J. Oelbr. 73 ag — 20 ag

Berlin den 24ten July
1874.

Immatrikulirung Zeugniß und
Abgangszeugniß zu ertheilen
Dz 25/7/74 H. Dunger. Abgang

Seine Excellenz
des Königlichen Herrn
Cultus-Ministers
Excellenz

Durch die mich auch die Universität
mit der Herzlichkeit und Wohlgesinnung
Liebe, mich seit im Grunde beigestanden
in dieser Lage ist, sage die Ergebenung,
der Anfang Mittel so Gut gestehen,
daß ich nicht weiß, wie ich [illegible] soll? –

Im einem Alter von 77 Jahren kann ich
der Hoffnung in irgend Hinsicht nicht mit Lebhaftigkeit
mehr hingeben, und auch meine Kräfte sind
Tätigkeiten erlaubt es mir nicht mehr
die ich als Pflicht täglich empfinde, wie die
Güte meines Herrn Chefs gegen mich
fortgesetzt will und immer gütiger und
gütiger wird, besonders wenn sich der
Tod Tod Gottes einstellt, und dann
Entschuldigung Nachkommenden Kindern muß.

Wenn Ihnen dasselbe Gott wird Ihnen
unentgeltlich ausgeliefert, und Sie wie Ihre warmen
Wasch- Schlafzimmer Küche und sonst gehörige
Zubehör, es bleibt nicht unbekannt.

für die Ausfüllung einer gültigen baldigen
Gemeinde einzigen Gehalt, wo bleibt es
Ihnen gleichgültig wie

Ihre

Ergebenste zu danken
Familie Hermann zu Besitzer
Pachtamt Wachtel Hüttenw.

Adresse

Zimmerstrasse No. 95. 2 Treppen
bei der Hüttenwerke.

Ministerium
für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 9. Juli 1874.

Pr. 3 14/7 74. U. M.

3348. U. IV. 1996

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir das von der Wittwe des am 23. Mai d. J. verstorbenen Malers Paul Bürde hierselbst unterm 10. d. M. eingereichte Immediatgesuch um Genehmigung einer Erziehungsbeihülfe für ihre vier Kinder, zur Verfügung gefälligst zu haben geruht.

Das Directorium und den Senat sehe ich hiervon mit der Veranlassung, in Kenntniß, hierüber das Gesuch der p. Bürde baldigst gutachtlich zu äußern und anzuzeigen, ob und event. in welchem Umfange die Statuten einer Unterstützungen aus den der Akademie zur Disposition stehenden Fonds bezieht.

Im Auftrage.

Goerstes

An
das Directorium und den Senat
der hiesigen Akademie der Künste
hier.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 26 August 1874.

3445

2766

Betrifft die Unterstützung
der Wittwe des Malers
Paul Bürde.

Mund 26
Olly 27

Die Verwaltung dieser Stiftung ist durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 9. Juli v. J. — U. IV. 3348 — übertragen worden.

Die Wittwe des Malers Paul Bürde erbittet Unterstützung zur Erziehung ihrer vier Kinder, indem sie durch Krankheit ausser Stande ist, für dieselben zu sorgen.

Nach eingezogener Erkundigung über die Lebensverhältnisse der Wittwe, können die Unterzeichneten sich nur der Ansicht anschließen, daß die Verhältnisse derselben und der Umstand, daß sie vier Kinder zu versorgen hat, eine einmalige Unterstützung von 100 Thalern für dieses Jahr ~~wohl den Ausschlag~~ rechtfertigen, ~~da~~ der Senat hat sich aber für die Gewährung einer Unterstützung nicht ausgesprochen, da zwar in Betracht der vier unerwachsenen Kinder für den jetzigen Etat eine Ausgabe aus dem genannten Fonds bis zu jener gegenwärtig hohe gerechnet werden kann, d. i. 200 Thaler jährlich, auf die drei Jahre, in deren Voraussicht, daß nach Ablauf dieser Zeit je nach Verminderung der Unterhaltsbedürftigkeit auch eine Modification eintreten kann.

Im Auftrag
Ch. Daniel.

O. F. Gruppe

An
den Königl. Staatsminister
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Pr. 3 #/8. 7/11. ff. Pz.

3541

2441.

Einen gestempelten Umschlag der Königlichen Akademie der Künste

Mai 73 – 15.
Oktbr 73 – 15
Febr 73 – 15

Bittet sich, wie in meinen so vielfältigen Fragen mit einer Klaren Antwortstellung zu helfen. Dringend Verzweiflung veranlasst diese verstrauensvolle Anbrich und Versicherung, die ich nicht mache im Bewusstsein nicht für mich zu sorgen, gedrängt Schulden zu bezahlen, welche ich machen musste, um meine einzigen Bedürfnisse zu Ihrem Gebrauche Herren, bittend mich von meinem Vorgehen zu benachrichtigen.

Ergebenst

Berlin den 5 August 1874.

Wilhelm Carl Modest Osjowski
Post Assistent

Pz.

Hz 29 April 74 – 15a

Benachrichtigt Akademie der Künste zu erklären
Berlin 15 August 1874
Pz. Pomges.

sub No. 2671
benachrichtigt

Pr. 322/8.74. K. P.

2621.

35a 47

Hoher Directorium und hoher Senat
der
Königlichen Akademie der Künste.

[illegible]
von Breslau [illegible]
[illegible] gemäß gemacht.
K. P.

Ein unverschuldet in mäßige Lage in peinliches Rechtsstreit wegen mit dem hohen Directorium und Senat beschwerlich fallen zu müssen.

Seit meiner seit Juli 1870 erfolgten Entlassung aus Frankreich ist es mir nicht möglich gewesen eine geschützte Existenz zu finden, der Ruin meiner Gesundheit die ich dort besaß, mein vorgerücktes Lebensjahr sind Ursachen die sich nicht leicht bewältigen lassen. Trotzdem hatte ich bessere Mittel und Wege gefunden, wenn auf mir günstig durch verschiedene Leistungen die Mittel zum Unterhalt der Meinigen, ohne Anderen beschwerlich fallen zu müssen zu finden.

Eine schwere Krankheit unterbrach dieses Bestreben, und wenn auch nun gesund, die ungünstigen

Zeitverhältnisse verhinderen mir alle Verfolgung
einer neuen Lehrbestrebung.

Als ich vor 3 Monaten das Krankenhaus verließ
glaubte ich in einem freundlichen Atelier eine Wohnung
hier finden zu können, meine Hoffnungen und Er-
wartungen haben sich aber nicht erfüllt. Meine
Collegen hier waren nicht in der Lage mir wenn auch
nur vorübergehend eine Beschäftigung nachzuweisen,
und auf mein Ansuchen erhielt ich von Herrn Professor
Daege und dem Director der hiesigen Akademie Herrn
Professor M. Gropius eine private Unterstützung
für Reise nach München und Stuttgart.

Es war wenigstens, Beschäftigung fand ich nicht,
aber die liebenswürdige Collegialität der Stuttgarter
Künstler verschaffte mir die Entreé seiner und
verschaffte mir die Möglichkeit durch Abzeichnen von
Copialien für Privat. Diese Summe ist aber
so bescheiden, daß ich nicht auf nur den nothdürftigsten
Unterhalt zu rechnen vermag, verhindert mich
aber vor moralischem Untergang.

Ein Landsmann, der Freiherr Herr Palmé
zu Riga Inwohner ist, gehört hat mich nun
seinem Freund dem Landdirektor des Magistrats
Herrn Nemitz zu einer, wenn auch nur vorüber-
gehenden Verwendung angestellen, mit wenn
auch Verschiedenheit Gehalt von etwa 800 Thaler

48

Berlin den 18. Mai 1874.
J. N. 5514. a/35a

Auf Ihr diesfälliges Gesuch vom 14. Mai cr. wird
Ihnen Verfügung bestimmt, daß Sie in der Zeit vom 13. Nov. 1873 bis incl. 7. April cr. an einem gratis Abend-
des ersten Kursus theil, und in der Zeit vom 18.
April bis incl. 14. Mai cr. an dem des unteren
Unterrichtskursus in der Zeichenschule theilnehmen dürfen.

(L. S.) Königliche Zeichen-Direction
gez. Spinola

An
Sylvagni
zu
hier

Ihnen gegenwärtig dem Magistrate vorlegen
soll, bis das Nähere in mündlicher Besprechung auf das
freundlichste besprochen werden, und glaube ich
auf eine Genehmigung erhalten.

Ich bin indessen nicht im Stande die morgen
fällige Miethe minder Abschätzung zu bestätigen, und
bitte mir deshalb die traurige Angelegenheit
bevor mit weiter freiem Sinnes wegen zu machen.

In Anbetracht dieser traurigen Umstände erlaube
ich mir deshalb an das hohe Directorium und den hohen
Senat der Königlichen Akademie der Künste, unter Beifügung
der Abschrift des Krankheitszeugnisses, ihren Original
des Herrn Professors Daege und Gruppius ergebenst
haben mit der Bitte um eine einmalige Unterstützung.

Mir ist die Hochherzigkeit des hohen Directoriums
und des Senats zu bekannt und weiß ich
mich daß sich ein ohne seine Schuld bedrängtes Mann
vergebens um Hilfe an diese hohen Behörden gewendet hat.
Ich hoffe deshalb der gütigen Genehmigung meiner
Bitte hoffnungsvoll entgegen und verharre

In tiefster Ehrfurcht und Verehrung
Ihrem hohen Directorium und Senat

Berlin
d. 22. August 1874.

ganz ergebenster und dankbarer
Wilhelm von Prach
Xylograph

Pr. 9244/8.74. Kl. P. 50

36

2659

An den Senat der
Königl. Akademie
der Künste!

Sitzung Ihrer und der Architektur-
Abtheilung
bis 26. August
1874

Der Präsident.
J. Schrader.

Sub No. 2872
beantwortet.

Ihre Zuschrift vom 24ten d. M. betreffend, muß ich Ihnen leider sagen, daß die in Ihrer Bekanntmachung meines Briefes willig liegen so lange Trost gewährte Lage, die in mir zu dem festen Entschluß reifte, nicht mehr länger mit Ihnen Verkehr zu pflegen, mir nun einmal von Ihrer Anstellung fand einen unbrauchbaren Menschen zu machen.

Wenn ich mir von Ihnen das festen Versprechen nicht als eine Entschuldigung gelten, daß mir unlösbar schien, daß ich doch Lernens einer fri-

Beschreibung von 139. S. 57. Wilh. Siegler und Adolph Hammer
Schuhe des Adl.
für Fußbekleidung, insbesondere Herrenbekleidung.
für Stiefelette in Oval f.
1854, Seite 119.
Zeitschr. f. Schl. f.
Zeitschr. f. Engl. f.

Pr. 3/9.74. St. Pr. 3 f 51

3068

Das Directorium und der Senat der Königl. Akademie der Künste erlaubt sich und eine kleine Broschüre über [illegible] ehrerbietigst vorzulegen.

Da es uns besonders daran gelegen ist, dem Gesetz in der Absicht, [illegible] zu sein, unter den [illegible] Mitteln als [illegible] zu gelangen, [illegible] Mittel der Art zu [illegible], [illegible] nicht [illegible] Berlin [illegible] augenblicklich nicht [illegible] können.

Die Schuhe [illegible] und andere, die [illegible] gestalten [illegible] und sind nicht zu [illegible], unsere Mode [illegible] sehr groß und stark ist, [illegible] das alte Directorium und der Senat an, [illegible] in Besitz zu nehmen und unsere vorgeschlagenen Schritte zu [illegible].

Das Directorium wie Senat der Königl. Akademie der [illegible] ergebenster Diener

Berlin d. 7ten Septbr 1874.

Siegler.

Bürgersteig No. 81.
parterre für Herren.

Begleitz, Kommt am 28 August 1874.

(Silbergasse No. 6)

Po. J 19/6.74. kk. Dz. 1679 52

Dem hohen Senat der königlichen Akademie der Künste zu Berlin

Moabit Brücke Canow 1874. 25/4 Büttner.
Halle d. 2. April 1874. 25/4 Ausführl. Sondl.

Einsendung Akte an d. Aufbewahrungs-Stelle zu senden.
Berl. d. 28/9/74 Kl. Domgr. Schneider

Endesunterzeichneter beehrt sich die ergebene Anzeige hierdurch anzuzeigen, daß am 1ten April c. in Charlottenburg, der Architekten- und Landschaftsmaler Wilhelm Brücke, im 74ten Lebensjahre verstorben ist.

Da ab dem Verewigten nicht genügend Vermögen zu sammeln gewesen, seine Wittwe, dem vorgeschrittenen Alter sich in einer Kunde setzt, sich durch eigene Thätigkeit ein Mittel zu ihrem Unterhalten zu erwerben, dem hohen Senat die ergebenste Bitte um eine Unterstützung gehorsamst unterbreiten.

Die Unterzeichnete bittet den hohen Senat ihr durch gütliche Fürsprache eingehende Bitte zu gewähren, und derselben gütige

gnädige Berücksichtigung zu
theil werden zu lassen.

Ehrerbietigst ein gehorsamster
Ergebenheit
und Hochachtung

die Wittwe Clara Lenth

Potsdammerstr: 96. a. (Eingang
von der Lützowstr:)

Berlin den 15 Juni 1874

P. 9/14/9. 74. Ch. Pr. 3350 39 53

Einem Hochlöbl. Directorium der Königl. Akademie der Künste

verdanke ich schon einmal Erlösung aus schlimmer
Noth. Nie hätte ich gewagt nochmals Bittend
mich zu nahen, wenn nicht der allgemeine Druck
der Zeitverhältnisse, mein Alter von 85 Jahren
die Unmöglichkeit allgemein Erwerb finden würden
Mich gänzlich, die Bitte an das Hochlöbliche
Directorium zu richten, wenn es irgend möglich ist:
mein Pensionsgesuch noch gnädigst zu erfüllen.

In tiefster Ergebenheit

A. Hüsener 85 Jahre alt.

Berlin 78 — 50 Ag. Königl. Landst.

Ein hundert Thaler aus der Ausstellungs-
Kasse zu gnädigst.
Berl: d 20 Septbr
74.

Ch. Pompejus Adolph
J. Schrader.

Berlin d 12. September
1874

Auguste Hüsener
Büsten-Fabrikantin

Potsdammerstr. 106.

Pr. 325/9.74. fl. Dy. 54

40

3416

Treue

An die Hohe Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste!

Seiden jüngsten Direktion
die Verfügung getroffen, sich wiederholt
angelegentlich einem
Hohen Direktorium
der Königlichen Akademie
mit der unterthänigsten
Bitte zu nahen,
„demselben einen Unter-
„stützungs und Aufmunterungsbeitrag
„für Künstler und deren
„Hinterbliebenen wieder-
„gnädigst zufließen zu
„lassen.

Indem ich mich, Dem
mir durch Ihrschluß Ihre
Person gewährten
Gnade um eine Unterstützung

10 Januar 1874 — 15 ℳ
28 Mai 1874 — 25 ℳ

Fünfundzwanzig Thlr. in der Ordnung
darauf zu zahlen
Berlin 26/9/74. Kgl. Provinz. Akademie
J. Schrader

Pr. 323/9/74. Kr. Pf.

4/55

3418 Krüger

Unterstützung der Hochlöb
Behörde für meinen Sohn
der Hoffnung sein, einen
Hochlöb Direktorium um
so oft mit der unter
gebenst zu persönlichen
Bitte zu behelligen, da
ist mir lediglich diese
Hoffnung abgeschlagen wu
weshalb bin ich dann
Noth gezwungen, mich
wieder vertrauensvoll
der Akademie zu wen

In der Hoffnung kein
Hochlöbliche gütigst zu geb
zeichnet mit

vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebenst

Berlin, den 22ten September
1874.

verwittwete
Mathilde Krüger
Hochparterre

Wilhelm Krüger
geb. 22. Oktober 1874 — 20 M.
Fünfundzwanzig Thaler sind
der Akademie gnädigst zu gewähren
Berlin 26/9/74 Kgl. Ober-Präs. Abth.
J. Schroeder

Hochlöbliches Kuratorium der Königl.
Akademie der Künste.

Meine Mutter, die Wittwe des
Portraitmalers Wilhelm Krüger,
welche seit langer Zeit gelähmt
und in Folge dessen bettlägerig
Hochlöblichen Kuratorium
ist ein ewiges Mangelleiden
Hoffnung
[illegible]
[illegible]
[illegible]

56
42

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 10. September 1874.

J. No. 4419. U. II.

Pr. J 12/9. 74. Fr. Dz.
3342

Auf Ihren Bericht und der Senat verhalten wir Ihr Unterstützungsgesuch der verwittweten Zeichnerin Woyke hierselbst vom 31. v. M. zur Kenntnißnahme und mit dem Anheimstellen, die Petentin, wenn möglich, und den Fall zur Verfügung stehenden Fonds zu unterstützen da die dreiseitigen Mittel bereits verbraucht sind.

Im Auftrage.
Greiff

Ad Mandatum
6. No. 1813
Gesetz über die Verhältnisse der Eigenthümer
1848. No. 174. für Gumbinnen
1849. No. 634. Liegnitz
1860. No. 1081. Posen

Sind vorschriftsmäßig Belege in der Registratur-Abtheilung zu lassen.
Berl. 28/9/74
Fr. Pomyn. Abtheil
J. Schraeder

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

~~U III~~ U IV.
Pr: d. 31/ 8. 74.

57
ad 42

44198 Schöne

Lg. Coblenz

[illegible]

5. a.

Personl. U. (mü).

4668

unleserlich

Berlin d. 31ten Aug 54.

ganz ergebenste
unterthänige Johanna Hagecke
Königsstadt 98.

unleserlich

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 28. September 1874

43. 59

3436

Mund 28
Abg 28

Ihre Verfügung vom 26. d. betreffend den Herrn Cultusminister Dr. Falk gerichtete Unterstützungsgesuch ist von demselben dem Directorium der Königlichen Akademie der Künste zur weiteren Veranlassung überwiesen worden. In Folge dessen beehre Ihnen dieselben eine Unterstützung von 25 Thlr. gefälligst, welche Sie gegen Quittung vom 30. d. Mts bei dem Secretair d. Akademie Herrn Tuchberg, Universitätsstr. 6. bis 10 Uhr Vormittags in Empfang nehmen können.

Im Auftrage:
gez. Ed. Daege

An
die Wittwe des
Professors Wagetke
Wohlgeboren
hier

Abschrift

46 60

500 ℳ.

Seine Majestät der König hat die Königliche Akademie der Künste von dem Inhalt Ihrer Verfügung vom 7. Dezember d. Js. – U. III. 5974 – über Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen Fonds Seiner von der General Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, U. s. w. Angelegenheiten anfallen,

Im Auftrage,
gez. Ed. Daege.

Berlin, den 14. Dezember 1874.

Richtig!
Inspektor

4761

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

3481

Berlin, den 30ten September 1874

Pr. 3 2/10. 74. 6te Dy.

U. M. U. III. 4651.

Das Directorium und der Senat
erhalten anbei eine Abschrift
des Berichts der vereidigten Professor Stoevesandt hierselbst
vom 16ten d. Mts. mit dem Ersuchen, gefälligst
die Verhältnisse als wünschenswerth erscheinen lassen
und die disponiblen Mittel es gestatten, der Bibliothek
aus den der Akademie zur Verfügung stehenden Mit-
teln eine Unterstützung zu gewähren, da die mir zur
Disposition stehenden geeigneten Fonds für das lau-
fende Jahr bereits erschöpft sind.

Ueber das Geschehene ist mir seiner Zeit Bericht zu
erstatten.

Im Auftrage.
Wolff

Gehalt jährlich 100 ℳ

Hundert Thaler und den Reichsanzeiger
zu zahlen.
Berlin 14/10/74 St. Hauptk. Schmaltz
J. Schmaltz

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der
Künste
hier.

3948.

48623

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 9ten Dezember 1874

Pr. 3 16/12. 74. U. V.

J. No. U. V. 6140

Auf Ihren Bericht vom 2ten d. M. in der Bauangelegenheit der Königlichen Akademie der Künste

Im Auftrage.

Wolff

An
den Direktorium mit dem Bauamt
der Königlichen Akademie der Künste

hier

J.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 14. December 1874.

19
63

3934.

20/11
14/12.

Ew. Hochgeboren
beehre ich mich auf Ihre Verfügung vom 18. November d. J. — III. 3934. U. — ergebenst zu berichten, daß ich mich mit dem Herrn Professor Stüler dahin verständigt habe, daß die Arbeiten für die Ausschmückung des Treppenhauses im Neubau des Museums in der Weise vergeben werden sollen, daß Herr Stüler die Malereien an Decke und Wänden, ich die Bildhauerarbeiten übernehme.

Ich bitte demgemäß, die Genehmigung dazu gefälligst ertheilen zu wollen.

Ergebenst
Ad. Menzel.

Ew. Hochgeboren
verfehlen nicht, Ihrer Verfügung vom 18. November d. J. — III. 3934. U. — gemäß, ergebenst zu berichten, daß ich mich mit dem Herrn Professor Menzel dahin verständigt habe, daß die Arbeiten für die Ausschmückung des Treppenhauses im Neubau des Museums in der Weise vergeben werden sollen, daß Herr Menzel die Malereien an Decke und Wänden, ich die Bildhauerarbeiten übernehme.

Ergebenst
A. F. Stüler.

An
den wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath
Herrn Wolfgang

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

5064

Berlin, den 16. December 1874.

3958.

...schrift über die Unter-
...stützung der Wilhelm Stolzen-
...sche

...mund. 17/12
...ahlg 18/12.

...der Genehmigung vom
...cember – U. IV. 6140 –

...ses Gesuch folgt anbei
...rück.

Ew. Excellenz beehrt sich das gehorsamst übergebene Directorium in Betreff der diesjährigen Vertheilung vom 30. September c. J. – U. IV. 4651 – L betreffend die Unterstützung der Wittwe des verstorbenen Steuerraths Wilh. Stolzenhagen hierselbst ein Verzeichniß von 50 Thalern für diesen Zweck zu Theil gewordenen Gnadenbewilligungen mit der Bitte ehrerbietigst zu überreichen, dasselbe gefälligst an die betreffenden Behörden gelangen lassen zu wollen.

Im Auftrage:
Fr. Dannegel.

O. F. Gruppe.

An
Seine Königliche Excellenz
den Herrn Minister
Dr. Falk
Hochwohlgeboren

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

3589 Berlin, den 6. October 1874.

Pr. 9/10. 74. U. IV.

J. № 4719. U. IV.

Das Directorium und der Senat ersuchen wir, das Unterstützungsgesuch der verwittweten Maler Friese geb. Eccius hierselbst vom 21. v. M. mit den Anlagen, welches uns Ihr Directorium mit Ihrem Bericht vom 3. Juni c. J. begutachtet zurückgesandt hat, der p. Friese die Bewilligung von gefälligen Erziehungsbeihülfen für ihre Kinder, wenn wir nicht berücksichtigt werden könnte.

Bei meinen Berathungen befindet sich mir zur Zeit nicht in der Lage, da von der Wittwe Friese anderweitige Unterstützung bewilligen zu können, da die hierzu angewiesenen Fonds bereits verfügt sind.

Unter diesen Umständen lasse ich Ihr Directorium und dem Senat das anliegende Unterstützungsgesuch mit den Anlagen ergebenst zurückgehen, dasselbe zu prüfen und gefälligst zu berücksichtigen.

Der Minister
Im Auftrage
Wolff

Beschreibung des Falls und der Verhältnisse
zu geben.
Berlin, 24. Nov.
1874

Fr. Domogk. Abgesandt
J. Schroeder

15 Mk
25 Mk
25 Mk
65 Mk

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste
hier.

No 4, 316. a. IV

a 57/66

a. IV
Pr: d. 21/9. 74.

W.
4719 E Stein

An Ihre Excellenz den
Herrn Minister der
Geistlichen, Unterrichts
und Medicinal-
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk.

Auf mein Gesuch vom
4ten März d. Jahres habe
ich leider am 18ten Sept.
zu meinem allergrößten
Bedauern und Betrübniß
den Bescheid erhalten, daß
mein Bitte um eine
laufende Unterstützung
abschlägig beschieden sei.
Daß mir diese Hoffnung
so ganz benommen ist
hat mich sehr betrübt.
Daß sind meine Verhält-
nisse so: Ich bin Wunder
Arzt und da Vorgen
um die Fürsorge
meiner Kinder so groß,

Berlin SW. Alte Jakobstr. 22. IV 16/9. 74.

so daß ich noch einmal in aller Ehrfurcht ergebenst, mich Hrn. Ehrenberg mit der allerunterthänigsten Bitte zu nahen,

„mir doch einen nützlichen „ordentlichen Unterricht „gütigst zu Theil werden „lassen zu wollen."

Indem ich hoffe, bei Hrn. Ehrenberg die Wahl meiner Fußstapfen gethan zu haben, zeichnet ehrfurchtsvoll

Hrn. Ehrenberg

unterthänigste

Berlin, den 21ten Sept. 1874

gehorsamste
Mathilde Freese
geb. Ed

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 14. December 1874.

5267

3935

Mund. 12/12
Abg 14/12

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat mit Rescript vom 12ten d. M. die Genehmigung ertheilt, daß die hiesige geprüfte Lehrerin Mathilde Freese, geb. Eckius, der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, für den Unterricht im Zeichnen und Malen nach Gypsmodellen, Antiken und Naturgegenständen, sowie im Aquarellmalen, Radiren und Aetzen, wöchentlich 2 Stunden ertheilen darf.

Für diesen Unterricht ist ein Honorar von 15 Sgr. für jede Stunde, für Radiren und Aetzen 25 Sgr. für jede Stunde festgesetzt worden.

Die Lehrerin ist verpflichtet, die Namen der Schüler und Schülerinnen, welche an ihrem Unterricht theilnehmen, sowie das Honorar, welches jeder Einzelne zu entrichten hat, in ein Buch einzutragen, welches ihr von der Akademie eingehändigt wird.

Im Auftrage:
Ed. Duncker. A. F. Gruppe.

An
die Frau Mathilde Freese
geb. Eckius
hierselbst

Hochwohlgeboren 18. a.

Pr. 36/10.74. 6te Dy.
5368

3538

Dem Johann Daval
der Königlichen Akademie der Künste

Bitte ich ganz gehorsamst mir gnädigst eine neue Uebersiedelung bewilligen zu wollen.

Ehrerbietigst Johann Daval

ergebenst

in

Berlin den 3ten Oktober 1874.

Berlin Hedemannstr.
Neue Wohnung
Parterre vorn heraus
Kunstkammer 21-22.

ab 73 - 25 Thlr. Kunstkammergebühren Etats mäßig
à 74 - 25 Thlr. Ad statum hiesigen Orts zu zahlen
74 - 25 Thlr.
75 Thlr.

Berlin 14/11/74

Kgl. Prüfungs-Kommission
J. Schrader

3637. Pr. 3 16/10. 74. K. Dy. 69

54

Ausgestellt.

1840. ~~1~~ 3 Frauenkopf in Lebensgröße
Lithogr.
1842 — 4 " dto
1844. — 2 — dto
Lithogr. Lebensgröße
1846. — 3 Lebensgroße ganze Figuren
in Farben zur Kunst.
1848 — 6 Frauenköpfe.
1850. —
1852 — dto
1854 — Lithogr.
1856 — dto
1858. —
1860 — dto

Einem Wohllöblichen Senat Hochverordneten Rath der Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich mir ergebenst nachfolgende Bitte vorzulegen.

Die Gründe und Ursachen zu meiner Bitte sind:

in den vierziger Jahren fabrizirte zur Kunst-Ausstellung Portraits in bunter Kreide und lithographirte Portraits gelangten, welche von den Herren Professoren geprüft und angenommen und ausgestellt worden sind, wo von ich noch selbstmalerische besitze, auch die Kataloge der Kunst-Ausstellung und der damaligen Zeit werden es nachweisen, auch bin ich Besitzer der Akademie gewesen.

Ich bin jetzt 63 Jahre alt, bin jahrelang sehr krank gewesen und diese Krankheit endete mit einem Augenübel und ich immer größer werde, wo durch ich seit Jahren verhindert bin, mir, wenigstens bei der jetzigen schweren Wirthschafts- und Lebensmittel, meinen Lebensbedarf durch Arbeit zu schaffen, so bitte ich nun recht flehentlich und dringend:

" mir aus dem Fond der Ausstellungs-
" Gelder eine Unterstützung zu-
" kommen lassen zu wollen. "

Daß ich die Wahrheit über meine traurige Verhältnisse gesprochen wird der Professor Domschke mir gewiß bezeugen, da derselbe mich speziell kennt.

Ich erlaube mir ein Attest des Herrn Geh: Medicinal- und vorhergehenden Rath im Ministerium den gütigst: etz Anzulegen seit Dr: Herzandt bei zu fügen der meine Augen untersucht hat.

Ich

In der Hoffnung daß das Wohllöbliche Curatorium und Provisorat meinen Bitten entsprechen werde verbleibe ich mit Hochachtung

ergebenst

W. Lerch

Berlin d. 14ten October 1874

Portraitzeichner und Lithograph

Thorainer Straße No 3

2 Treppen

Zwanzig Thaler sind dem Armenkollegio heute zugestanden

Berlin 14/10/74

St. Domgem. Armenkollegium

J. Schraden

ad 54 70

Daß Herr Wilhelm Lerch wegen continuirlicher Trübung der Hornhaut des rechten Auges und wegen Doppelsehen auf dem linken Auge und allgemeiner Augenschwäche selbst zu anhaltenden Arbeiten in seinem Berufe nicht mehr befähigt ist, bescheinigt der Wahrheit gemäß

Berlin den 12ten October 1874

Dr Klencke

Geheimer Medizinal-Rath

Pr. 928/10. 74. K. P.

3689.

Berlin, 25. October 1874.

77

55

An

die Königliche Akademie
der Künste
zu Händen
des Königlichen Herrn Professors
Dalge Ritter p. p.
Hochwohlgeboren.

Die ergebenste Unterzeichnete
erlaubt sich, einer Königlichen
Akademie Folgendes ganz
ergebenst vorzutragen.
Ihr Sohn die Mitglieder der vor
22 Jahren hierselbst verstorbenen
Königlichen Hofmaler Carl
Friedrich Schinkel. Wie vor
Aurzem Mein seliger
Mann, in einer Königlichen Kammer
angestellt, Meine
Kinder Zeit ihres Lebens
beschäftigt, ihnen jede Art
von Unterricht zu verschaffen
suchte, ist Er um seines
Gehaltes eine sehr mäßige stehen
Witwe. Kaufen wir aber
uns durch den Verkauf
dieser wenigen Sachen in eine
dauernd bedrängte
Lage. - Sowohl Unterricht
auf, der Uns von besonderem
Werthe Zeichnungen vorzüglich
angedeihen zu lassen, sind Wir
Mein Ehemann ist so schwach
dass Sie jetzt das einfachste Gebäck

Sohn Theodor 1874 — 10 Mk
Mori 1874 — 10 Mk
Sohn Theodor 1874 — 10 Mk
Sohn Theodor 1874 — 10 Mk

Sohn Theodor und Ihre Ehefrau Schwester
zu grüßen
Dr. 14/11 74
K. Pomp. Adolf
J. Schrader

Pr. 8 31/10. 74. 72
3726.
Pr. Dz.
56

Herrn Professor Eichendorff
gehorsamst ergebenst
Pauline Kozicki
Skalitzer St. 24. a.
bei Volmer.

[illegible] jährlich Capital von den [illegible]
[illegible] gegeben gab zu lassen. Da m[illegible]
günstige Veränderung der Witterung
nisse voraussichtig nicht zu erwarten
meine Kinder aber zu ihrer fern
ner Ausbildung, deren Vollendung
auf nicht abgesehen ist, für Unterri
viel Geld gebrauchen, wenn sich
Lassen sein meine Casse von ei
Einnahme zum Ersatz in die Kirch
genommen ist, so wage ich an die g
ehrlaren Herren die Bitte, falls d
Ausstellungs-Casse nicht ganz ausr
reicht, sich gütigst in soweit zu erkl
und uns wo möglich auch einige B
fortbauernd, hochherzigst gewähren zu wollen
In der Hoffnung keine Fehlbitte zu
zu haben, zeichne ich mich mit grösster

Hochachtung

B. d. 30. 11. 74.

Marie Schievelbe
Rehdenicker Str. 3

Pr. 3/11. 74. K. P.

3753.

57
73

An den geschäftsführenden Vorstand des
Lokalvereins für Innere Mission.

Durch Krankheit und der grossen Theu-
rung aller Lebensmittel, sind Lebensmittel- und
Kleidungsstücke zu Weihnachten geboten, die meine Kräfte
übersteigen. Ich bekenne mich diese augenblicklich
in Noth und bitte mich gütigst mit einem
Beitrag in Berücksichtigung zu nehmen.
Dem geehrten Vorstand des Lokalvereins für Innere Mission bitte ich ergebenst, mir einen
Beitrag bewilligend zu stellen.

Ihrer gütigen Geneigtheit entgegen

Ihre

Berlin 14/11 74.

Ehrerbietigst
Marie Schievelbein
geb. Schrader, Ackerbesitzerin

November 1873 – 70 Thlr. sind dem Ausstellungs-Comité
verfallen.

Pr. Pr.

Bewilligte Thaler wie Brief Ausstellungs-Comité zu geben
Berlin 14/11 74. Pr. Pomp. Inspector Schrader. Ackerbesitz

Pr. 3 18/11. 74. 6e. Pz. 74

3786.

58

Ew. Hochwohlgeboren

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
Ihrem Auftrage in diesem Jahre, um einen kleinen Theil der
Landschaftsbildung für meine Bilder. In diesen schweren
Zeit in welcher die Nahrungsmittel und die
Lebensmittel dazu zu erschwingen sind, wünsche
die Erfüllung meiner Bilder einer Wohlthat
für mich sein, für welche stets dankbar ist

Ihr gehorsamer Diener
Prof. Otto zu Appel.

Berlin den 17ten November
1874.

Königgrätzer Str. 36a eine Treppe.

An
Seine Hochwohlgeboren
den Herrn Landschaftsmaler
Prof. Otto zu Appel
Königgrätzer Str. 36a eine Treppe.

Berlin, den 3ten Nov. 74.
Hallesche Str. 13.

ergebenste Schuldnerin
Minna Krause.

Jemand, gesucht ist

Pr. 3 21/11. 74. 6te Ly. 75

59

3813.

Einem Hochlöbl. Senate
der Akademie der Künste,
erlaubt sich der ganz gehorsamst
Unterzeichnete folgende Bitte ver-
zulegen:

Auf dem Tode meines Vaters,
des Malers Gottlob Berger, bin
ich darauf gekommen, daß
mir die Unterstützung meines Vaters
in Anspruch nehmen muß und
ist mir daher eine Pensionirung sehr
sehr, daß ich ein angemessenes
Verhältniß, selbst- und Wohnsitzen
zu Verpflichtungen nachgehen
kann. Es geht meine ganz
ergebene Bitte dahin, daß
der Hochlöbl. Senat der Aca-
demie der Künste mich in
meiner Wohnung eine
kleine Pension aussetzen
möge und daß mir gütigst
Rath und mir mein Thun
Einhalt zu thun stehen.

In der Hoffnung, daß
mein ganz ergebenes Gesuch
mit wohlwollendstem Blicke
werden möge, zeichne ich

ergebenst

Berlin d 21 Novbr 1874

Dorothea Berger
Wwe des Mal. Berger

d 21. August 1873 — 20 mk mit
dem Ersuchen, Senat zu consultiren.

Anzeige Yhlen zu der Ordnung-
Sache zu gestatten
Ahlefeld
28/11/74 H. Prange Schrader

Hr
Geschäftl. Senat. der
Akademie der Künste
Hochwohlgeb.

Pr. J 25/11. 74. K. P.

3825.

60/76

Die unterzeichnete bedürftige Wittwe erlaubt sich einen hohen Rath um gütige Hülfe unterthänigst zu bitten.

Leider hat sich bei dieser geschäftlosen Zeit mein Verdienst, mich und mein Kind von Handarbeiten zu ernähren bedeutend geringer gestaltet, wodurch wir, und Ich sich täglich wieder schlechter Lebensbedürfnisse in eine sehr traurige Lage gebracht sind.

6. Januar 75 – 10 Mk
8 Februar 74. 10 Mk
Aeltl. Sendt.

Ueber die Verh. d. Ver.
Ungl. Fonds zu gestatten.

Mehls
Dennyd. Schrader

Unterthänigst wende ich mich voll Vertrauen an einen hohen Rath mit der ergebensten Bitte mich und mein Kind in dieser harten Zeit mit einer gnädigen Unterstützung hochgeneigtigst berücksichtigen zu wollen.

Unterthänigst
gehorsamst
Amalie Leissling,
Wittwe.

Berlin den 23. November
1874.

Wohnhaft Kirchplatz 10. parti Treppen
bei Obristlieutenant von Leuchsenring.

3853. Pr. 3 30/11.74. 6.79

61

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Pr. 3121/12 74. P. 77

62

3921.

Einem Hohen Senate

beehre ich mich in Folgendem die Bitte um
eine Unterstützung vorzutragen.

Berlin, d 10 Dezember
1874

Ehrerbietigst
Wilhelm L. Klaus
Stallschreiber Str 60.

Vom 3. Mai 1873 — 10 ℳ
Vom 10. Dezbr 1873 — 10 ℳ

Hohen Senats Antrag
kann zu gestatten.
Bln 12/12
74

Abgelehnt
Kl. Pauly. Schwarzlose

Pr. 3 16/12. 74. Kl. D.

3950.

63/78

Einer Hohen Königliche Akademie
der Künste wolle gütigst vorgesehen
wenn ich Ihnen meine gute Zeit recht
gehorsamst Professionist, veranlasst,
eine ergebenste Bitte um einer
Unterstützung vorzulegen wage.

Juli 1873 – 25 ℳ
Juli 1874 – 25 ℳ

Mein Sohn ist der ganzen Sommer schon
leidend, dass er mir Unterricht geben kann
jetzt liegt er an der Gesichtsrose schwer
krank.
Als alle unsere Mittel, selbst
leidend und nichts verdienen zu können
weiss ich keinen anderen Weg einzuschlagen
als mich an die Königliche Akademie
zu wenden,
Wegen Hinsalbe meinen kindergefühlsten
Dank, für alle schon empfangene Wohl-
thaten, wie für die in Aussicht stehende
Erfüllung, meiner aus wahren Gründen
gehegten Bitte gütigst entgegen nehmen.

Hochachtungsvoll
Einer hohen Königliche Akademie
ergebenste
Wildnon Leist
geb. Baard
Albrecht Str: 12 a
4 Treppen rechts

Berlin, d. 10ten December
1874.

Pr. 3 15/12. 74. Kr. Dz.

64

3943.

An Ein Hochwohllöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste

Ich erlaube mir ergebenst Nachstehendes
vorzutragen und bitte Ein Hochwohllöblichen
Senat der Königlichen Akademie der
Künste ganz gehorsamst um eine
Unterstützung gütigst bitten.
Da ich mich in einer sehr gedrängten
Lage befinde und meine Verdienste
zu gering sind um den nöthigen
Unterhalt dadurch zu bestreiten.
So bitte ich ganz unterthänigst mich
doch zu berücksichtigen

Berlin d. 13ten Dezember 1874.

Mit aller Hochachtung
Wilhelm Hausmann
Brandenburgerstraße No 4 Treppen.

d 24 Dec 1874 — 10 M
Wird der Antrag befürwortet
Hochachtungsvoll
Berlin 29/12 74 H. Prof. Meyer
J. Schrader.

3995.

Berlin, den 20 Decemb 1874

Pr. J 213/12. 74. E. P. 80

An
das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste

Dem geehrten Directorium sage ich für die mir gewor-
dene Unterstützung, deren ich bei der großen Theurung
aller Lebensbedürfnisse so sehr bedurfte, meinen tief-
gefühltesten und ergebensten Dank.

Julie Stockhausen,
geborene Hagenbuch.

Berlin den 11—12.. 1874.

36.

66 87

Hochgeneigtes Herr Kassirer!

Die Zeit ist wieder sehr knapp geworden, wo ich mich Ihrer gütigen Aufforderung fügen, und wegen eines Beitrages um die Wette, fast zu gering mir dem Einzahlungsbetrag abzuschließen wurden. Entschuldigen Sie mir hochgeneigtes Herr Kassirer; daß ich Anfangs Januar 1875 (spätestens am 7.) Ihr in Ihrer Einrichtung entsprechen werde?

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst

E. Bürde.

Abschrift Fr. Dreyer.

Einhundert und fünfzig Mark
für den Rudolstädter Fond
Ihres
Berlin 12. Januar
1875.

Pr. 21/12.74. Cl. IV 82

3975.

67

Einen ganz sichern Beweis der Königlichen Wohlgesinnung für Künstler

Ew. Hochwohlgeboren
verzeihen es mir, wenn ich
mir erlaube, Sie um eine kleine Ver-
günstigung zu bitten, die
vorzugsweise Ihnen Allein, Herrn
von Körner und Angelbrink,
ganz unterworfen Unterzeichne-
ten, wenn es wieder meine
ehrfurchtige Zuflucht zu der
Güte des Herrn Vorstehers
des Hochlöbl. Cultus Ministerii
nur auf diesem Wege durch
Vermittelung meiner Kleinen
Person Gelingt, von meinen
Vorgesetzten um die Genehmigung
Allerhöchst
Ihrer Majestät
Ergebenst

Berlin den 20ten December 1874.

Wilhelm Theodor Wachsmann
Professor

Auf Ihre Eingabe vom 29. April 1874 — 15 Thlr
22. October 1874 — 15 Thlr

Sind Ihnen dreißig Thaler als Unterstützungsbeitrag zu
gesandt.
Berlin, 22 Juni 1875

Pr. 325/12. 74.
K. D. 83

3994.

Zu den Kanzleien Königl: Akademie der Künste.

Vierzig Thaler und den
Postalienten Fonck zu
Mem.
L. 23/4
18

J. Schrader
Dr. Dompr.

Vierzig Reichsthaler Preußisch Courant,
Allergnädigste Pension, wozu ich einen
jährlichen Beitrag von Zehn Thalern
Courant Pflichtgemäß vorzuschlagen. Bis
dahin Zeit meines Mannes, des
Herrn Professor Waldemar Philippi, der
im November 1869 einberufen, wurde mir
eine Aversionssumme von Fünf
und Zwanzig Thalern monatlich, wozu
ich allein mit unmündigen Kindern
ein Recht auf Versorgung und
Erziehung meiner Kinder. Diese
Summe, die mir durch anderweite
Verheirathung derselben entzogen
wird. Allerunterthänigst erlaube ich
mir die Gnade zu erbitten, mir die
Pension meines Gatten bis zum
Tode meiner Kinder, und die
des Sechzehnjährigen Sohnes bis zur
Vollendung seines 24sten Lebensjahres,
wo meine Kinder selbstständig
sein werden, zu bewilligen.

Pr. 3121.75. L. D. 70

67.

Einen hohen Rath

Hohe Ehre und Hochachtung
H. Pauze Stylet
Schumacher
23/1/75

Bitte ich ganz unterthänigst, mir
mir in diesem Jahre, eine Unterstützung
gütigst bewilligen zu wollen.
Meine Verhältnisse sind noch immer
dieselben, aber die Lebensanforderungen
sind andere geworden; die Preise,
aller Lebensbedürfnisse, sind im Preise
so in die Höhe gegangen, dass ich sie mit
meinen geringen Mitteln, nicht mehr zu
bestreiten vermag. Alle meine Verwandten
und Freunde, die mich früher unter-
stützten, sind todt, und halte es natürlich
an den Nothwendigsten, und wenn mir
der höhere, gütige Wirth das Herz in
dem ich wohne, mir im December eine
Summe Geldes vorgestreckt hätte, so hätte
ich schon lange nicht mehr zu leben gehabt.
Ich bitte daher einen hohen Senat recht
dringend, meine traurige Lage gütigst berück-
sichtigen zu wollen, und mir eine den Verhält-
nissen entsprechende Unterstützung zu Theil
werden zu lassen. Mit Ehrerbietung
Berlin den 7 Januar 1875. Dorothea Müller. Wittwe
Dresdnerstr. No 9. 4 Trp. des Gerichtsmeisters Robert Müller

Ich bescheinige hiermit, dass die
vorstehenden Angaben meiner
Bedürftigkeit den thatsächlichen
Verhältnissen entsprechen, aber
die Lebensbedürfnisse im Laufe
letzten Sommers abgenommen
sind mich somit der einzigen
und letzten Stütze für ihr
Leben beraubt.

Ich bitte einen hohen Rath
meinem Gesuche um meine
Hülfsbedürftigkeit gütigst
gütige Berücksichtigung
Theil werden zu lassen
mir eine möglichst
zu gewähren.

Ihr gehorsamster

Begleitschein

Begleitschein No. 59.

21ten November 1874.

Natalie Philippi
geb: Lesage.

Pr. 3 15/1. 75. Ex. P.

89.

7185

Oktober 1872 – 30 Thlr. ausgest. Zeugn.

Einem hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich die ergebene Bitte mir bei der nächsten Ausstellung, Besichtigung der neuen Räume mein Arbeitszimmer gütigst gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Olympia Lengerich geb. Buti

Berlin den 14 Januar. Markthalle C.

1875.

Genehmigt Haben und den Ausstellungsbeamten zu setzen

Berl. 23/1 75

K. Prüfungs-Kommission
Schmadow

12 86

Abschrift

J. 500 M. J.

Fünfhundert Thaler hat die Königl. Akademie der Künste u. B. laut hoher Verfügung vom 7. December vor. Js. — U. M. 5974 — für Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesen. Fünfhundert Thaler sind dem Generalbasse des Königl. Ministeriums des geistlichen et cet. Angelegenheiten erstattet.

Berlin den 9. Februar 1875

Im Auftrage:
gez. Ed. Paape.

Kleinholz,
Justizrath

3439

1387.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 21ten September 1874.

Pr. 336/9.74. U. III. Dy.

adacta

No: 4360 U III.

Das Directorium erhält hierbei Abschrift
des Berichts des Malers Paul Beyrle nebst Zu-
mediatgesuch um Bewilligung einer Ergänzungsbeihil-
fe für ihre Kinder in Folge des Berichts vom 26. August d.
erfolgten Bescheides vom 17. d. M. zur Kenntnißnahme
und hat sich gutachtlich zu äußern, ob das Directorium die vermitt-
lete Frau Beyrle und der ihr durch den Beamt der Kö-
niglichen Akademie der Künste zugebilligten laufenden
Unterstützung von jährlich 200 Thlr. beizupflichten vermag.

Im Auftrage.

Greiff

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste.

hier.

Abschrift.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

No. 11360 U II. 1

ad 7388

Berlin, den 17. September 1874.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir das von Ihnen unterm 10. dieses Monats eingereichte Immediat-Gesuch um Bewilligung einer Beihülfe für Ihre Kinder zur Prüfung und Verpflegung gehorsamst zu Allerhöchst vorgelegt.

Indem ich Ihnen hierauf bescheidige, eröffne ich Ihnen, daß mich Seine Majestät beauftragt haben, eine mäßige Beihülfe Allerhöchstens Orts für Sie zu beantragen, da Sie bereits mit der der Königlichen Akademie der Künste hierselbst zur Disposition stehenden Summe eine jährliche Pension von 200 Thlr. erhalten.

Im Auftrage.
gez. Greiff.

An
die verwittwete Frau
Catharina Bierde
Wohlgeboren
hier.
Burgstraße No. 166.

Seminarium
d. Akademie der Künste.

Berichtet über den Unterstützungsgesuch des Bildhauers Max Elster.

Berlin den 25 Januar 1875.

74

167.

Mund 27/1
Klg. 27/1.

Zur Erwägung benutzt sich das unterzeichnete Seminarium in Gemäßheit der hohen Kabinettsordre vom 20. Dezember v. J. U. III. No. 6438, betreffend den Unterstützungsgesuch des Bildhauers Max Elster, ganz gehorsamst zu berichten.

Der der Maler M. Elster in dem seinigen ehrerbietigen Darstellungen mit Recht seiner Hand ausgestellt hat, so würde er sie mit seinen Hinterbliebenen beim Ansuchen um Unterstützung aus dem Dispositionsfonds haben. Derselbe ist aber in Folge seiner Augenkrankheit nicht in der Lage, in Berlin zu bleiben, in dessen er seine eigentliche Lehrstätte, so wie die anderen Künstler aufgesucht hat. Unter diesen sind besonders die Malerinnen in der Regel der Königl. Residenz und in dem selben und neuen Museen zu nennen. Da derselbe nun in diesem seinem Leidenszustand seine Wohnung hierselbst, welche gerade nicht in der Akademie

Pr. 3 13/2. 75. K. P. 75 30

216.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin

Der Königliche Professor
Herr Daege Ritter p. p.
Hochwohlgeboren

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, Ihnen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ich sehe der Rückäußerung Ew. Hochwohlgeboren darüber, ob Sie diese Auszeichnung annehmen wollen, gefälligst entgegen.

Berlin, den 13. März 1875.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Schrader

Ew. Hochwohlgeboren

Ich habe die Ehre, Ihnen in der Anlage 1 Exemplar der Verfügung vom 13. März d. J. betreffend die Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an den Professor Daege, mit dem Bemerken zu übersenden, daß Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, Ihnen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ich sehe der gefälligen

wird.

Herrn Professor Eichens
wird gemeldet, daß ich
Ihre Tochter Hermann Gerson
gegen vorherige Uebereinkunft
Sprechstunden zu bestimmen
ersuche.

Hochachtungsvoll
ganz ergebenste
Pauline Wolfke.
Geb. Nathan Wolfsohn.

Skalitzer 74 24. a.
bei Herrn Volmer

Den Unterzeichneten, kann
in einen Husten bedräng
Tage. — Gegen Husten
dasselbe zu einer gefährlichen
sind angriffen, so nun ma
dasselben fast unerträglich
bin. — Mein Hauptleiden ist
schmerz, den dieser Husten
Arbeit unterbrechen, müss
ist gegen manchmal gegen
Arbeit fast schmerzen nicht
aufhören kann, ist es mir
seine Königliche Akademie
eine Hülfe und Unterstützung
auf den Fall für mir
Künstler Mittagen eine gü
zukommen zu lassen, da mein
Noth so gross ist, über Wunsch
so schreibe, ich bitte Ihnen
meine Lieder zu bewilligen.
Indem ich mich schon daß
seine Königl Akademie Ihnen
Hülfe eine warme Empfehlung
Mittagen, eine grosse Hülfe
schaffen würde, zeichne ich
in der Hoffnung, daß mein
Lieder gütigst berücksichtigt

Pr. 32/2.75. Kl. Dy. 92

190.

16

14 — 15 m
— 25 G
13 — 10 m
— 15 G
17 — 10 m
14 — 10 m

Laufende Zahl 145. Mark?
Der Antrag kann [illegible]
[illegible] Dezember
[illegible] Ultimo
875

Ein hoher Rennt

Euer [illegible] gütig, wie auf meine Eingabe
vom [illegible] d. M. eine Unterstützung von 45 Mark
zu bewilligen, welche ich mit dem größten
Dank anerkenne.

Ein hoher Rennt wolle mir aber verzeihen,
wenn ich wegen eine Bitte anbringen
wage.

Seit dem Tode meines lieben Mannes 20 Jahre,
hat mir eine hohe Commission 20 auf 25 Thlr
bewilligt, und jetzt nur 15 Thlr, ob mir
dieser wohl auch einen Schein bringen,
dass ich diesmal weniger erhalten habe.
Gerade jetzt glaubte ich auf eine größere
Unterstützung hoffen zu dürfen, weil meine
Lage eine so drückende ist, dass nur etwas
mehr Geldmittel mir wieder aufhelfen könn
Ich wage es daher, einen hohen Rennt ganz
unterthänigst und inständigst zu bitten,
mir noch einmal 45 Mark gütigst
bewilligen zu wollen; denn es ist jetzt eine
Lebensfrage für mich, ob ich sie bekomme
oder nicht, und wenn die hohen Vertreter
der Künste, sich meiner nicht annehmen, so wird
ich als Künstler Wittwe nicht, an wen ich
mich wenden soll. Meine hohen Beschützer,

Die Königin Wittwe und der Herr Gener
Director von Olfers, die mich in meiner
bedrängten Lage, auf meine Bitte, bereitwil
unterstützt haben, sind hingegangen. So
meine Brüder, an denen ich einen gro
hatte. Das geistliche Ministerium
ich mich wenden, und wie ich nun von mehre
Briefen vernommen habe, aber dasselbe hat
mir keine Eingabe, an den Königlichen Sta
der Künste, zur Erledigung gesendet. D
wende ich mich direkt an die hohen Wäch
der Kunst, sich mir gütigst zu beeifern
verwenden, weil der Hinterbliebenen ihre
zu messen noch steht. Dass mein lieber M
ein begabter, künftiger Künstler war,
beweist wohl das beigefügte Zeugniß
großer Künstler, die mir mich mehr
Tode, viel selbst versprochen haben. —
Mein großer Gott ist daher für seine Familie
mir für die Kunst sehr zu beklagen. W
viel Gross hätte er noch schaffen und d
unsern Christ schenken können. —
Doch es war Gottes Wille so! und der li
Vater im Himmel, der mir beinahe 2
die Kunst gegeben hat, mein schwaches H
standhaft zu tragen, er wird mir ja
ferner stehen, und mir ans edle Wer
verwerfen, mir beizustehen in meinem
Berlin den 29 Januar.
1875. Mit größter Ehrerbietu

Kunstakademie.
wie Treppen.

Dorothea Müller. W
des Geheimenrath Robert M

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 18. Februar 1875.

77 93 8

239

Rund. 19/2
Abg 20/2.

gl. Wohlgeboren wird das übergebene Directo-
rium [illegible] die besondere Gefälligkeit ergebenst
ersucht, sich zur Vollziehung der Herrn
Cultusminister der Akademie zur Vervollständigung
mitgetheilt [illegible] gefälligst zu bescheinigen
gefälligst Ihre wie Kinder Namen auf den beifol-
genden [illegible] gefälligst Charakterschrift zu gefälligst
gefälligst Valuta, gefälligst mit der Jahre be-
stellt werden sind. Was Alles diese Zeit sehr
Ihr, [illegible] über Angabe, ob die Vorgeschlagenen
diesselben geblieben sind oder sich in irgend einer Art
geändert haben, mit ihrer Verfügung versehen.

Im Auftrag:
Ed. Jacoby. O. F. Gruppe

An
den Doctor Bürde
geb. Bürde.

98
94/6

Berlin, den 26ten Februar 1875.

282 Pr. 927/2.75. Kgl. Pg.

78

An

Ein Hohes Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.

Ihre Frau die ganz ergebene Ehefrau meines Mannes, welcher aber durch Ihre am 17ten d. M. erfolgte Ablehnung der dringlichen Bürgschaft für mich, die mich selbst durch Ihre, im stillen Hinterhalt in schlüpfrigen Zaghaftigkeit befindl, mit meinen Künstlern in die bedrängteste Lage gebracht. Ich bitte mich für den angehenden Fall um ein Hohes Directorium gefälligen wie auch dem Vaterländischen ergebenst, bis dahin gütigst genehmigen zu wollen ich einem geneigten Bescheid mit Hochachtung entgegen.

Ein Hundert Thaler und die Abschlagszahlung soeben für das Jahr 1876 zu gehalten.

Hochachtungsvoll ergebenst

Wilhelmine Holbein

9/13/76

An
Ein Hohes Directorium
Königl. Academie der Künste
zu
Berlin.

Pr. 93/3. 75. 6t. B. 95 36

98

294.

79

Einen hohen Rath der
Königlichen Akademie der Künste

Bitte ich ganz gehorsamst mir
meine Uebersetzung gütigst be-
willigen zu wollen.

ganz ergebenster
L. Wolff
ppa: Professor Joh: Wolff

Berlin den 3ten März
1875.

Qu. I 1875 — 25 7
Jul. 1875 — 25 7
Sept. 1875. — 25 7

fünfundzwanzig Thaler (75 Mk.) mit
Rückbehaltungsrecht zu bestätigen
13/3/75
K. Preuss. Akademie
der Künste

300.

Pr. 9 4/3. 75. Fr. Dy. 96

80

Seinem
Hohen Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste!

Indem sich Unterzeichneter
erlaubt, seinem Hohen Direk-
torium der Königlichen
Akademie der Künste
seinen ehrerbietigsten
Dank abzustatten, für
die ihm im December vorigen
Jahres gewährte Unterstützung,
wegen derselben, gezwungen
durch die grossen Sorgen
und die Pflegung und
Unterhaltung seiner 2 kleinen
Kinder, verhindert, bei
Einem Hohen Direktorium
mit einer Bitte vorstellig
zu werden.

Januar 1875 — 15 ℳ
März — 25 ℳ
April — 25 ℳ
Juni — 35 ℳ
100 ℳ

Hundertzwanzig Thaler (75 Mark)
Ausstellungs-Taschengelder.

Ergebenst
Hermann

Und so bitte ich denn
daß ein Gesuch derselben um
mir nicht zu[rück]
wenn mir angenehm bek
daß deshalb die Sache
leben möge,

mir von Neuem
„Unterstützung und
„Künstler - Unterstützung
„Fond [illegible]

In Vertrauen auf
mir bis jetzt
Güte, gestatte
Ihnen Verehrung
Ihr ergebener

Berlin, den 4 März 1875.
Schöneberg Hauptstr. 78 a.

Hermann Kraemer
Landschaftsmaler
verehelichte Mathilde Kr
geb. Ed

Aus der Ausstellungsbesitz 35 J. U IV 12 U 81/97
Fünfzig Thaler zu bewilligen.
Berlin, 13/3 75
Der Minister der geistlichen Angelegenheiten
Im Auftrage
Wolff

An die Direktionen der Kunstschule der k. Akademie
der Künste hierselbst
zum Bericht.
Berlin, den 9. März 1875
Der Minister der geistlichen Angelegenheiten
Im Auftrage
Wolff

K N
Post-Com. 25/2 75
cfs Z. X

Hermann Kraemer Landschaftsmaler
bittet um Unterstützung
Barnim Str. 24 III.

An Architektur-Abtheilung. Schöneberg 6/3

H. Kraemer. Bildhauer.

Ausstellung von 1876.
1870
1872
1874
1876
1878
1880

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 27. März 1875.

82 98

599

Anl. 27
Abg. 27

An Königl. Akademie der Künste.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 9. d. Mts. [illegible] Bildhauer Hermann Krämer, [illegible] Berlin, [illegible] einmalige Unterstützung [illegible] bewilligt worden ist, welche ich Ihnen hierdurch mit 150 Mark, [illegible] gefälligst auszahlen zu lassen bitte.

Ew. wollen gefälligst den Empfang gütigst bescheinigen.

Im Auftrage:

[illegible]

O. F. Gruppe.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 27. März 1875.

598

Mand 27
Abg. 27

Der Akademie
der Wissenschaften

Ew. Hochgeboren erwidern wir ergebenst, daß Sie an Ihr Gesuch um Verleihung des vom Cultusministerium gestifteten Unterstützungspreises von Hochdenselben für empfehlende Kunst und für nächste Beschäftigung der Direktorien d. Akad. der Königlichen Akademie der Künste überwiesen worden ist. Der Letztere hat Ihnen eine Unterstützung von 150 M. bewilligt, welche Summe gegen Quittung bei dem Hochgeborenen Herzlichst zu Diensten steht.

Im Auftrag:
Ed. Bonnycastle.

O. F. Gruppe.

An
den Architekturmaler Herrn Hermann Kraemer.
Hochgeboren

hier
Bärwaldstr. 24 III.

8 ₰/100

343.

Berlin den 19. März 1875.

Pr. 319/3.75. fr. P.

Einem hohen Vorstand

Erlaube ich mir mich zum gehorsamsten Bitten zu nehmen; mir gnädigst einen Unterstützung gewähren zu wollen.

In meinem hohen Alter von neunzig und mehr Jahren zu ernähren, und bei dem jetzt so überaus theuren Lebensunterhalt, gleiche ich bei dem mir so oft bewiesenen Wohlwollen Einen hohen Vorstand zu ihnen mich gnädigst in voller Zuversicht

ab

Berlin 1874

Einem hohen Vorstand

ganz gehorsamen

Auguste Hülsener

Ruhegehaltsempfängerin

Ab der Rückstellungs-Kommission

Hohes

Schmaltz

St. Sekret.

Nr. 327/3.75. U. St. D.

85 104

Bei der Rückfallzeit-Statistik 597.
Ist fünfundsiebenzig Fälle
gestrichen.
3/4/75

An den Königl. Preuß. Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Hochwohlgeboren

Herrn Dr. Falk

Berlin

Der Tischler H. Wilke bescheidet Unterstützung aus dem Schadenfonds der Ausstellung betreffend.

Der ergebenst Unterzeichnete, seit seiner Reise von Jahren von den schrecklichen Brustleiden sehr gequält, die alle geschickten Künstler fast umbringen müssen, bemerkte 4 ganze Jahre mit einigen Unterbrechungen arbeitsunfähig, aller Mittel beraubt und nicht imstande für die Familie auch einmal Brod zu kaufen, sah ich mich die Liebe an Ihro Excellenz, auf ohne irgendeine Hand, der zum Heil selbstständigen Künstlern geöffnet ist, mich mir davon eine Unterstützung zu bitten gnädigst zu wollen.

Nachdem ich mehre Zeichnungen der verstorbenen Herren Professor Rauch über 4 Jahre an der Herstellung der Denkmale Friedrich d. Großen thätig war, später bis zum Jahre 1867 Assistent bei der Akademie in verschiedenen Jahren, habe ich dieser meine Kräfte dem Schadenfonds gewidmet.

Seit mir andeutungsweise, seit vielleicht der Vorstand der Berliner „Berliner Künstler" dessen Mitglied zu sein ich die Ehre habe, die Güte mich ersucht zu vorgeschlagen.

Da ich leider nicht Mitglied der Künstler Unterstützungs Verein bin, somit kein anderer Weg für mich offen steht, so bitte ich Ihro Excellenz gehorsamst um gütige Gewährung meiner ganz ergebensten Gesuches.

Ehrfurchtsvoll

H. Wilke
Tischler
Rosenthaler Str. 5. III.

Berlin den 20 März
1875.

87/101

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 10. März 1875.

358. Pr. 3 11/3. 75. ft. Dy.

U. M. 981. U. IV.

Das Directorium und der Senat wollen unter Bezugnahme auf das Schreiben des Herrn Maler Wilhelm Meyerheim hierselbst vom 16. d. Mts. damit einverstanden sein, daß demselben eine Subvention von 600 M. aus dem Kunst-Ausstellungs-Dispositions-Fonds, zum Ankaufe seines mit dem Preise gekrönten Bildes, welches mir erwünscht sein würde, wenn diesem Künstler die möglichste Anerkennung zu Theil werden könnte.

Indem ich dem Directorium und dem Senat den Empfang über die Verfügung sowie die beliebige Mittheilung desselben an den p. Meyerheim überlasse, sehe ich einer Anzeige von dem Geschehenen entgegen.

Im Auftrage:

Hoffmann

W. Meyerheim
den 19. März 1873 — 100 — [illegible]
Ausgl. Fonds angestellt

An
das Directorium und den Senat der
Königlichen Akademie der Künste
hier.

14—16

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 28. April 1875.

88/02

802.

Mund. 28/3
Abg. 28/4.

Ew. Hochgeboren erhalten hierdurch die Benachrichtigung, daß Ihr an Sr. Excellenz gerichtetes Gesuch um einer außerordentlichen Subvention in Betrage von 600 Mark zur Herausgabe des Directorii und Senat der Königlichen Akademie zum Beschluß und zu möglichster Berücksichtigung überwiesen worden ist. In Betreff der besonderen Umstände hat der Senat Ihnen die beantragte Subvention von 600 Mark bewilligt und werden die hierüber ausgefertigten gegen Quittung direkt bei der Kasse der Akademie, Herrn Herzberg, zu erheben.

Im Auftrag:

W. Pomrenke. C. F. Gruppe.

An
Herrn Professor Herrn Wilhelm Meyerheim
Hochgeboren
hier.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

28. April. 89 703
31
Berlin, den 22. März 1875

801.

Betreffs die verspätete
Quartier des Genremaler
Meyerheim

Mund. 31/3
Abg. 28/4.

Ew. Excellenz beehrt sich das gehorsamst unterzeichnete Directorium die Anzeige zu machen, daß in Verfolg der hohen Verfügung vom 10. d. Mts. — U. IV. 981 — betreffend die verspätete Dotation des Genremalers Wilhelm Meyerheim, das Gesuch in Betracht der besonderen Umstände des Falles die verspätete Dotation von 600 Mark aus dem Reservefonds zu gewähren beschlossen hat und daß der W. Meyerheim davon benachrichtigt worden ist. ~~Die Anweisung dieser festgesetzten Summe auf Gemeinschaft zur Leistung der genannten Zahlung an den W. Meyerheim~~ ist.

Das Gesuch folgt anbei zurück.

Im Auftrag:

A. F. Gruppe.

An
Seine Königliche Excellenz Staatsminister
Herrn Dr. Falk
hierselbst.

90 104

Ministerium
...lichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin, den 13. März 1875.

535. Pr. 3 18/3. 75 U. M.

U II 566.

In Erwiderung auf den Bericht vom 27. Januar d. Js. – No 167 – finde ich mich Veranlassung zu bemerken, daß der Wilhelm und den Kindern des Malers Elster hierselbst (Alt Moabit 38) eine jährliche Unterstützung von „Dreihundert Mark" zunächst auf zwei Jahre aus dem Dispositionsfonds gewährt worden. Wofern der Vormund hiermit einverstanden ist, so ist die Wilhelmine Elster auf das Gesuch vom 13. December v. Js. in diesem Sinne zu bescheiden.

Ich habe nun so wenig den Senat von seinem freundlichen und dem Antrage des Directoriums zu erklären, als derselbe dem Wortlaut des Statuts, auf Grund des Antrags des Directoriums und des Senats der Königlichen Akademie vom 14. Januar 1874 für die Verwendung der Dispositionsfonds festgestellt worden ist, nicht zuwider handeln.

Indessen gebe ich dem Directorium und dem Senat zur Erwägung anheim, ob nicht von dem in dem vorgezogenen Berichte vorgeschlagenen Zusatze, dahingehend die Unterstützungen nicht selbst Künftigen bestimmt sein sollen, welche sich von den akademischen Kunstausstellungen betheiligt haben, und Künftigen gewährt sein müssen. Es wird dem Senat möglich sein, eine solche Beschränkung, wenn sie nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist, in besonderen Fällen zur Geltung zu bringen, da ja auch Fälle vorkommen, in denen dieselben selbst eine Uebermittelung von dieser Beschränkung nützlich und erwünscht erscheinen, haben die bei Gele-

genheit

Des Directoriums der Königlichen Akademie der Künste

Sinn

14–16

91 705

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 6. April 1875.

704.

Rund. 6/4
Exp 7/4

Seiner Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk, Hochwohlgeboren

Ew. Hochgeboren erlaubt sich das Unterzeichnete Directorium, Ihrer Verfügung vom 1. Januar d. J. zufolge, die Anzeige zu machen, daß Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, dem Professor Eduard Hildebrandt, Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste, zu Berlin, eine Remuneration von jährlich 300 Mark auf drei Jahre zu bewilligen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird es, falls Ihre Verhältnisse bis dahin günstiger gestaltet haben, einer erneuten Fürsorge an der Stelle bedürfen.

Im Auftrag:
Ed. Domgraf. B. F. Gruppe.

Reskript 9/4. 150 Rm.

An
den Maler Eduard
Hildebrandt
Hochwohlgeboren
hier
Matthäi-Kirchplatz 38.

ganzseit der Praesentation auf dem vom Reskripten Tage
gestellten Antrag ganz nicht.
Im Auftrage.
Hilf

ad 75 inn

Pr. 9 19/4. 75. 6 t. P. 706

758

93

Einen gnädigen Consens dem Königlichen Akademie-Künstler

29 Januar — 15 Tg
2. Mai 74 — 15 Tg

13. Januar 1875. — 45. Mon. P.

Tausend vierzig Thaler mit 4
Abstellungsfond zu zahlen.
Berlin 19. Juni 1875

Gr. Ministr. Abth.
Schrader

Bitte ich mich wiederum gnädigst um einen kleinen Urlaub gütigst bitten, meinen gnädigen Chef nicht unterrichten will gar nicht unterrichten mein so kurzes Leben zu fristen, mit der Meinung bin ich mich wieder um 4 Jahre gestanden, und bin noch ehrerbietig Ihre letzte Hoffnung, der ich von Niemand mich das Mal weniger Hülfe zu erwarten habe, so wende ich mich in meiner Noth an den gütigen Herrn der Consens und hoffe nicht vergebens

14—16

Berlin den
18 März
1875.

Ergebenst
Wilhelm Osswald
Post Nr 19
3 Tr

682.

Pr. 83/4.75. K. A. 707

Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Rektor der Königlichen Akademie
hier selbst
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen,
daß ich Unterzeichneter die Absicht habe, mich
hierselbst als Privatdozent für Mathematik
zu habilitiren.
Ich bitte demgemäß die Habilitation
gefälligst veranlassen zu wollen.
Königsberg, den 2. April
1875.

Dr. Thomae
ordentlicher Professor
der Mathematik.

14 - 1b

Dr. Thomae
Privatdoz. Math.
Georgenstraße 76. a.

ad 95 108

1500 Mark.

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste als erste Rate von der laut hoher Verfügung vom 17. April d. J. — U III. 2030 — zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen Dreitausend Mark von der Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erhalten.

Berlin, den 19 April 1875.

gez. fr. Jaeger gez. Hertzberg.

Der Syndikus der Akademie der Künste
Heinrichs

14–16

Pr. 2 23/4. 75. Ed. Pz.

782

96 109

cl. 1850.
Medaillon von G. Schadow, Bronze.
in Gyps.

Hoher Senat!

Der Bildhauer Karl Blaeser sieht sich durch Verhältnisse genöthigt, Sie um Gewährung einer Unterstützung von zwanzig Thalern = 60 Mark zu ersuchen.

Berlin den 24. April 1875.

Ergebenst
C. Blaeser.

Mein Leben ist seit 25 Jahren dem Streben gewidmet, der antiken Skulptur so nahe zu kommen, als es mir möglich war, durch Reisen, wo mir neue Studien lebender Typen und Porträts, Reliefs und antiker Skulpturen sich darboten, mir eine praktische Existenz zu sichern und meine immer Hoffnungen durch eine materielle Zukunft und die Billigkeit der Photographien mir Anerkennung, die ich bisher seit Anfang des Jahres durch Krankheit und durch schlechte Witterung für meine Arbeiten, wo der Arzt mir schon im März ungenaue Luft zur Heilung meiner Gesundheit anempfohlen hat und ich nicht die Mittel dazu besitze, in die traurige Lage versetzt worden das Gewünschte mich mir klein zum Photographen zu machen.

14–16

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

807. Berlin, den 27. April 1875

Pr. 28/4.75. Fr. Dz.

97 no

U. M. 2105 U. II.

Die Wittwe des verstorbenen akademischen Lehrers, Professors Beckmann, Frau A. Beckmann geb. Gollnick, hier, Bülowstrasse 8 wohnhaft, hat sich mit einem Gesuch um eine Unterstützung behufs einer ärztlichseits für nothwendig erklärten Badecur an mich gewendet.

Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Bittstellerin der erbetenen und auf etwa 150 M. angeschlagenen Unterstützung in hohem Grade würdig und bedürftig erscheint und aus eigenen Mitteln nicht im Stande ist, die für die Herstellung ihrer Gesundheit vom Arzt empfohlene Badekur in Carlsbad anzutreten.

Da mir fonds, aus denen eine Unterstützung in der bezeichneten Höhe gewährt werden könnte, nicht zu Gebote stehen, so beehre ich das Gesuch der p. Beckmann vom 18. v. M. abschriftlich unter dem Bemerken mit dem Anheimstellen gefällige, dasselbe einer wohlwollenden Prüfung zu unterwerfen und die Unterstützung geeignetenfalls aus dem Kunst- und Stellungsfonds zu gewähren.

Euer pp. wollen von dem mir vorliegenden Mittheilungen gefälligst Act

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste.

ergebenst

Falk

17 Juli 1875. — 50 ℛ — 150 Mark

14—16

Sie dieser für mich sehr bedrängten Lage war es mir [illegible] Zeit, ohne fachliche Unterstützung [illegible] und ohne die sofortige [illegible] zu können, [illegible] ich an die sofortige Hülfe [illegible] Königlichen Academie der Künste [illegible] Sachverständigen Wohlwollen und Gewogenheit zu bitten, mir einen [illegible] durch Ihre Fürsprache [illegible] sofortige Unterstützung von 20 [illegible] mir aus meiner sehr bedrängten [illegible] gütigst bald, dann ich in [illegible] nicht ganz [illegible] soll, baldigst zu wollen

und verharre ich

Hochachtungsvoll

ein hoher Senat

Berlin
den 21ten April
1875

unterthänigste
Carl Blaeser

ist die Lichtallerie zur Berücksichtigung empfohlen
dürfen.

Der Rath wolle dieselbe baldigst bescheiden
wir von der getroffenen Entscheidung Anzeige

Im Auftrage
Wolff

Rath der Rudolfallerie-Stadt
=/180. Mark zu gestatten.
Berlin 11 Mai
1875

St. Pompe Klopstock
Albert Wolff

Copia

ad 97 III

Ew. Excellenz

erlaube ich mir die gehorsamste Bitte vorzutragen mir
gütigst mit dem Künstlerfond eine Unterstützung gewähren zu wollen. Meinen Lebensunterhalt, gewinne ich durch die Führung einer Augenklinik, deshalb meine Arbeit so anstrengend und bei einem einzigen Auge eine Schonung und Ruhe von meinem Organ als unumgänglich nöthig angerathen. Leider macht meine schwache Hingabe die Mittel nicht alle, und deswegen ich an Ew. Excellenz die ehrerbietigste Bitte vorzutragen.

Ihre Excellenz gehorsamste
verw. Professorin A. Beckmann
geb. Gollnick.

Berlin 18.3.75.
Dismarckstr. 8.

D.P.U.N. 2105.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 7. Mai 1875

98 112

853.

Mund 7/5
Abg 8/5.

Ew. Excellenz beehrt sich der gehorsamst Unterzeichnete Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste die Anlage gehorsamst zu überreichen, welche in Verfolg der hohen Verfügung vom 27. April d. J. — U. M. 2105 — der Lehrer [illegible] Professor Beckmann zum Behuf einer ärztlichen Untersuchung in Carlsbad mit Unterstützung von 180. Mark aus dem Dispositionsfonds gezahlt worden ist.

In Auftrage:
Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
Seine Königliche Excellenz
den Herrn Minister
Dr. Falk
hierselbst.

Prof. Beckmann Kunstzeitung
8. 75.

99 113

Lehrer

Dem Herrn Vorsteher der Königlichen
Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt, welche
sich hierdurch über die Lehrer zu äußern,
wie die Schulbehörde weitere Ausbildung
derselben zu bewerkstelligen gedenken, erlaube
ich mich ergebenst zu ersuchen.

Ganz gehorsamst

J. Bürde

Berlin, 1875.

Königl. Provinzial-Schulrath.

Berichtet über die hierbei
Ausstellungen gehorsamst
Berlin, 19. Juni 1875

Heyden
Schmidt
Dr. Bormann.

14 16

Pr. 3 11/6.75. fr. D. 114

1096.

100

Dem hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Hierbei ist ganz gehorsamst mein
neues Statut zur gefälligen
Bewilligung zu erhalten.

Einer Königlichen Akademie
der Künste

gehorsamst

Berlin den 10 Juni
1875.

ergebenst Prof. L. Wolff
Bürgerstrasse 21/22.

Genehmigt die beiliegende Abänderung
des Ausstellungs-Statuts zu genehmigen
Berlin 9/9 Juni 1875.

Ch. Sommer. Klyhe
J. Schrader

April 1875 — 75/177

14 — 16

Pr. 314/6.75. 6. D. 115

1108.

101

Einem Hohen Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste!

März 1875 — 75. M

Einem Hohen Direktorium beehre ich mich, ergebenst durch die Verhältnisse meiner Lage, mit aller Hochachtung und ergebenster Bitte mich zu bewenden, Ihr ein Hohes Direktorium gnädigst geneigt wollen, mir wiederum eine Unterstützung aus dem Prinzlichen Unterstützungs-Fond gnädigst gewähren zu lassen!

Berlin, den 19 Juni 1875

Ehrfurchtsvollst
Adolph Schroedter
Kgl. Professor

Ehrfurchtsvollst Bericht und
den Verfassungsbeschluß gehorsamst.

14 — 6

Ein Hochs Directo
Bitte ich, mich nicht
für fähig, pünctu
der Abgangszeit für
spiel, dass ich gezw
nicht umgehen würde
deshalb zu beschäftig
wenn die Noth
nicht dazu zwänge

Mit dem Ausdru
auf die Ehre der
Hochgeschätzten Gesinn
verbleibe ich Hochgeb
ub

Berlin, den 14ten Juni 1875.
Hochachtungsvoll ergebenst
ub

1129. Berlin d. 15 Juni 1875
Pr. 3 19/6. 75. 6. Dy.

102 116

An Ein Hochwohllöbliches Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Zu meinem so großen Leid
sehe ich mich ein Hochwohllöbliches
Senat der Königlichen Akademie
der Künste ganz gehorsamst um
eine Unterstützung zu bitten.
Da ich seit einer Woche so krank
bin, dass ich Bettruhe halten muss, und die Krankheit
immer mehr zunimmt, so sehe
ich ganz unterthänigst mich dazu
benöthigen

Mit aller Hochachtung
Wilhelm Hausmann.
Lützowufer 6 Hinterhaus No 9. 4 Treppen.

d. 28. Decbr 1874 — 30 M.

...tzig Thalers aus der Rud. Wilhelmi Fond
...stens.
...e 19ten Juni 1876.

Fr. Domgr. A. Eytelwein
J. Mendelssohn

14—16

Pr. 3 16/6.75. K. Dy. 117

1115. 103

Die unterzeichnete sehr bedrängte Bittstellerin erlaubt sich unterthänigst an einen hohen Rath, die ihrer verzweifelten traurigen Lage mit einer sorgenvollen Bitte zu wenden.

Vor einiger Zeit sah mich die Angst betreffen mich stark zu verheiraten, wandte mich an verschiedene hiesige bürgerliche Bürger zu Ehren sah mich aufgefordert zu werden, trotzdem sah mich mit wenig Mitteln, und mit dauerndem Fleiße, meinen Pflicht, mich und meinem Kinder möglichst zu ernähren, aufzuhalten

Linder

14–16

16. Juli 74 — 30 M.

Bürgschaftsakte und Armenkollegiumsprotokoll zu den

v. 19. Juni 1875

Leider stellt sich mein Befi
nüb von Tagearbeitern zu mi
bei dieser geschäftl losen Zeit
gering, und will bei dem Ste
Lebensunterhalt nicht überg
und so stande ich mich, m
bekümmerten Herzens, das v
stens Verbrennen auf einen
sehen Damals gründlich Besse
mich und meine Kind in
traurigen Lage mit einer sehr
einigen Unterstützung beunruhigt
zu wollen.

Unterthänigst

gehorsam

Emilie Löffler.

Maler - Wittwe.

Berlin 15. 6. 75

Wohnung Stallschreiberstr 10. zwei Treppen
bei Oberpförtner Herrn Löffler.

1165.

Pr. 8 30/6. 75.

178

104

Hochlöbliches Kunst und Bau-
Comité der Königlichen Akade-
mie der Künste.

Ohne Vermögen verfolgt mich
seit Jahr zu Jahr Kunstwerke
Schicksal Maler zu, die ich stets neue
Kunstgenossen gekauft und sie
auf der großen Kunstausstellung
im Akademiegebäude ausge-
stellt worden sind, wie die Ver-
zeichnisse (von 1856 bis 1870
der Kunstwerke beweisen.

Seit dem Kriege, von wo ab
mir die Ausübung der Kunst
und der Verkauf mir erschwert
war, kämpfte ich mit Entbehrung
aller Art, mich durch Arbeit
redlich zu ernähren, redlich gera-
the so lange, jedoch bei vollständi-
ger Gesundheit so eben ging.
Einem neuen Leiden aber
vermochte ich in Folge von Er-
kältung und Entbehrung nicht
Jahresender zu widerstehen. Im
September 1874 warf mich
eine heftige Krankheit
in einem Alter von 61 Jahren
ins

Dankbar Brandt sind und
Anschaffungsfonds zu
stellen.
Berlin 7/24 Juli
1875 E. Bonyer.

1865 Ernst Elsner
1872 Ehrenpreis.
für Landschaft
modellirter Thongruppe

1858 Christus in gemeinschaftlicher
Landschaft
für Wandschmuck und Fenstern
Fenster-Cartons für St. Michaelskirche
zu Berlin

1869 Tobias, Abschied Fremdlingen
ein Landschaft
für Schlesien.

1874 Friends sein mutter und Schwester
zwischen

14—16

[illegible] schwerzlich [illegible]
[illegible] gleichte sterben zu müssen
[illegible] selbst überlassen zu sein. Ich
[illegible] habe ich mich weiter um
[illegible] erhalt, aber nun ist es
[illegible] lich ein unfehlbares Leiden
[illegible] geblieben, so daß ich nur
[illegible] verbittern kann; diese wenig
[illegible] Arbeit aber und die unerfreu
[illegible] dte Krankheit mit Gicht
[illegible] von Schmerzen, ist mir der M
[illegible] merkung meiner Leiden sehr
[illegible] mich fast gänzlich arbeitsl
[illegible] macht. Da ich nicht gestorben
[illegible] noch leben muß, kann
[illegible] absetzen und unterstützt
[illegible] so bin ich gezwungen in
[illegible] Petitionirte seinen geschäftl
[illegible] Rath und das Directorium
[illegible] der Königlichen Academie
[illegible] Künste in tiefster Ehrfurcht
[illegible] um eine Unterstützung gn
[illegible] gnädigst zu bitten.

Charlottenburg den 29 Juni
1871

E. Elsner Mal
Schulstraße 2b.

1500 Mark

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste auf gnädigen Befehl der hohen Verfügung vom 17. April d. Js — U.M. 2050 — zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler und ihrer Hinterbliebenen angewiesen. Vorstehend Marke wurde der Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gestattet.
Berlin, den 12. Juli 1875

gez. H. Lange
Königl. Professor der Akademie

Der Sekretär der Akademie
In Vertretung:
H. Wichmann

14—1b

Pr. 3 14/7 75. 5000 Pf.

106/120

1267.

Fünfundsechzig Mark und
achtundzwanzig Pfennig

Berlin den 13ten Juli
1875

Juli 7/14 Juli
1875

Dr. Pompe, Apoth.
Schierader

à 7/4 – 25 mg Chinin. sulf.

Ganz ergebenster Dank
einer Königlichen Academie

Ich bitte auch in diesem Jahre, besonders in
diesem Jahre, da ich wie Sie bemerken sehr gelitten
und verschiedene, und auch mit vielen Ausgaben
Ausgaben zu kämpfen habe, in viele Schuldenlast
gerathen, wollten mir doch Ihre Güte und Fürsorge
zu Theil werden lassen, durch Zusendung 4 Pfd
Chinaerfrischung, davon mehr 3 bis 3 Pfd 16 Sgr Mindest
werden, wünschen ich wohl verehrlichen Künig
wünschlich 15 Pfd ist aber kein Vorgang die nothdürftige
Lebensgabe und Lebens damit zu bestreiten, und
meine Krankheit hat mir schon viele Ausgaben
verursacht, wovon Sie nicht wie ich durch kommen kann?
Ich bitte mir und allein, Sie ich in Ihnen allen Treue, ich
Ihnen meine Empfehlung schon zu Theil werden lassen
an die Medicinal Collegium, ich habe an die Regierung Gesuch
eine neue Linderung meiner Besoldungen zu unterstützen,
Gott sey gedankt ist es schon abgewendet bey Ihnen.

14–16

Pr. 3 10/5. 76. Fr. Pg. 121

880.

den 30. April 60 Mark und 3 Mon. Arrest. Sonstige Insulten.

Paula

Hochgeehrter Herr Amtsrat!

108

Mit Bezug auf unser gestriges Telefongespräch bestätigen wir Ihnen hiermit, daß wir Ihnen die Genehmigung zu einem Besuch der Königlichen Strafanstalt Moabit am 29. April dieses Jahres, Vormittags von 8½ Uhr ab, erteilen können. Wir bemerken dazu, daß wir Ihnen einen Besuch unseres Gefangenen Paul Brunkhorst nur dann gestatten können, wenn Sie sich vorher mit dem Vorsteher der Abteilung, in welcher Brunkhorst untergebracht ist, in Verbindung setzen und mit ihm eine Zeit verabreden, zu welcher Sie Brunkhorst ungestört sprechen können. Leider sind wir nicht in der Lage, Ihnen einen Besuch Brunkhorsts in Ihrer Wohnung gestatten zu können, da wir Ihnen dazu keine Veranlassung haben.

Hochachtungsvoll

Königliche Strafanstalt Moabit
Amtsrat Hellwig

Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Levy

Adresse

Kleine Hamburgerstr. No 16 Portierhaus

gezwungen mich zu machen und das
große Gute und Schöne in Ausübung
zu erhalten, ich habe Ihnen Ihre
mir seit zwanzig Jahren unbekannte Adresse
nicht hier in Berlin meinen Dienst
übertragen hier, sondern habe sie
gewissen hier, wegen dem Tode
in Allen Fürsten Herr und Herrn
ist, so wage ich eine Anfrage
Betreffend zu der Fürsten Bürde
Fürstenthum und Stadt des
Löblichen Vorstandes der Herrn
Oberbaumeister der Königlichen Herrn
wolle so gütig sein mir meine
Herrn gütigst Auskunft darüber
zu geben, wer Herr Herrn Herrn
vorherige Adresse Herrn
von 25 Thlr. dann noch zu meinem
Hingehommen Herrn habe barmherzigen
Abwilligen und verehre ich Ihnen

Mit Aller Hochachtung

Eines Hochlöblichen Vorstand

ergebenster Diener
Carl Blasser
Bildhauer

Berlin
8 Mai
1875

123

av 108.

Dass grossten Herr Professor!

Indem ich Ihr Forschreiben voll bitte
mit Ihr geschätztes Gutachten Ihre
Ihre gütigste Berücksichtigung schenken
zu wollen, erlaube ich mir Ihnen mitzu
theilen, dass nunmehr ich nun seit 26 Jahren beson-
mit Ihnen von meinen Kunstarbeiten zu
Leben ich von Hause aus aber nicht die geringsten
Subsistenzmittel besitze, sind meine meine
bemessigten Hoffnungen, durch meine meine
schwere Krankheiten, dass ich meine Arbeiten
nur selten genügt und mir nur wenig ein
getragen bei seiten ich mich aber nicht im
besitze meine Wohnung gut abzugeben
müssen

besseren trotz meiner Bescheidenheit mir
durch die guten Portrait Aufträge und Por
Abschluß ein Capital zu erwerben um meine
materiell dankenden Zeit sorgenfrei zu
und so ist schon viel auf die Seite trotz mann
gehabten Unglücksfälle und Wartezeit
selbst kümmerlichen Verhältnissen mich gröss
Zeits mit Ihre Absicht von meinem ausha
Arbeiten machend dessen gewünschten Zweck
sicherst vollständig, obschon es mir
Kunst gewidmet und schwer genug
worden. Da ich in ungünstigen
Lage trotz nur mit abgebrochenen Arb
nur in der bedrängten Lage mich
einige Blicke in den schönen Raum der
Königlichen Akademie wie so manch
Freiheit, und manche Kunstfreund
kein Hinderniss darin mehr, mir
meine Arbeiten eine gefällige Beurtheilung
zu bitten, [illegible] ich durch den unterthänigen
Ihrigen Winter

und Mangel an künstlerischen Anstrengungen und
durch [illegible] allzu früh dürftige meine Gesundheit
seit fast mehreren, in eine bedrängte
Lage gerathen und sehe mich an den gesetz
Termin der Königl Akademie in der
üblen Lage wenn ich mich seit längerer
Zeit in befinde, um eine Unterstützung
allerehrfürchtigst zu wenden da ich in meiner jetzt bedrängten
Lage gezwungen 50 Gulden Gulden nöthig
um mich damit helfen zu können, da
vor 3 bis 4 Wochen da ich den Weg nicht
um diese Summe zu bitten, mir eine 20 fl.
Sorgfältigkeit gelassen, mehrere mir ein
von den hiesigen Damen Mitglieder der Unterstützungs Comission gütigst bewilligt wurden
da ich aber so manche Gefälligkeiten Ausgaben
Ausgaben mir zu machen gehabt, und
meinen Arbeiten weiter zu fördern mir noch
30 fl. Gulden, so sehr ich vor 8 Tagen ein
gütiges Unterstützung mich bezahlt um den
Segen damit der Academie der Künste

zu richten und abzugeben und allerehrfürchtigst
gebeten wir die Vorstands Damen in
gütigster Berücksichtigung meiner nie-
derbittlichst schwierigen Lage mir gütigst
da die Akademie und die Herren
Pfingstferien hatten und meine Angele-
genheit möglichst beschleunigt
und darüber entschieden werden,
wage ich die ergebenste Bitte zu
Ihrer gnädigster Herr Professor
meine Angelegenheit meine geehrte
Sache bei der Akademie, wo ich zu dem
Unterstützungs Comité gehören gütigst,
und Berücksichtigung meiner jetzigen
Lage der Gnade würdigen zu wollen, und
bin ich gern mich Ihnen zur Besprechung
und Zeichnung durch einen Arbeit gemachter
erweisen zu wollen und verharre

Mit begründeter Hochachtung

Ihrer Wohlgeboren

ganz ergebenster

Carl Blaser

Berlin
den 21ten Mai
1875

982.

Pr. 3 16. 75. K. P.

109 125

An
Einem hochlöblichen Senat
Der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin Luisenstr 74 - 5 Tr
Moabit 13 Lessingstr 7 - 5 Tr

Bitte ich hiermit auf die Tagesordnung um eine kleine Unterstützung. Der Arzt hat mir wieder gerathen ich soll so schnell möglich zu machen, einige Wochen mit meiner Arbeit einzuhalten, um meine Augen einigermaßen zu schonen. Heute bekomme ich nun gefällig keine Arbeit, sondern den Bescheid, ich müßte einige Wochen warten, da die Darstellung von den Reisenden der Gesellschaft noch nicht angelangen seien. Dies ist nun aber für meine Verhältnisse sehr traurig, denn ich kann von meiner Arbeit nimmer etwas erübrigen, um solche Fälle mit Ruhe abwarten zu können.

Der hohe Senat würde mich sehr dankbar sehr verpflichten, wenn ich recht bald durch eine Unterstützung erfreut würde.

Achtungsvoll ergebenst

Adolph Richtsteig's Gesuch für 30 Mark
zu 3 Kasten
Berlin 28/5 Botes
1875 Fleischer Schultze, Schulz

Berlin den 28ten Mai 1875.

Albert Wolff

Pauline Reyher
Kleinbeerenstr 7. bei Bayrodt

1245. 110 1268

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 3 Juli 1875.

Pr. 3 10/7. 75. 6t. P.

U. M. 3382. U. IV.

Dem wird auf Ansuchen eine Unterstützung aus Fonds der Provinzial-Lehrer- und Lehrerinnen-Wittwen-Kasse Reyher, Pauline Reyher, Lehrerinnen-Wittwe in N. bierselbst, von 8 M. pro Monat zu bewilligen und mit der Anweisung, in wiederholung zu ziehen, ob der Wittwe etwa aus der Pensionirungs- oder Hinterbliebenen-Versorgung eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren sein möchte, hierdurch eröffnet, daß eine fortlaufende Unterstützung von 30 Mark monatlich

Im Auftrage.

Der

Königlichen Akademie der Künste

hier.

Abschrift

127

ad 110

Excellenz!

Ew. Excellenz wollen mir hiermit meine allerergebenste Bitte, mich durch eine kleine Unterstützung zu erfreuen, der Vorfall, mir wieder zu raffen, wenn ich es irgend möglich machen kann, mich dieser Summe eine kleine Hilfe zu verschaffen und schenke alles mögliche Entbehren, um dies eine mich zu befreien.

Wenn es doch eine Hilfe gäbe, wenn wir Unglücklichen eine kleine fortdauernde Unterstützung beziehen könnten, ich würde dann nicht genöthigt sein, Excellenz zur Last zu fallen und das Schreiben würde mir so gewaltig schwer, die Augen schmerzen mich so. Ich bitte daher sehr um Nachsicht, der schlechten Briefe wegen, und hoffe Ew. Excellenz werden mir dadurch Ihr mir bisher geschenktes Wohlwollen nicht entziehen. Wenn ich mich ein Viertelstündchen ausruhe, bekomme ich, trotz der kräftigsten Grüne, die hier mich umstehen, immer nur 5 Pfund und dreiviertel bis zu neun Pfund,

In der Hoffnung Ew. Excellenz werden mich mit einer Unterstützung beehren,

zeichnet sich Hochachtungsvoll und ergebenst.

Pauline Reyher

Kleinbauernwärter. 7 bei Beyrodt.

Querfurt den 8. Juni 1875.

Pr. IV 3382.

Berlin den 29ten October 1875.

111

[illegible] Aussage meines Sohnes [illegible] vom 6ten Juli d. J. [illegible] Sohn [illegible] Lieutenant ~~Leopold~~ [illegible] Lieutenant Leopold und Hauptmann Siegfried Beyhan, Pauline Beyhan, [illegible] Verstellung Gelder. Somit [illegible] Gleichgültigkeit [illegible] mir [illegible] Akademie [illegible] Vormünder [illegible] Sohnes [illegible] Pauline Beyhan hat sich [illegible] Hause, seit dem Jahre 1865. allmählig, in verschiedenen Summen [illegible] verschiedenen Unterstützungen [illegible] Vormundschaft [illegible] Sohnes und [illegible] Verstellung Gelder. Somit [illegible] Gleichgültigkeit [illegible] mir [illegible] Akademie [illegible] Vormünder [illegible] Sohnes [illegible]

Dieser [illegible] Mündel, die Wittwe [illegible] Lieutenant Beyhan ist [illegible] in Posen am 18ten December 1875. verstorben. Durch [illegible] Akademie und [illegible] Somit [illegible] Gleichgültigkeit [illegible] Vormünder [illegible] Sohnes [illegible] vom 6ten Novbr 1865 [illegible] Gelder [illegible] 100 Thaler [illegible]

Pauline Beyhan ist jetzt 42 Jahre alt [illegible] Gleichgültigkeit [illegible] mir [illegible] Akademie [illegible] Vormünder [illegible] Sohnes [illegible] Pauline Beyhan hat sich [illegible] Hause, seit dem Jahre 1865. allmählig, in verschiedenen Summen [illegible] verschiedenen Unterstützungen [illegible] Vormundschaft [illegible] Sohnes und [illegible] Verstellung Gelder. Somit [illegible] Gleichgültigkeit [illegible] mir [illegible] Akademie [illegible] Vormünder [illegible] Sohnes [illegible]

132
129 10

Pr. 8 10/7.75. Kr. Pf. 130

1249

112

Eine stolze Braut

Januar 1/5 — 15ag — 45 Mark.
Februar 1/5 — 15ag — 46 Mark.

Wollen mir gütigst verzeihen, wenn ich
überall mage, die Bitte um eine Unter-
stützung anzuschließen.
Seit 21 Jahren bin ich Wittwe, und meine Braut
war immer so gütig, mir alljährig Unterstüt-
zungen zu bewilligen, welche mich zu dem größten
Dank verpflichtet.
Ich habe bis jetzt, mit meinen beiden Töchtern
zusammen gelebt, und die älteste Tochter
hat seitdem sie Lehrerin an einer Stadtschu-
le ist, ihren Gehalt von 450 Thalern, zur
Erhaltung unseres Haushaltes hergegeben und
nur einen Theil davon, zu nothwendiger Kleidung
u dgl, für sich verwandt. Meine jüngste
Tochter, hat mir in der Wirthschaft zur Seite gestanden,
da ich durch langwieriges, rheumatisches Leiden, ge-
zwungen war, alle Beschäftigungen, bei welchen
meine Hände naß oder feucht würden, zu
vermeiden; wodurch es mir auch gelungen ist,
die großen Schmerzen, welche ich immer zu leiden
hatte, zu beseitigen. Den größten Dank, schulde
ich jedoch, meinem lieben Gott, dem Herrn Gehei-
mrath Riese, der mir in meinen Leiden, immer
so gütig, ärztlichen Rath ertheilt hat. die Finger
der rechten Hand, sind zwar steif und ungelenk
geblieben, so daß ich nur wenig Handarbeit
damit machen kann, und auch nur mit Unter-
brechungen schreiben. Aber ich sehe daß die

14–16

schreckbaren Schmerzen, nicht mehr zu leiden
und suchte mich zu Gott, dass meine mich nach
dem Rathe des Arztes, fortleben, dieselben nicht
wieder stören werden.
Meine älteste Tochter, hatte sich nun, vor 1½
mit einem Jugendfreunde verlobt, der mich der
Heimberger Buche, und Forstwissenschaften stu
wurde. Seit Ostern d.J. hat er in Wittenberg
an der Buche eine feste Stellung erhalten,
wünscht sich nun im Herbst, mit meiner
Tochter zu verheirathen, sie wünscht es auch
mich, und ich stehe mich sehr über diese Verbin
te gegenseitige Neigung die beiden zu einan
geschlossen hat, und er ein ausserordentlich gut
tüchtiger Mann ist. Bei einer so baldigen Ver
heirathung, konnte ich aber nicht glauben, d
ich meiner Tochter gar keine Aussteuer
geben kann, und auch ihr Bräutigam kein
Vermögen besitzt. Da er aber seinen lieb
Wunsch, bald erfüllet sehen, und nicht nur
so allein sein möchte, so hat er sich entschlos
die Mittel zur Beschaffung einer Aussteu
zu leihen, und diese selbst anzuschaffen.
Ich verliere nun aber die Tochter und m
ist, die Mittel zu meiner Existenz.
Die Wohnung allein kommt mich mit
Abgaben auf 150 Thaler d. Jahr, und da ich
noch bis Ostern nächsten Jahres die Wohnung
kann ich sie nicht aufgeben, und ich glau
auch nicht, dass ich eine billigere bekom
werde, wo ich anständig und gesund wo
könnte; denn meine jetzige Wohnung war
so gesund, dort habe ich auch schon manches Lie
bekommen.

Meine jüngste Tochter wird bei mir bleiben
und durch Handarbeiten, so viel als möglich zu
verdienen suchen, bis jetzt hat sie ziemlich genug
für ihre Kleidung sorgen können, da die
häuslichen Geschäfte, sie sehr in Anspruch nahmen.
Bisher habe ich immer viel Muth und
Gottvertrauen gehabt in meinen Mitmenschen
und den lieben Gott und edle Menschen, haben
mir mir beigestanden, meine Kinder zu
erziehen, so dass die Töchter meine Stütze werden
konnten. Nun wird die älteste Tochter aber
von mir gehen und ich durch sie nicht von dem
Gehalte zurück gelten; denn wer weiss, wie
lange ich noch bei ihr sein kann, und dann
steht sie allein da, in der Welt, und ich ihr nicht
wünschen möchte. Ach, Ach traurig manchmal
mich aber oft, dass ich auch diese Stütze verlieren
soll, denn aller meiner Geschwister und Wohlthäter
sind hingegangen, und ich selbst kann nicht
verdienen mit meinen schwachen Händen
und in meinem Alter, nach dem saueren
Lehren. Ich wende mich daher vertrauensvoll
an die geehrten Mitglieder des Vereins, mit
der Bitte, mir gütigst beistehen zu wollen,
in meiner bedrängten trostlosen Lage, ich
bitte ganz unterthänigst, mir, wenn es
möglich ist, eine fortlaufende Unterstüt
zung bewilligen zu wollen, mit der ich die
Miethe für meine Wohnung bezahlen kann,
denn das ist die schwerste Sorge, die mir
auf dem Herzen liegt. Eine Wohnung muss
ich doch haben, aber wenn ich nur ersten jeden
Quartal, nicht die Miethe bezahlen, sie zu bezah
len, so ist es sehr traurig für mich, die Hausleute

113

sind oft nicht nachsichtig gegen ihre Mi
und vorzüglich unsere nicht. Die setzt ih
dieselbe immer von dem Ertrag meine
Forsten bezahlt, aber wo soll ich sie später
nehmen, da ich gar keine Mittel besitze?
Meine Anstellung und Verheirathung kann nur
dann allerfrühestmöglichst beschränken, ab
die Mittel auch bezahlt werden zu der ge
lichen Zeit. –
Daher bitte ich einen hohen Senat noch
mals dringend, mir die Mittel zur Bez
lung der Miethe, gütigst bewilligen zu wo
Ich bin in meinen kümmerlichen Ver
verstanden, schon oft in traurigen Lag
gewesen aber in solcher hülfsbedürftig
noch nicht; denn ob ich jetzt allein zu sorg
schwerer als sonst. Oft wünsche ich mir
mich bald hinzugehen zu dürfen zu meine
lieben Mann: aber ich muß doch so lang
hier bleiben, als es Gottes Wille ist, und
glaube mich fest, daß er mir wieder
Hülfe senden wird, durch gute, edel
Menschen, damit ich wieder froh und
hoffnungsvoll in die Zukunft blick
kann. In der Hoffnung, daß ein
hoher Senat meine Bitte gütigst
erfüllen wird, bin ich mit

Berlin den 7 Juli
1875.

Ehrerbietung
Albert Wo

Dorothea Müller. Wittw
des Hofgerichtsrathes Robert Mül

Herrn Professor Carl Haberer in Düsseldorf für mich
den Anstellungsstand genehmigend Hochachtungsvoll
Berlin d 24ten Juli
1875

Ehrerbietigst
Julius Schrader.

Fünfundzwanzig Rthlr und den
Anstellungsstand zu gestatten.
Berlin d 28 Juli 1875
Dorotheenstrasse 9.
Herr Hoffgen.

14 – 16

ad 114 133

Die Kosten der Professur Holbein
werden aus dem Künstler-Unterst.
Stiftungs-Vermögen gezahlt

720 Mark.

Aus dem Restellungs Fonds der K.
Akademie sind dieselben vom 1. Mai
d.J. 300 Mark anzuweisen

Ed. Duncker.

1342

139

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 31. Juli 1875

Pr. 3 5/8. 75. U. Pf.

114

J. No. U. II. 3827.

38

Auf den Bericht vom 7. Mai d. J. – 854 –, betreffend das Immediat-Unterstützungs-Gesuch für die Wittwe des verstorbenen Lehrers, Professors Holbein hierselbst, veranlasse ich den Rath, mir noch anzuzeigen, ob der Gesellschaft nicht bekannt, wie seiner Zeit den Wittwen der Professoren von Klöber und Blaser eine laufende Unterstützung von dem hiesigen Künstler-Unterstützungs-Verein resp. aus dem Künstler-Gesellschafts-Fonds hat gewährt werden können.

Im Auftrage
Greiff

An Prof. Holbein den 17. März – 300 Mark

An
den Rath der königlichen
Akademie der Künste

Hierr.

a. d. 114 135

Herrn Inspector Hertzberg mit dem
Ersuchen die anliegende Hohe Verfügung
vom 31. Juli d. J. dem Herrn Präsidenten
der Akademie mit dem vom 16. d. M. statt-
findenden Sitzung der Synode vorzulegen.

Dorpat den 15. Oct. 75.

Ed. Pompe.

Eingeg. 16/10 75 Nr. 746.

74n
136

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 12ten October 1875.

115.

U. M. 3669 U. M.

1690

40

Herrn Prof. Eybel
hier.

746

Dem Comet ernannten ist an die Berliner Akademie unter
mit Erlass vom 31. Juli v. J. - U. M. 3327 -, betreffend die Ue-
berführung der Mittheil. des verstorbenen ordentlichen Aka-
demie, Professors Holbein.

Im Abschrift.

Weiss

An
den Comet der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

740

737

Berlin den 29ten October 1875.

116.

Betrifft die Verleihung einer Mineralien-Collection an den Maler Professor Holbein und einer Künstler Medaille für Kunstleistungen.

Ew. Excellenz

Die Collection Holbein enthält von einer Künstler Medaille für Kunstleistungen 720 Stück. Auf eine Künstler Medaille würde sich ein Betrag von 17 Stück 2 Groschen ergeben. Es sind demnach 300 Stück zu viel.

Zu Prämienzwecken, insbesondere Medaillen und eine Künstler Medaille würde sich eine solche mehr eignen, sind diese Stücke zu theuer und zu wenig zahlreich. Ich würde daher Ew. Excellenz ganz gehorsamst bitten, die Collection Holbein abrunden zu 300 Stück beantragen zu wollen.

Der 29ste October d. J. sind die Collection Holbein abgerundet 300 Stück betragen.

Ew. Excellenz

740
138

1346.

Nr. 9 6/8.75. Kr. Pz.

117

An einen hohen Vorstand erlaube ich die ergebenste Bitte, mir auch in diesem Jahre einen Unterstützungs gütigst zu bewilligen, da ich bei den jetzigen Zeiten nur wenig durch Unterricht geben verdienen kann.
Mit der Bitte mir meine Anliegen zu verzeihen bin ich mit aller

Hochachtung

Wilhelm L. Krüntz.
geb: Lassen.

Charlottenburg Lauterstr: No: 146.
den 5te August 1875

einhundertsiebzig Mark und den Abschluß.
Kreuth zu gestatten
Berlin 28 Sept 1875

Abschluß
J. Schneider
Albert Wolff

14 — 16

Pr. 3 1/9. 75. Kl. Lz. 1434. 118 139

Leipzig, den 30ten August 1875.

An das löbl. Direktorium, und Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Einen hohen Senat bittet die
Unterzeichnete um Anweisung, wenn ich
etwas, für mich und meine 3 Kinder
um Unterstützung zu bitten.
Mein Mann der Gastwirth Eduard Fritz Zschä
ist nach 6 wöchentlicher schwerer Krankheit,
hier gestorben.
Da ich nun ganz ohne Vermögen bin, und zwar
auch die Leitung der Küche verlassen wird,
die Kinder noch klein, das Jüngste noch 7 Monath
alt ist, ich mit dem besten Willen auch Nichts
verdienen kann, so bitte ich ergebenst einen
hohen Senat, mir, um das Kostgeld und
den Unterricht für's Weiterlernen, den mein Mann
gewiß verdient hat, eine Unterstützung zu

14–16

740

Berlin den 29. September 1875

1597

119

Kgl. 24/9

Im Auftrage des Senats der Königlichen Akademie der Künste beehre ich Ihnen die ergebenste Mitteilung zu machen, daß derselbe Ihnen auf Ihr Gesuch vom 30. August d. Js. eine einmalige Unterstützung von 150 Mark bewilligt hat. Die können derselbe gegen Quittung (wozu beifolgendes Formular) am Freitag den 1. Oktober in der Universitätsstraße No 6 I Treppe im Auswahlzimmer der Akademie von 10–12 Uhr in Empfang nehmen.

Ergebenst
Hertzberg
Sekretär

An
Hr. Wilhelm Schulz
z. Zt. Leske
Prinzessinnenstr. 23 IV

zu ersetzen.
Auch bitte ich mir gütigst, beim Abdruck der noch vorhandenen Bilder, wenn es irgend möglich ist, schleunigst zu sein.

Mit steter Verehrung

Laura Schulz
geb. Lesske.
Prinzessinnenstrasse 2
4 T

Als einmalige Unterstützung sind
mir aus dem Dispositionsfonds 150. Mark zu gestatten
Berlin 28 September
1875
Albert Wolff Schriftführer d. Akad.

24—12

101 147

Pr. J 16/9. 75. K. Pf.

1523. 120 141

J 22 Jul. 74 — 25 Dez — 75. Mark

Ein Hohe Königliche Akademie der Künste,

Wolle gütigst erwägen, wann ich Ihnen meine ganz Zeit nicht gutwährende Vorfälligkeit anzeige, Dieselbe angelegentlichst um einer Unterstützung zu bitten.
Wegen meines leidenden Gesundheits-Zustandes, bin ich schon lange ausserstande einträglich und dauernd in grosser Sorge gewesen.
Für die in Aussicht stehende Erfüllung meiner ans ehrerbietigen Gründen gestellten Bitte, verbleibe ich mir im Voraus meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

ergebenster

Wilhelm Leist.

Albrecht Str 12a
4 Treppen rechts

Berlin, d. 12ten September 1875

Fünfundsiebzig Mark mit der Bestellung.
Kassirt
Buch 28. Seite
1875

14 — 16

Adolph
Schnadt
Albert Wolff

An Königliche Akademie der Künste

№ 1615

17

Billet Verlangzettel betreffend

Ersuche, ihr mir Behufs Benutzung beigehörige zu wollen.

Ganz ergebenster
ergeb. Prof. Joh. Wolff
geb Stender.

Berlin den 4ten October 1875. Bauhofstrasse 21/22

Bei dem Ausleihungsamt sind
75 Mark zu zahlen.
Berlin 4/10 October
1875

Schrader
Albert Wolff
Degenhardt

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

124 143

Berlin, den 18

Abschrift.

№ 1500. A. S.

Fünfzig Thaler Gold hat die Königliche Akademie der Künste von der laut hoher Verfügung vom 19. October cr. – A. III. 5791 – für Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebene angewiesenen Einhundert Thaler von der Generalkasse des Königl. Ministeriums der g. U. u. M. A. erhalten.

Berlin den 29. October 1875

Hertzberg

gez. Hertzig

Trans. 9/10 75

Mobl U IV

Pr: d. 5/10. 75.

144

125

1626 Sch.

5811/6 Kr.

Hochwohlgeborener Herr!
Hochzuverehrender Herr Staats-Minister
und Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten
Seiten!

Vermöge der Statuten der k. Akademie der Künste sind
zur Feststellung und Verfügung des Etats
Berlin den 8. Okt. 1875
der Minister der Künste und Angelegenheiten
die Sitzungen
Wolff

Diese Stellung wegen ist in Gemäßheit unserer Statuten
Schritte einzuleiten nötig.

Am 22. Dezember d. J. starb unser Ehrenmitglied und Professor Maler Fritz Schulz. Sein hinterlassenes Weib mit 3 kleinen Kindern in der dürftigsten Lage. Als Gattin eines Künstlers, welches bei seinen Lebzeiten keine Gelegenheit versäumen konnte, seine Verehrung für seinen Gatten zu bezeugen, dessen Bilder auf der Ausstellung anerkannt wurden, wagen wir Ew. Hochwohlgeboren gehorsamst zu bitten:

aus dem Ausstellungs-Fonds für Künstler-Witwen, einen Unterstützung festsetzen zu wollen.

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamste Diener

Wolff

Sekretär Clara Schulz willigen zu wollen.
Lenke ist am 29/9 d. J. sein Vater.
ging als Ausstellungs-Inspektor nach
Westfalen, wo dann ist Herr mit Familie wohnt
im Winter hier gehalten wurde. Für diesen Sinn zu
Berlin den 2. Oktober 1875. Schmidt

Eingegangen Ber. 23. Dez. 29/10/75 Schulz Geyer Schulz
J. Schrader
Albert Wolff
Clara Schulz

Pers. Sen 14-16

~~Directorium~~
der Königlichen Akademie
der Künste.

~~37~~ 745

Berlin, den 31. October 1873

126

1880

Mus 31
Ulg 31

Auf Ihre unter dem 2. October d. Js. an Se. Excellenz den Herrn Cultusminister Dr. Falk gerichtete Eingabe, die Gewährung einer Unterstützung aus den Beistellungsfonds betreffend, welche den Unterzeichneten zur Besprechung zu gelangen ist, erwiedere ich Ihnen, daß der Ihnen unter dem 28. September d. Js. aus dem gedachten Fonds eine Unterstützung von einhundertfünfzig Mark zugegangen ist, ich müssen Sie daher Ihre jetzt wieder auf Gewährung einer solchen zu berücksichtigen.

Der Präsident.
In Vertretung des Regierungsrath
Hitzig

An
Frau Wittwe Clara Schultz geb. Lenke
Hochgelobten
Prinzessinnenstr. 28 IV

Leipz. 16/10 75

127
146

1693.

Herr Präsident!

Durch unvorhergesehene Umstände, durch
die gänzl. Sperrung alles Lebensmittel wurde
ich zu Ausgaben genöthigt, die meine Kräfte
überstiegen. Ich befinde mich daher augenblick-
lich in Noth, und sehe mich gedrungen
Ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Den gesetzen Umstand der akademi-
schen Unterstützungs-Casse bitte ich er-
wähnt, mir auch den Betrag der Casse
zur Beihülfe, wie schon öfters, bewilligen
zu wollen.

In der Hoffnung meine obige Bitte erfüllt

zu schicken, zeichne ich Ihnen ergebenst

Berlin den 16ten Oktober 75. ergebenste Professor
Hallesche Str: 13. Minna Brandt.

Auf den Ausstellungsbericht
180 Mark zu zahlen
Berlin 4/29 Oktbr
1875 Steinitz J. Schrader.

Albert Wolff

Berlin, den 22ten Oktober 1875.

147

128

1742

praes.
23/10 75.
1
146

49

Hochgeehrter Herr Präsident!

Durch den Tod meines Mannes des Bildhauer Brandt, selbst von einem schweren, unheilbaren Unterleibsleiden seit Jahren heimgesucht, möchte ich mich dringend Namens meiner Kinder einer Bitte erfüllen. In so bescheidenen Grenzen ich mich halte, so sind doch meine geringen Mittel durch vollständig aufgezehrt und ich befinde mich den Anforderungen des Lebens gegenüber in der betrübtesten Lage. Die kleinen Unterstützungen, die meine Kinder sich erspart, reichen nicht zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse, und ein Lotteriegewinn, den ich im Mai v. J. an Ihr Majestät den Kaiser um Berücksichtigung meiner Lage gerichtet habe, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Als bleibt mich die Bitte zu der ergebenen Bitte

mir und den Unterzeichnungsstand der Königlichen Akademie der Künste eine außerordentliche Beihilfe gütigst gewähren zu wollen.

Einem gnädigen Bescheide hoffnungsvoll entgegensehend, zeichne ich

Ihre gehorsamste

Dreihundert Mark sind aus dem
Ausstellungs-Gelderfonds zu zahlen
Berlin 24 Oktbr 1875

Steinitz
J. Schrader
Albert Wolff

Ihre ergebene

Wilhelmine Brandt.
verwittwete Professor.
Alte Jacobstr. 30.5.

Concept

132. 751
129. 748 S.

Praes. 29/10 75

№ 1870

55

Einem geehrten Senat der Königlichen Akademie der Künste

49

Dritte ist mit dem vorgeschlagenen Modus einverstanden und nimmt seine Meldung zur Aufführung, zur Besprechung von Gegenständen, zur Entscheidung. Er bittet noch immer über das seine Fürsprache eigene Lage die Gnade des Senats in Anspruch zu nehmen und seine Hoffnung voll die Erfüllung seiner Bitte entgegen.

Mit dem Absatz einverstanden
30 Mark zu gestatten
Berlin 29/10/75

Albert Wolff

Berlin den 27. Oktober 1875.

Wilhelm der Meister
Czerwinski
Kgl. Sec. 19.

Das Gesuch der Frau Heinze, die mir als ehrenwerth bekannt ist, unterstütze ich mit meiner gehorsamsten Befürwortung.

G. Lüderitz Hofr.

130 749

prod. 29/10 75

ad 1879

Einem hochlöblichen Senat

ist der Adoptionsgesuch-Petentin

Noth zu gestatten

d. 29/10 75.

Hölzig

Schroeder

Albert Wolff

allerdings ist mir meine gehorsamste Bitte

vorzutragen.

Mein vor vier Jahren verstorbener Mann

der Büchsenmacher Alb. Heinze, hat mir keine

Mittel hinterlassen, so dass ich mit zwei Kindern,

die jetzt beide noch minderjährig sind, gerade Sorgen

vor schwierigen hier augenblicklich wieder in der bedrängten

Lage, wenn ich mir die Freiheit nehmen hochlöblichen

Senat das Gesuch zu unterbreiten:

mir gütigst in meiner sorgenvollen Lage

eine Unterstützung gewähren zu wollen!

Einer geneigten Bewilligung meiner obigen Bitte

vertrauensvoll entgegensehend.

Berlin, 29 October,
1875.

Einem hochlöblichen Senate

ganz gehorsamste

Wittwe des verstorbenen
Büchsenmachers A. Heinze.

Lavendelstrasse No 2.
3 Treppen.

Auf den Postanweisungs-Coupons sind
postfrei Ehrenbreitstein zu posten.

geprüft 2/11 57
1876
Bad Ems 2/11 1876
Albert

61 II

131

1961

Der Direktor der Königl. Akademie
der Künste

angewiesen 14/11 75

115

blasse Schrift

Concept

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 3. November 1875.

132 [illegible]

1897

Mund 3/11
Abg 4

Ew. Hochgeboren beehre ich mich hierdurch mit, daß Ihnen auf drei hinter einander folgende Jahre eine Unterstützung von jährlich 600 Mark vom 1. Januar cr. ab, bewilligt worden ist. Da nun aber jetzt in der hiesigen Kasse nicht soviel vorhanden ist, um Ihnen gleich die 600 M. für das laufende Jahr zu zahlen, so können Sie vorläufig 300 Mark gegen Quittung erheben und den Rest für 1875 von 300 M. im nächsten Jahre nachträglich.

Sobald der Kasse mehr Mittel überwiesen sind, können Sie dann von 1876 ab in vierteljährlichen Raten von 150 M. die Ihnen zugesicherte Unterstützung erheben.

Im Auftrag:
gez. Hertzberg,
Inspektor der Königlichen Akademie der Künste.
(: Universitätsstr. No. 6 I (Vorm. von 9–12 Uhr.)

An
Herrn Professor Blaeser
Hochgeboren
hier

Berlin, d. 2ten Nov. 1875
Hoeglitz, Hilfsb. No. 59.

Reinhalten. Hoeglitz.
gez: v. Tippelskirch.

14–1

~~Praes. 1900~~ Praes. 4/11 75

356

1900.

12 E

Vorstehendes Gesuch mit den Adoptionsakten soll zu ersehen.

Berlin 3 3/11 Oktober 1875

133 152

An
Seinen Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Vorstehendes Gesuch mit den Adoptionsakten soll zu ersehen.
d. 13/11/75 356 Adelheid

Schrader.
Albert Wolff

1962

Zurückgereicht 15/11 75
Mtz

Unterzeichneter erlaubt sich seinen Hohen Akademischen Senat ergebenst folgendes vorzutragen.

Er ist der Witwer der am 23 Juli verstorbenen Königlichen Hof-Malerin Carl Stöpke.

Meine verstorbene Frau hinterließ Bücher und seine, zum Theil in Königsberg gemachten Studien.

Da seine Frau Kinder nicht hatte, und auch Niemand vorhanden ist, welcher Anspruch darauf machen könnte, so hatte ich die mir meine Verstorbene testamentarisch vermachten Bücher, diese Studien und Skizzen mir selbst zu behalten gedacht, wenn nicht ein Umstand mich veranlaßte, dieselben anderweitig zu verwenden. — Mein Sohn ist so krank, daß er jeden Tag dazu kommen kann, seine Mutter zu verlieren, und da er seine Mutter sehr geliebt hat, so möchte ich ihm diesen Trost nicht rauben, ihr Andenken in seinen Händen zu wissen.

Ich wage daher einen hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste ergebenst zu bitten, mir gütigst die Erlaubniß zu ertheilen, meine Verstorbene Frau Wilhelmine Stöpke geb. Lüdke in meinem Wohnhause Zimmerstraße No. 90 ausstellen zu dürfen.

Sollte sich aber unter diesen Studien etwas befinden, was für die Akademie von Interesse wäre, so bin ich gern bereit, dasselbe der Akademie zu überlassen.

Ich bitte um Verzeihung, daß ich mich in dieser Angelegenheit an den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste wende, aber ich bin in meiner Trauer so allein, daß ich Niemand habe, der mir in dieser Angelegenheit mit Rath und That zur Seite stände.

Ich bitte um gütige Verzeihung, daß ich mich in dieser Angelegenheit an den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste wende, aber ich bin in meiner Trauer so allein, daß ich Niemand habe, der mir in dieser Angelegenheit mit Rath und That zur Seite stände.

Ich bitte um gütige Verzeihung, daß ich mich in dieser Angelegenheit an den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste wende, aber ich bin in meiner Trauer so allein, daß ich Niemand habe, der mir in dieser Angelegenheit mit Rath und That zur Seite stände.

Leider, [illegible] meinen
wegen [illegible] Leiden [illegible]
gehen meinen Wegen mit [illegible]
Herzen entgegen, [illegible]
[illegible] Eingeweiden [illegible]
einzige Liebe zu [illegible]
mit [illegible]
unbedingteste [illegible]
Verbannen [illegible]

ganz ergebenst
die treugehorsamste [illegible]

Pauline Hoppstock
Hof-Mahler Witwe

Waldheim St. 24.

Berlin d. 31. Oct.
1875.

153

Praes. 4/11 75
1901.
63 E

Dreihundert Thaler oder drei Lebenslänglich-
zu zahlen.
Hy 13/11 76 L. Schroeder.
Albert Wolff

134

Ein hoher Senat wolle mich in diesem Jahre ausnahmsweise
entschuldigen, wenn ich mich verhindert sehe, einen Beitrag
zu meiner Besteuerung für mich zu leisten. Es fällt mir schwerlich
ein, in meinen vorgerückten Jahren, mich von den Lebens-
sorgen zu befreien, und würde deshalb die Erfüllung meines
Willens mir wenigstens eine gewisse Erleichterung gewähren. —

Hochachtungsvoll

1963

Lemgo, den 14/11 75

Wtz.

Zahlen Sie
Wilhelm
Königsplatz

Lemgo, den 13 November
1875

Zahlen angeben Lit. C
Wilhelm des Empfängers Lit. C
Königsplatz Nr. 56 a/II l.

Eingel. 16/11 75

I

136

154

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 15 November 1875

2028

U. No. 6505 U. V. 75

81 II

Der Königliche Provinzial-Schulrath wird hierdurch ersucht, binnen wenigstens 2 Tagen entweder der Verfügung vom 31 ten Juli cr. - No 3827. U. V. 75 betreffend die Untersuchung der Leiden des verstorbenen ordentlichen Lehrers, Professor Holbein

zu genügen oder die Ursache der Verzögerung anzuzeigen.

Im Auftrage
Wolff

An
den Königlichen Provinzial-Schulrath Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Kübler
Hochwohlgeboren
hierselbst

Gesehen 17/11

137

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 26. November 1875

2135

Betreffend über eine der Wittwe des Professor Holbein zu gewährende laufende Unterstützung.

Mund 26
Aby. 27

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich der Unterzeichnete in Verfolg der hohen Verfügung vom 31. Juli cr. – U. II 3827 – betreffend die Bewilligung einer laufenden Unterstützung an die Wittwe des Professor Holbein ganz gehorsamst zu berichten.

Die genannte Wittwe bezieht aus der Kasse des Künstler-Unterstützungsfonds eine laufende Unterstützung von jährlich 750 M. Aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds sind ihr in diesem Jahr 600 M. gezahlt worden und werden derselbe auch noch für 1876 aus dem Fonds gezahlt werden. Auf ein Weiteres [illegible] sich einzulassen hat die Akademie Bedenken getragen, da jetzt bei den zu gewährenden laufenden Unterstützungen mit Vorsicht verfahren werden muß, indem nicht abzusehen ist ob [illegible] der Unterstützungsfonds immer in gleicher Höhe verfügbar sein wird.

An
den Königlichen Herrn Minister der g. U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren

Der Präsident
Geheimer Regierungsrath
Schulze

14—16

Praes 30/11 75 Lpl.

I

157
156

138

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 29 November 1875

2152

U. M. 6853/11. IV. 75

102

Der Königliche Provinzial-Schulrath (wiederholt wird) hierdurch erinnert, binnen vier Wochen anher der Verfügung vom 12ten October cr. No 5669. U. IV. 75. betreffend die Untersuchung des Zustandes der verstorbenen Professor Holbein

zu genügen oder die Ursache der Verzögerung anzuzeigen.

Im Auftrage
Schulz

An
Königlichen Provinzial-Schulrath Herrn
Dr. Kehrbach
Posen

14—16

Posen 27

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 139 18

157

2191

pro 1500 Mk.

Mark 6/12 Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie
Thlr 6/12 der Künste aus Kasse von der laut hoher
Verfügung vom 19. Oktober cr. – A. IV. 5791 –
zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler
und deren Hinterbliebenen ausgesetzten drei-
hundert Mark von der Generalkasse des
königl. Ministeriums der g., Ut. u. M. A. er-
halten. Berlin den 6. Dezember 1875

gez. Hübsch gez. Hertzberg,
Inspektor

14—16

III 45 1

158 159 NA

Ober

Prach. 27/11 75 140
Lpz 11

2144

an die Kgl. Akademie
der Künste.

Wenn ich noch einmal mit
der Bitte um Fürsprache
an die Kgl. Akademie wende,
so bitte ich es mir zu ver-
zeihen, mich zwingt meine
augenblickliche Noth dazu.
Ich habe, durch die Verhältnisse
gezwungen, zum 1 Okt. mein
Wohnung aufgeben müssen
und bei fremden Leuten
eingezogen, was mich gren-
zenlos unglücklich macht.
Den größten Theil meiner
Sachen habe ich verpfändet
um leben zu können, der
andern theil bei Freunden
unter, die sie mir ver-
wahren, und ich muß alles
geschehen lassen, weil ich
kein Geld habe einzulösen
und die Miethe zu bezahlen
rundo zahlen zu können.
Deshalb wende ich mich
in meiner Ratlosigkeit
an die Akademie mit
der innigen und dring-
enden

1. August 1873 — 60 M
2. Oktober — — 60 M
1. Dezember 1874 — 60 M.

Empfiehlt das flehentliche Gesuch
der Antragstellerin
bestens.
d. 8/12 75
Schrader.
Albert Wolff

Lemonier. 8/12 75
Thy.

14 - 16

Bitte mich zu retten, m
die Mittel zu gewäh
dass ich zum 1ten Dezember
meiner eine selbstständ
Wohnung nehmen kann
Es soll das letzte Mal
sein, dass ich bitte, helfen
die Herren mir gütigst
ich gehe sonst zu Grun
für der Hoffnung auf
baldigen, gütigen B
scheide und mit allen
Hochachtung

ergebenst
Hilma Dorothea Lang
bei Frau Rosenberg
Marianenstr. 7a II

Preis 1/12 75

7LA
759

141

2155

An den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

erlaube ich mir, vor Vorgang gedrängt, mit meiner
Bitte zu nahen.
Ich bin bewahrt seit meinem sechsten Mittag, da sterbend
meine Mutter, unsere mich mit meinen vier
Kindern ausländig, noch sehr kümmerlich.
Das Einzige, was ich und die beiden ältesten Kinder
verdienen, reicht kaum zum notwendigsten Leben.
Winterfall, so dass ich nicht im Stande bin etwas
für Lebensmittel und Wintersachen zurückzulegen.
Nun droht die Krankheit meinem ältesten Sohne
Melchior, welche Rekonvaleszent ist und längere Zeit
nicht arbeiten konnte, da der Arzt das verboten hat
sind wir manche Sorgen zu tragen.
Ein hoher Senat der Königlichen Akademie der
Künste, haben seit dem Tode meines Gatten mich
alljährlich mit einer gütigen Unterstützung erfreut
und sah ich manches Jahr aufheben, wofür ich und
meine Kinder innigen zu danken verpflichtet
Bewegt sich nun abermals Weihnachten will meine Bitte
um eine kleine Unterstützung für den Winter
zu wenden,
In der Hoffnung auf Erhörung meiner Bitte, und
für Segen und Gedeihen der Königlichen Akademie
der Künste flehend.

unterzeichnet
Wilhelmine Hochachtung
geschiedene Postsekretär
E. Wiesner.

Leipzig Plagw. 182
3 Treppen.

Berlin den 30/11 75.
Dreißig Mark mit der Anweisung
zu gehen
Bell 8/12/75

14-16 Schroeder
Albert Wolff

Akademie der Künste
Verkleinerungsfaktor 14,8 Wirk.

Dr. LOEILLOT de MARS
Neander Str. 1 Tr.
Sprechst. 8-9 4-5.
Berlin, Hallesches Ufer
11 8 75

Prael. 4/12 75 Nr. 946

760

Der Vorstand
des
Vereines zur Förderung des Zeichenunterrichtes.

Berlin, den 4ten December 1875.

2189 142

An
den Hochlöblichen Senat, Königl. Akademie
der Künste zu Berlin.

112 I

Einem Hochlöblichen Senat Königl. Akademie der Künste erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete zu bitten, dem verbleibenden Restbetrage (Reglement v. 20. Juni 72) eine außerordentliche Unterstützung zuzuwenden zu wollen, damit die talentvollen, aber unbemittelten Lehrlinge, die sich der Prüfung unterziehen, mit 50 Thlr. die Königl. Akademie mit monatlich 8 resp 10 Sgr verlassen können. Aber diese Summen reichen kaum aus die allernöthigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Lage in welcher sich, in der Regel in die sich sein kaufmännisches Geschäft zu wenden sucht, befindet, ist so beklagenswerth, daß ich mich nicht scheue einen hochverehrlichen Senat, abermals, wie in den letzten Jahren, mit dieser Bitte zu behelligen.

Ganz ergebenst
Hugo Kaestel
Königgrätzerstr. 22.

Zur jährlich 150 M. mit dem Restbetrage verfahren

150 Mark aus den Restbestand zu zahlen.
Berlin 8/12 75.

Schrader
Albert Wolff

Genehmigt
8/12
Wtz

14-16.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 8. December 1875

2248

143

Ref. 9.

Ew. Hochgeboren verfehle ich nicht die Mittheilung zu machen, daß der Maler Daniel den Herrn Abgeordneten Hochverehrten Herrn Dr. Oetker mit dem erblindeten Hochverehrten Herrn Dr. Oetker auf Ihre Eingabe vom 4. d. Mts. eine Unterstützung von Fünfundzwanzig Mark bewilligt hat, welche derselbe bei mir in den Vormittagsstunden von 9–12 Uhr erheben kann.

Im Auftrage:

Hertzberg,
Inspector

An
den Königlichen
Herrn Hugo Grosser
Hier

14–16

Praes. 10/12 75

Einer Hochlöbl. Senat, der Königl. Akademie der Künste,

2268

144

Mit der Ehrfurchtigkeit der Volksschüler
bei 86 Jahren, verbunden mit der ungeheuchelten
Erkenntniß der Nichtigkeit und allen Lebens-
bedürfnisse, fühle mir den Muth, die Bitte
an Ihre Hochwohlgeboren gütigst, mir
Unterstützung mir Zuzuwenden zu wollen.

Dem Hohen Senate sage ich dankbar
für mir zugegangene Güte

Ihr Hochachtungsvollster Vorsteher

ein hundert und fünfzig Thaler Mark
und den Ausfallenden Betrag zu zahlen
Cat 11/12 75 Hübsch

Albert Wolff

Berlin, 10 Decemb
1875

Auguste Kuffner
Büchsenmacherin

Hohe Hausvogtei 108

14-16

Praes 11/12 75 Sch

163

145

2272

Ew

wie Hoch Wohlgeboren
der Königlichen
Akademie der Künste

Fünfzig Mark wie Ew Wohlgeboren gefällig
Berl. 11/12 75. Sch Königl Akad
Albert Wolff

Ew Hochwohlgeboren
wage ehrerbietigst
anzufragen, wann
ich es wage wieder
mich demselben
mit einer kleinen,
demüthigen Bitte
zu nahen, Hochdero
Hochwohlgeboren
so gross Güte sehen

14-1½

Berlin, den 10ten Dec. 1875.

Verwittwete
Mathilde Freese.
geb. Eccius.

Prag 26/11 75

146

2134

146

92 II

1. Februar 1872 — 30 fl
16. Januar 1873 — 30 —
18. Februar 1874 — 30 —
16. November 1874 — 30 —
23. Juni 1875 — 30 —

An einen hohen Adel
der königlichen Akademie
der Künste, erlaubet sich die
unterzeichnete hart bedrängte
Witwe mit einer unterthänigen
herzinnigen Bitte zu nahen.

Durch Krankheit und durch
die ungünstige Zeit bin ich
und mein Kind in eine höchst
bedrängte traurige Lage ge-
kommen, und leider sehe mich
unabsehbares Elend umgeben
werden müssen, ohne mir
die nöthigsten Lebensbedürfnisse
zu schaffen. Mein Mann

und

166

ad 1146

2362

Berlin 24ten Dezember 1875.

Mittwoch Nachmittag 10. zwei Tagen
bei Oberstlieutenant von Lüttwitz,

Berlin 30ten Dezember 1875.

Mittwoch Nachmittag 10. zwei Tagen
bei Oberstlieutenant von Lüttwitz,

14—15

Berlin den 11. Januar 1876

Praes. 14/12 75

167

147

2280

Eine Hohe Königliche Academie der Künste

Halla gütigst vergönnen, wenn ich durch meine jetzt gestörte Gesundheit, in die mich anhaltende Krankheit versetzte, mich veranlasst sehe, die selbe wegzubauen um meine Widerstehung zu bilden. Dazu wäre ich ab nöthigenfalls, die hohe Königliche Academie wieder zu behelligen, jetzt jedoch weiss ich als unterzeichnete Bittsteller keine Hoffnung, welche ich meine Zuflucht nehmen soll.

Für die in Aussicht stehende Erstellung meiner auf obigen Gründen gestützten Bitte, worüber ich im Voraus meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

Albert Wolff
Bildhauer

Berlin, d. 10ten December 1875.

Bildhauer Loos.
Albrecht Str. 12a
4 Treppen rechts

187 5
Genehmigt 14/1 76.

14 – 1c

Berlin den 14. Januar 1876

768

1876 I 178

Mund abd.
Alg abd.

Ew. Hochgeboren erwidern auf Ihre gefällige vom 10. dieses monats die Mittheilung daß die Königliche Akademie der Künste bei der jetzigen so sehr gesteigerten Ansprüche unseren sehr geringen Mitteln sich außer Stande sieht Ihr Gesuch zu berücksichtigen.

Ihr Ergebener
Wertheim
Inspector

An
die Mitglieder Lessing
Albrechtstr. 12a IV

Eingel. 17/12 75

169

179

2341

Einen Böhm. Tanz

1 – 50.
2 – 60
3 – 60 M.
4 – 90 –

erlaube ich mir, auch in diesem Jahre die gehorsamste Bitte um eine Unterstützung vorzulegen.

Von Genehmigung derselben bitte ergebenst

Johannisthal
Wilhelm Louis Blanc
Prinzessinnen Str. 22, Hof rechts
2 Treppen
bei W. Blanc

Berlin,
den 15 Decbr
1875.

Bewilligt 300 M.
17/12 76
Albert Wolff

Adgelehnt
L. Schneider

14–16

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

170

Berlin, den 21. Januar 1876.

189 I

150

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
Ihren Verordneten, daß sie nach Ihr Gesuch um
Unterstützung vom 15. Dezember v. J.
sich bei der übergroßen Anzahl Unterstützungs-
und der verfügbaren geringen Mittel
sich außer Stande sieht Ihnen eine Unter-
stützung gewähren zu können.

Im Auftrage
Hertzberg,
Sekretair

Mund adi
Ab. ad.

An
die Wittwe Louise Klaus
Prinzenstrasse No 22 Hof 4 Tr
bei W. Klaus.

19/12 75
Abth.

151

2347

An Seine Excellenz den Herrn Minister der Königlichen Akademie der Künste.

Der Kaufmann der Königlichen Hof-Lieferant Theodor Müller hat Berlin verlassen, ohne daß er etwas zurückgelassen hat, was einen Anspruch auf die Akademie der Künste begründet. Seine Gläubiger wenden sich daher an mich, um Befriedigung ihrer Forderungen. Ich ersuche Ew. Excellenz ergebenst, mir gefälligst gütigst mitzutheilen, ob Ihnen etwas bekannt ist, was einen Anspruch der Gläubiger begründet.

Berlin, den 15. December 1875.

Der Polizei-Präsident
v. Madai

Georgenstrasse 46. a.

Der Professor Albert Wolff wird ersucht, sich gefälligst darüber zu äußern.

Berlin, den 17/12 76

Albert Wolff

Adolph Schroeder

Abschrift

172

ad 151

Der seit 6 Jahren in unserer Anstalt befindliche gewesene bildhauer Herr Carl **Müller** aus **Berlin**, der im Juni v. Js. aus unserer Anstalt beurlaubt und dessen Urlaub im Juni d. Js. nochmals auf ein Jahr verlängert wurde, hat sich gestern auf seinem jetzigen Aufenthaltorte, dem Hause des Försters **Henschel** auf **Louisenhof** bei **Angermünde**, geistig und körperlich derartig gekräftigt, daß er sich wieder in seinem Fache beschäftigt, ist aber immerhin noch so reizbar und leicht erschöpft, daß er zur Zeit weder in einer großen Stadt zurecht kommen, noch seine Arbeiten lohnenden Erfolg verbringen, noch überhaupt sich einer anhaltenden Thätigkeit hingeben darf, wenn er nicht bei langsam wiedergewonnener relativer Gesundheit aufs Neue in Frage gestellt sein soll. Der Herr Müller ist daher nur in sehr beschränktem Maße erwerbsfähig und ist eine Unterstützung für denselben dringend wünschenswerth.

Neustadt E/W. den 9. Januar 1875

Direktion der Land. Irren. Anstalt.

i. V.

(L. S.) gez. Dr. Ulrich.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin

Berlin, den 14. Januar 1876

190 I 152

Mund ed.
Alg. ed

Ew. Hochwohlgeboren erhalten fürderung die Mittheilung, daß die Königliche Akademie der Künste auf Ihr Gesuch für das Laufende Jahr dem geisteskranken Lithographen Müller eine Unterstützung von dreihundert Mark bewilligt hat, welche zahlbar in 2 Raten bei dem Unterzeichneten gegen Quittung erhoben werden können.

In Vertretung:
Hertzberg,
Inspector.

An
den Baumeister Rudy
Herrn Dr. Hetsch
Hochwohlgeboren
Georgenstr 46a

B. 3.12.12.73.

174

Posen. 17/12 73.

2348 1876 153

Hochlöbl. Königl. Regierung hierselbst!

Veranlaßt durch die seitherigen günstigen Preise alles Getreides, beehre ich mich, Euer Hochlöbl. Königl. Regierung ergebenst zu bitten, mir gefälligst gestatten zu wollen, daß ich meine bisher gehaltene Kaution von 1000 Thlr. in Staats-Papieren gegen eine Kaution von 1000 Thlr. baar vertauschen darf, wodurch meine Einnahmen jährlich bedeutend geringer geworden ist.

Da die Ausführung meiner Büsten
etwas mehr erfordert ist, so bitte ich
Sie, geehrter Herr, hierdurch um
gütige Bewilligung einer jährlichen
Pension von der Kgl. Akademie
der Künste für einige Jahre.

In der Hoffnung keine Fehlbitte
gethan zu haben zeichnet sich ganz

ergebenst

wohnh. Prof. Schievelbein
Hohenzollern Str No 3.
II Treppe.

Büste Schmidt
Gyps 100 Thlr und 2 Dutz
1/4 Lebens Rockain

Albert Wolff J. Schwach

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 14 Januar 1876

193 I 154

Rund 200.
Alt 200.

In Folge Erlaß Hochlöbl. vom 12. d. Monates von
Pr. Hohe Herren die Königliche Akademie
der Künste mit Unterstützung von
Zweihundert Mark
auf gemeinschaftlich aufeinander folgende Jahre,
die würdigsten Namen zu stellen, beauftragt
und können Sie dieselbe bei dem Unter-
zeichneten in den Vormittagsstunden
von 9 bis 12 Uhr gegen Quittung erheben.

Der Rektor
Hertzberg.

Inspektor
Neumann

Abschrift für 6 I.

An
Herrn Professor Schievelbein
Wohlgeboren

Zeichnenschule 3. II.

14 — 1c

Eing. 23/12 75. 2336

2351

An

die Kgl. Akademie

der

Künste.

155

Indem ich der Kgl. Akademie meinen ergebensten Dank für die sofortige Hülfe, die mir durch das mir verliehene Geldgeschenk wurde, aussprache, verbinde ich damit die Bitte mich ferner meiner gütigst annehmen und mich monatlich zu unterstützen.

Ich würde diese Bitte nicht gewagt haben, wenn ich nicht erfahren hätte, daß unter dem jetzigen Herrn Präsidenten der Beschluß gefaßt worden ist, Künstlern mittleren, die nicht mehr im Stande sind sich zu ernähren, keinen Unterstützung zufließen zu lassen.

Da ich nun in meinem Alter von 56 Jahren von meiner Hände Arbeit nicht mehr zu existiren vermag, beifolgt das Attest des

Herrn

Dr. 17/1 76

Albert Wolff

I. Schöneberg

14—1ᵒ

ad 155

Herrn Dr. Thornau, [illegible]
beizulegen wie erbäte[n]
bitte und hoffe auf fern[e]
liche Berücksichtigung [m]
so muss, da ich ja nur [k]
ganz erst den Beruf ge[f]
wie gütig die Adressl. [d]
damit bei wirklicher [N]
verpflichteter Notf[all]

Hochachtungsvoll

Dorothea Berger
geb. Ur[ban]
Mariannenstr. 1[6]

Berlin

Dorothea Berger geborene Urban ersucht
[Ew.] bei mir den beantragten ärztlichen Beistand zu ihrer
[Ent]bindung unserer Hebamme Obstetrix nicht zu bewilligen
[da] [ge]setzlich verpflichtet. dagegen kommte
[ich] [Ihn]en Convex. Lille No 6. z. Theelöffel
[Mix]tura No XV mit Gebrauch beifü-
[gen] auch auf 50 Cnt. Gebrauchsanweisung
No [X]V überfordert wie ohne Gebühr, wie
[ge]fällig auf c. Adresse gefälligst. Ich
[bi]tte gefällig Rücksicht zu nehmen, dass ich Ihnen
[ni]cht sage, und dass Ihnen meine Ordi-
nationen im Voraus gefällig sein.

Hochachtungsvoll ergebenst

Berlin 22 Dezember 1875

Dr. ED. THORNER
prakt. Arzt
BERLIN

Thorner
prakt. Arzt

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 14. Januar 1876

195 I 156

In Folge Ihres an die Königliche Akademie der Künste gerichteten Gesuches ohne Datum theilt Ihnen dieselbe ergebenst mit, daß sie bei der Ungunst der Zeit zu Gebote stehenden Mittel mit dem jetzigen überaus großen Andrange Bedürftiger dauernde Unterstützungen nicht neue bewilligen kann.

Im Auftrage
Hertzberg,
Inspector.

An
die Wittwe Dorothea Berger
Monbijouplatz 16 pt.

Eingg. 7/1 76. Abth. C
Ministerium
d. geistlichen, Unterrichts- u.
Medicinal-Angelegenheiten.

Rgrs U.M. No. 7545 180

28 I 157

Br. m. s. l. an die Regt. d. K. Akademie
der Künste
(Berlin für die bildende Künste)

Mit Bezug auf die Allerhöchste Ordre vom 8 Oct. J. J.
(U IV 5716)
ist beabsichtigt [illegible]
[illegible] zum Druck.
[illegible]

Berlin, den 3. Januar 1876

Im Auftrage.

Wolff

Unterschrift gemäß der Vollmacht
Schrader. des Ministers Fürst Schwarz

Abth. Verm.
4/1 Obrz.
Holtz
Sekt.

14—16

Form 31/12

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 14 Januar 1876

197 E 158

betreffend eine Immediatgesuch
des Malers
Fritz Schulz.

Mund ed.
Ab 15

Ew Excellenz beehrt sich der
Unterzeichnete in Verfolg der
hohen Verfügung vom 3. Januar
d. Js. – U. IV 7545 – betreffend
die Immediat-Vorstellung des
Malers des Pflugstammes
Fritz Schulz, worin derselbe um
eine laufende Unterstützung
nachsucht, ganz gehorsamst Bericht
zu erstatten.

Die Verhältnisse des Petenten
sind wohl mit die günstigsten
der ihr nachstehenden Klasse, obgleich
nicht ohne Zuthun, doch unter den
obwaltenden Umständen immer
darauf hinweisen mag
sowohl hervorragende Kräfte hinweisen
und vorzüglich durch den Verkauf
seiner Werke meistens nur das
Nöthige zum Unterhalt seiner
Familie erwarb. In Rücksicht
hierauf hatte der Senat auf
seinen Antrag genommen
ihm augenblicklich die dringende
Lage durch eine in dem 28.
Plenum gewährte
Unterstützung von 150 Mark
zu erleichtern.

An
den Königlichen Herrn Minister
Herrn Dr. Falk Excellenz

Als nun dem Bauer unter dem
Oktober vor fl. U. W. 5711– ein au
herschriftlichen gerichtlichen Untersuch
gehörige g. Schulz zur Erledigung d
Lossprechung übermittelt worden
wurde, sah sich derselbe in Betre
der, der Instanzin erst vor mehr
Tagen gemachten Untersuchung
veranlasst
sich Gehör derselben abzulegen
dem nicht nur ist der Andere
Leidtragende geworden, sondern
ist erschien dem Bauer nun bei
der Bewilligung von Untersuch
jenigen Vorsicht geboten, da
wahrlich schon in vorer Zeit
eine bedeutende Verringerung
der ihm zu diesem Behufe zu
Gebote stehenden Mittel ein-
treten kann. Ueberdies wurde
ihm jetzt schon jährlich mehr als
3000 Mark zu berichtigen Unter-
stützungen verwandt, und könnte
der Bauer bei fernerer ähnlicher
jeglicher Bewilligungen bisst in
Verlegenheit gerathen, den übe
nommenen Verbindlichkeiten
gerecht zu werden.
Ohne Kommentar folgt auch
gerne.)

Der Präsident
Königlichen Regierung
Hoffe.

Lingen 6/1 75
Hfe.

34 F

Einen festen Punkt 159

1149 F

Leider ist mir in diesem Jahre ganz
unterstützungslos, wie einen Unterstützung
gütigst bewilligen zu wollen. Ich ist eigen
ab sogar, einen festen Punkt recht dringend
zu bitten, mir eine Unterstützung von
150 Mark, mit gewohnter Güte zu bewil
ligen, denn meine Verhältnisse haben
sich jetzt sehr geändert.
Meine älteste Tochter, die mir bisher
ihren Gehalt als städtische Lehrerin, zur
Erhaltung unserer Wirthschaft, zur
Verpflegung, stellte, wird sich nun bald
verheirathen. Sie hat die Hochzeit von
einer Zeit zur andern verschoben, weil
mir, wegen sie wenig hat, die Mittel
zu meiner Existenz fehlen. Jetzt will
ihr Verlobter aber nicht länger warten,
er drängt auf die Hochzeit, und wir
dürfen ihm seinen Wunsch nun nicht
länger versagen.
Ich befinde mich nun aber in einer sehr
traurigen Lage, wovon soll ich jetzt leben?
Um mir selbst mein Brod verdienen
zu können, bin ich zu alt und schwach,
und die jungen Leute, haben nicht
so viel Einnahme, um mich mit er-
nähren zu können.

14–16

Abt. Wolff
185
Verfügt
Kürzung
Abschrift
14/1 76
Hfe

782

prael 8/1 76.

52 ℔

160

157

Hochgeehrter Herr Präsident!

Wenn ich mich nach dem Tode meines Mannes, des Büchsenmachers August Andorff, an Sie wende mit der ergebensten Bitte um Gewährung einer Unterstützung, so thue ich es nur, weil ich nicht weiß, wie ich ohne Mittel mein Leben fristen soll, da, wie Ihr hochgeehrter Herr Präsident selbst wissen werden, selbst die angestrengteste Thätigkeit es einer Frau nicht ermöglicht, sich selber zu erhalten. Mein verstorbener Mann, welcher früher vorzüglich thätig war, hat schon lange Zeit vor seinem schweren Hinscheiden nicht mehr so arbeiten können, daß er seine Familie erhalten hätte, und bin ich nach seinem Ableben in die traurigste Lage gerathen, welche nur nach kurzer Zeit arg fühlbar sein wird, da augenblicklich noch das Nöthigste von den abgepfändeten sind die 150 Mark und den Abschätzungspfund zu zahlen.

Berlin den 4 Januar 1876.

Dorotheenstraße 47.

Mit größter Ehrerbietung
Dorothea Müller Wittwe
des Büchsenmachers Robert Müller

Schl.

Abgel. 13/1 76

J. Schraden

Albert Wolff

14–16

ad 160

denn das Wenige, welches von Verbogenheiten übrig geblieben, verbraucht ist. Mein verstorbener Mann hat sich vom natürlichen Haarschlusse seiner und Kupferstecher, der er ursprünglich war, zum Autor einer grossen Anzahl von figürlichen Thesen aufgeschwungen, und seit einigen zwanzig Jahren eine Ausnahme in grosse Ausstellung besessen. Von seinen Arbeiten nenne ich Ihnen festgesetzter Herr Präsident, als die bedeutendsten:

Das Denkmal der seligen Königin Louise. von Rauch.

Relief zu dem Denkmal Friedrich Wilhelm III. von Drake.

Pfingstfest. Mädchen nach Vautier. In der Kirche nach Jordan.

Taufung des jüngsten Bauernsohn auf Rügen. nach Knaffenmann.

Hussiten vor dem Weichbildthore. nach Lessing.

Folgen der Pulvermühle. nach Gurlitt.

Elfenliebchen. nach P. Meyerheim. Portrait des Herrn Hayden.

Ich sagte Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, meine Meinung über Liste nicht abgefragen worden, und aufgefordert mich also Ihnen

gehorsamen Diener

Auguste Andorff

Berlin den 8ten Januar 1876.

gb. Markworth

Berlin den 14. Januar 1878.

188 L 161

Mund ord. Ak 1878.

Die Königliche Akademie der Künste hat auf die Eingabe vom 8. d. Mts. Ihnen, um Ihre augenblickliche Noth zu lindern, eine einmalige Unterstützung von Einhundert und fünfzig Mark bewilligt, welche Sie gegen Quittung bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen können.

P. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Im Auftrage:
Hertzberg,
Inspektor

An
die Wittwe
Augusta Andorff
Hasenheide 9a

Berlin den 10. Januar 1876

786

16. 17. 18.

62

Mund 10
16

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch ergebenst ersucht, sich am Mittwoch den 12. d. M., Mittags 12½ Uhr, behufs Vollziehung von 13 Ordinationsurkunden gefälligst im Conferenzzimmer der Akademie einfinden zu wollen.

Im Auftrage
Hertzberg.

An den
Herrn Professoren
Schrader, Eybel, Wolff.
hier

14–16

Berlin den 25. Januar 1876.

281, 282, 283 I. 165

Mann 25
Aby 95

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch ergebenst ersucht sich behufs Erledigung von Universitäts-Angelegenheiten am Mittwoch den 26. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, im Conferenzzimmer der Akademie einzufinden.

Im Auftrage:
Mommsen.

An
die Herren Professoren
Eybel, Wolff, Schrader.
Hier.

14–16

Abschrift.

383 I

167

J. 1500. M.

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste aus den Ihrer Verfügung vom 28. Januar d. Js. – U.V. 501 – für Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen zugewiesenen 9000 Mark von der Generalkasse des Königl. Ministeriums der geistlichen U. u. M. U. empfangen.

Berlin den 1. Februar 1876

Stackelberg

Ing. Stiletig.

9/2 76.

188 I

168

Einer Königlichen Akademie
der Künste

201 I

Stelle ich ganz ergebenst
mir hierdurch eine Verbindlich-
keit gefälligst zu erstatten.

Einer Königlichen Akademie

ganz gehorsamster
gez. Prof. Joh. Wolff.

Berlin den 9t Februar 1876.
Künstlerstraße 21/22.

618 I

Empfangbestätigung
den 24/2 76
Flz.

14 — 16

praes. 4/3 76
I. 446

664 I

Berlin, den 2ten März 1876. 189

169

Hochgeehrter Herr Präsident.

Wie Euer Hochwohlgeboren mir nicht unbekannt, ist meine in meiner Vaterstadt Lissa seit Juli meines hiesigen Aufenthalts eine nicht unbedeutende Thätigkeit geworden, zumal mich selbst schwere, unheilbare Leiden in häufige Zeitraubende Berührung mit meinen Mitbürgern setzen, welche, da mir Landsmannschaft angeborene Pflichtgefühl in hohem Grade mir zu erfüllen scheint, mir Gelegenheit, mich freundlichen, eine wohlwollende Theilnahme auf den Vater, günstigst gültigst gewähren zu wollen.

Einem gnädigen Bescheide hochgefälligst entgegensehend, zeichne ich mit vollkommener Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

M. Hellmann
Alte Jacobstr. 30. 5.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste,
Seiner Excellenz d. Herrn Geh. Rath
Herrn Hitzig
Hochwohlgeboren.
Hier.

14—16

Berlin den 6 März 1876.

694 I

170

Mand 6
Ub 6.

In Fortsetzung Ihres Berichts vom 2. d. Mts
an den Präsidenten des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst erstatten Sie Anzeige
über die angebliche Mittheilung, daß Ihnen der
Canzl. Rath für diesen Jahre eine Unterstützung von 600 Mark bewilligt sei,
welche Sie gegen Quittung in zwei Raten
Ostern und Michaelis bei dem Untergerichte
in Empfang nehmen können.

In Antwort:
Hertzberg,
Justizrath

An
Herrn Justizrath
Hollweg
Wohlgeboren
Hier

Berlin den 11. März 1876.

Pr. Fol. 176–178/124 I 171

Anzeige von einer dem Maler W. Meyerheim bewilligten Unterstützung.

Mund gaben
ab. 21.

Von Seiten der Senat der Königlichen Akademie der Künste in Folge der Hohen Verfügung vom 22. Februar cr. — 1059 U. IV — die gehorsamste Anzeige zu machen, daß er dem Genremaler Wilhelm Meyerheim eine Unterstützung von 300 Mark aus dem Unterstützungsfonds zugewandt hat.
Das Gesuch folgt anbei zurück

Ein
Königl. Hochlöbl. Kunst und
Ministerium der geistl. U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Der Senat der Königlich Akademie
der Künste.

14–16

Berlin den 12. März 1876.

192

723 I. 172

Band VII. 91

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste ist Bericht des Directors der Akademie der bildenden Künste Herrn von Werner Professor Schroedter und des Architekten Boos der Königlichen Akademie über 23. vorm. Mk. übergeben worden in welchem für mehrere Künstler und Künstler Wittwen eine Unterstützung und eine Beihülfe fonds beantragt wird.

In vorgedachter Veranlassung theilen wir dem gedachten Directorium mit, daß wir für die vermißten Hülfsbedürftigen eine Summe von 900 Mark zur Vertheilung unter dieselben aus dem genannten Fonds bewilligt sind, welche gegen Einsendung der bezüglichen Quittungen bei dem Secretair der Akademie Hertzberg erhoben werden können. Gern würden wir höhere Beträge für diesen Zweck bewilligt haben, allein es war bei unter den jetzigen Zeitverhältnissen unmöglich, da selbst für die Zwecke und zu verschiedenen Verwendungen der Fonds bedeutende Mittel aufgewendet werden, selbst auf sehr dringende Hülfsbedürftigen eine immer größeren Maßstab anwendet

Der Präsident

der Senat der Königl. Akademie der Künste

An
das Directorium
der Königl. Kunst Akademie
zu
Düsseldorf.

14—1.

173

÷ 1500 M./

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste als Rest aus der laut hoher Verfügung vom 28. Januar d. Js. – U. IV – 501 zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen 3000 Mark von der General-Kasse des Königl. Ministeriums der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten empfangen

Berlin den 13. März 1876

Mertberg

14–16

Angelegenheiten

des Vereines Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe.

Düsseldorf, den 19ten Febr 1876.

Der regelmäßig stattgefundene Vorstand unseres Vereins erlaubt sich ergebenst, das verehrl. Directorium der Akademie der Künste zu Düsseldorf hiermit zu ersuchen, folgende Zeilen bei der Königl. Akademie zu Berlin gefälligst zu befürworten, damit den nachbenannten Personen salvando aus dem Künstlerunterstützungsfonds, oder aus dem Fonds, welcher im Capitel 126 des diesjährigen Staatshaushaltsetats mit 120,000 M. als Beihülfe für Personen der Kunst und der Wissenschaft bezeichnet ist, Unterstützungen zu Theil werden mögen.

In erster Linie empfiehlt der Verein dringend den Maler Eduard Gesellschap, welcher vom Pflanzen getroffen, dürftig gelebt und schon seit längerer Zeit durchaus arbeitsunfähig ist. Derselbe hat wiederholt auf der Staatsunterstützung aufgestellt, und in alten Zeiten sogar Honorare von dort erhalten. Außer seinen künstlerischen Verdiensten, sind auch seine sittlichen als Mensch hoch anzuerkennen, indem er für den verstorbenen Theod. Mintrop jahrelang auch Brüderlichste in uneigennütziger Weise gesorgt hat. Da er familienlos ist, ist seine jetzige Lage doppelt drückend.

ad 174

Zweitens möchten wir den Landschaftsmaler Carl Leibels, welcher ebenfalls schon auf der Staatsausstellung manche Leibe, und mit Beifall, ausgestellt hat, warm empfehlen. Derselbe, ein sehr talentvoller junger Mann, ist seit zwei Jahren lungenleidend, und hat wiederholt Blutsturz gehabt. Die einzige Möglichkeit, sein Leben zu fristen, ist für ihn der Aufenthalt in Italien, wo er sich seit einem Jahre befindet und sich mehr und mehr [illegible] seine Rückkehr nach Deutschland würde ihm, nach Aussage der Ärzte, sofort den Tod bringen. Da er selbst unvermögend ist, und unser Verein ihn unmöglich allein erhalten kann, so möchten wir ihn ebenfalls Ihrem Wohlwollen bestens empfehlen.

Endlich sind noch zwei Künstlerwittwen, die wir als der Unterstützung ebenso würdig als bedürftig bezeichnen möchten. Es ist die Frau des verstorbenen Hist. u. Landschaftsmalers Rheiner, und die Frau des Professor Bürmalers A. Fabian. Beide Maler haben wiederholt auf der Staatsausstellung ihre Bilder ausgestellt und obgleich beide ganz tüchtige Künstler waren, daß ihren Frauen nicht genügend Vermögen hinterlassen haben, um nur in bescheidener Weise mit ihren Kindern ihr Auskommen zu finden. Besonders ist die Frau Dahlen in Noth, da sie noch mehrere unerzogene Kinder hat. Unsere jetzige Künstlerwittwenkasse ist noch zu jung, als daß sie viel thun könnte, und Dahlen stand vor Gründung derselben, weshalb seine Frau keine Unterstützung daraus hat.

Indem wir das verehrl. Directorium der Akademie zu Düsseldorf ergebenst bitten, diese Bitten gütigst befürworten, erlauben wir uns noch die ergebene Anfrage, ob der hier eingeschlagene Weg, durch Ihre Vermittelung mit den Behörden in Berlin zu verhandeln, auch in Zukunft immer der richtige sein wird, oder ob unser Verein, der ja Korporationsrechte besitzt, in Zukunft auch direkt wird mit der Königl. Akademie in Berlin in solchen Angelegenheiten in Verbindung treten können.

Mit größter Hochachtung

ergebenst

für den Vorstand

Emil Schaubach

Vorsitzender.

der verehrl.

Directorium

Königl. Kunstakademie

zu Düsseldorf.

Eing. 24/2 76.
J. 116

196

KÖNIGLICHE
KUNST-AKADEMIE
zu
DÜSSELDORF.

DÜSSELDORF, den 23. Februar 1876.

Beilage zu d. Kunst-Akademie 644 I
25/II 1876
A.V. Werner.

175

35 I

Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns das anliegende Schreiben, welches der Vorstand des Vereins der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe uns übergeben hat, mit der Bitte ergebenst zu übersenden, dass Sie die Bewilligung der in genanntem Schreiben für die Maler Ed. Geselschap und Carl Seibels, sowie für die Wittwen der Maler Reiner Dahlen und A. Julian beantragten Unterstützungen, welche wir mit Rücksicht auf ihre uns wohl bekannte Dringlichkeit nur auf das Wärmste befürworten können, zu fördern die Gewogenheit haben wollen.

Indem wir zugleich Euer Hochwohlgeboren um gefällige Beantwortung der am Schlusse des anliegenden Schreibens aufgestellten Fragen ergebenst ersuchen, haben wir die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung zu unterzeichnen.

Direktorium der Königlichen Kunstakademie.

A. Werner. Dr. W. Lotz.

176

g 17/2 76 Berlin d 16 Februar 1876.

176.

Hoch geehrter Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath
Präsident der Königl Academie der Künste
Herrn F. Hitzig.

527 I

wende sich ein hülfsbedürftiger gelehrter
Bildhauer, der ein schönes Künstlertalent hier ist ausgebildet hat
eine Unterstützung zu einer gewünschten Reise, im Jahre 1874 hatte
ich den Jüngling in Thüringen mit einer Büstenreise und da Büst
zu erwerben wo ich mein junges Künstlergut gelt dort wurde Schade, als
ich zu früh kam, es war noch nicht ganz fertig Alles, hatte meine Sam-
mlung mein Geld für Büste der Jüngling für den Büst zu bezahlen
mein mein Geld ein Jahr hindurch, vorzüglich deines Vaters halb ist die hohe
Gnade vom Ministerium eine gütige Unterstützung zu einer Reise zu erhalten
wo ich sehr dankbar bin, durch diesen frohen Umstand sind in unserer Büste wieder
sehr Leid gewordene, meine Tochter Rosenthal mehrfach in der Polnischen Apotheke
Friedrich, eine Mittelstr. Ecke mit grossen Begierden, verlangt dringend
diese Reise ein neues Buch, eine neue in unsern Alter, mich beide
selbstens schmerzhaft eine Reise zu machen, da mich aber jüngere die Mittel
zu stehlen, Leider habe ich jüngere Forderung aber die Leute sehen nicht sorg
wird ich genau nicht mich Reise gestehen, mehrere mich genau sehr
schwer wird. Deshalb habe ich ein hohes Ministerium ehrfurchtsvoll gebeten um
Unterstützung Summe für mich 100 Thl eine für meine Frau mich 100 Thl
gesamt 200 Thl gütigst bewilligen zu wollen, um die freundige Aussicht
zu haben, schwerkranke geliebte Glieder zu erlangen, und bitte deshalb
ihre Hochwohlgeboren allergehorsamst beim hohen Ministerium diese Gesuch
gütigst befürworten zu wollen und verbleibe
Ihre Hochwohlgeboren in tiefster Ehrerbietigst und treuster Hochachtung
ergebenster
Wilh. Meyerheim Genre Mahler
Brandenburger strasse N. 51.

Eingeg. 26/2 76.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

I. No. 1059. U. IV.

Berlin, den 22. Februar 1876.

646 E

Mit Bezug auf meinen Erlass vom 10 März v. J. - U. IV 981. übersende ich dem Directorium und dem Senat der Königlichen Akademie der Künste Abschrift des Gesuches des Gymnasiasten Wilh. Meyerheim hierselbst vom 10. d. M. um abermalige Bewilligung einer Unterstützung von 600 M. aus dem Künstler-Unterstützungsfonds zur Fortsetzung und Vollendung seiner Studien.

Ew. pp. wird ergebenst anheimgestellt, gefälligst gutachtlich darüber zu berichten, ob und in welcher Weise dem Gesuche stattgegeben werden kann.

Im Auftrage.
Wolff

Berlin, den 28 März 1876

Ich bezeichne
J. Schnaase
Albert Wolff

Ew. Hochwohlgeboren

Ad. 171.

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der
Künste

Hierselbst

92

178 199

Berlin den 11 März 1876

725 I

Ank. ord. 16

Ew. Wohlgeboren erhalten hierdurch die Mittheilung, daß der Canal Ihnen auf Ihre Eingabe an das hies. Ministerium, welche den Canal übernommen worden ist, eine Unterstützung von Dreihundert Mark baarmittags hat, welche Sie gegen Quittung bei den Unterzeichneten in den Baumittagsstunden von 9–12 Uhr in Empfang nehmen können.

Im Auftrage:
Herbeberg
Inspector

An
den Communalen
Herrn Wilh. Mayerheim
Wohlgeboren
Quarrenbergerstr 51.

14–16

139
200

Leipz. 9/3 76

179

714 I

Leipz. 29/3 76

Einem Hohen
Directorium der
Königlichen Akademie
der Künste.

Einem Hohen Direk-
torium empfehle mich unterzeichneter bey ganz gehorsamst wiederum mit der allergehorsamsten Bitte zu wissen, in Betreff der dürftigen Verhältnisse und gänzlichen Entbehrung jeglichen Genusses der Lebensmittel für ihn sowohl und die seinigen Unterstützung, die hohe Güte haben zu wollen,

14—1.

Berlin 17/3 76.

An die Königliche Akademie der Künste hierselbst.

Ad No. Abtheilung 2 Journal
No 30 Merk. 76 pro 951 Thlr.
vom 29ten März
1876 Albert Wolff

J. Schwechten

Ganz ergebenst

Hierdurch

Ew. Hochlöblichen Königliche Akademie der Künste
Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
gegenwärtig Veranlassung habe, Ew. Hochlöblichen
dienstlich gehorsamst zu bitten,
mir in meiner bedrängten Lage, durch die
freundliche Vermittelung meines Antrages
Unterstützung angedeihen zu lassen.
Von dem Monatsgehalte verfällt für die
städtische Steuerquittung mehr mir jetzt
so wie der Königlichen Akademie der Künste
zu Theil gewordene, wenige Mal
mit ganzen Monatsraten zu gering bestimmte Gehälter
meines hochseligen Gatten Friedrich Hitzig zu
Berlin.

Königliche Leider muß ich Ew. Hochlöblichen
Akademie der Künste gegenüber, ähnlich
mich bald wieder bald meinerseits in meinem bürgerlichen
Leben, und dies umsomehr da seit
einigen Jahren der Wechsel der beiden
Hochgeehrten so vorzüglich durch Heimath
und meinen zweiten Mann, so manchen mir
freundschaftlich Entgegenkommen seitens
seit verschiedenen seinen Briefe, mir
meine Lage als Familienvater von einer
hochverehrlichen Frau und sechs Kindern,
als eine der bedrängtesten darstellt.
Ich mir gestatte in obiger dringender Lage bei Ew.

Hochl

" mir eine Unterstützung
" aus dem Künstler-
" Unterstützungs-Fonds
" gütigst zu bewilligen.

Indem ich mir
gestatte die Ehre meine
Bitte ergebenst
habe ich die Hochachtung
mich Ew. Hochlöblichen
Fürbitte zu stehen,
unterzeichnete

Ad No. Abtheilung 2 Journal
fünfhundert einzig Mark 76 gestempelt
Berlin 31 März 1876 Hitzig Wwe
Albert Wolff
J. Schwechten

mit vorzüglicher
Hochachtung

ganz ergebenst

Berlin, den 8ten März 1876.

verwittwete Mathilde Hitzig
geb. Creuzenach
Potsdamerstr. 18a

14—16

182 203

202

181

Berlin d. 11/4 76

1170 I

Ein Hohes Curat der Königlichen Akademie der Künste

Wolle gütigst wegnehmen, wenn ich durch die Zuvielbeschäftigung meiner Kräfte meine Damalen versprochene Fertigkeit dieselben nicht rasch genug wegnehme.

Ungnadet daß, daß meine Kräfte mit dem gemachten Bilder abnehmen, und ich bei meinem schwachen Augenlicht nicht verwenden kann, bin ich alt verdorrte Bildhauer nur noch dermaßen fähig verfertigen, ein ganz Zimmer zu garnieren, die ich aber leider auf schon den fallen Winter kann haben.

In dieser traurigen Lage, sehe ich mich gezwungen, den hohen Königlichen Curat noch einmal zu bitten, mir gütigst eine Unterstützung zu bewilligen.

Einer baldigen Resolution entgegensehend, verharre mit größter Hochachtung

Ergebenster

Wilhelm Leist
gen. Eduard.

Albrechtstr. 12a
4 Treppen rechts.

Berlin, d. 30 Januar 1876.

14—16

Hochlöbliche Königliche Akademie der Künste

Berlin
den 17ten März
1876.

ganz ergebenster

Louis Jacobson, Bildhauer
Moabit, Dicksonstraße

1289 L

Auf Ihren gefl. Antrag vom 20. v. M. beehre ich mich Ihnen hierbei eine Verfügung des Herrn Handelsministers vom 20. d. M. zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst zu übersenden.

Ich bemerke dazu, daß der Kanal der Elbe-Havel bereits, bei der unmittelbar eingetretenen sehr bedeutenden Wasserabnahme der Mittel-Havel, keine Schiffe mehr Folge geben zu können.

Berlin den 20 April 1876

Fontane.

An
Herrn Wilhelm Leist
Wohlgeboren
Albrechtstr. 12a.

Eingeg. 7/4 76

1129. I

Einem geehrten Senat der Königl. Akademie d. Künste

Die vorgenommene Leitung einer kleinen Untersuchung, zur Klärung, von Schäden welche an Häusern entstehen wenn auf sehr quellendem Boden, in der unmittelbaren Nähe solcher, ein tiefer Keller gebaut wird, ist nicht meine Absicht das ist Ihnen klar, sondern mein Gutachten soll sich lediglich darauf erstrecken, ob die Ursache der Risse in den Mauern meines Hauses, in der Senkung meiner Fundamente zu suchen sei.

Ihr ergebenster Diener
Dr. Hasselbach

Berlin, den 19. April 1876.

Hasselbach

Untergiebigst Gutachtlich

Berlin d. 19. April 1876.

Mitglied der Akademie
Ostwald
Post 19. 3 Egm

14—16

184

1291 I

Ew. Hochgeboren beehre ich mich Ihnen unter dem 4. April d. Js. zu den Akten der Akademie gefälligst Anzeige zu machen, daß derselbe, bei der jetzt eingetretenen baldigen Verringerung der ihm [illegible] Arbeiten zu Gebote stehenden Mittel, sich außer Stande sieht die Anzeige zu berücksichtigen.

Berlin den 20. April 1876.

Fontane

erledigt d. 25. Juli: 24/4.

An
Herrn Wilhelm Osborsky
Hochgeboren
Hier
Schöneberg 19 III.

17/4 76 Ost

Königliche Gesellschaft
Akademie der Wissenschaften
Leipzig

185

206

1184 I

Ihr gefälliges Anerbieten
mich zum Mitglied Ihrer
Gesellschaft zu ernennen
ist mir die Veranlassung
mein Verlangen nach Kenntnissen
meines Berufes etwas zu mehren
und die Hoffnung
von der Ihrer Akademie Förderung
solcher Kenntnisse werden — Ich
ist meine Pflicht Ihnen gefälligst
zu eröffnen, daß ich wegen
meiner Entfernung Ihrer Versammlungen
nicht beiwohnen und
Ihnen mündlich meine ganze Ehre darlegen
kann müssen ich mich begnügen.
Indem Sie ich so bald möglich
Ihre Schriften zu erhalten

Ergebenst

Gleditsch

Schrader.

14 — 16

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch benachrichtigt, daß
der Canal ~~in Folge Ihres Compliments~~ unter dem 13. April
d. Js. eingereichten Untersuchungsgesuch ~~einmal dem~~
~~Inhalt~~ keine Folge geben zu können, einmal weil die ihm
bisher für Untersuchungen ~~unverhältnißmäßig~~ die Verfügung stehenden Mittel eine
sehr bedeutende Verringerung erfahren haben, ~~und~~ zugleich
~~dann weil~~ ~~in beachtenswerther~~ Ihnen ~~auch~~ Ihr Gesuch vom Ende vor Js.,
worin Sie selbst sagen, daß Sie zum letzten Mal um
eine Untersuchung nachsuchen, ~~Ihnen in Ihrer~~ Künstlerischen Ihre Summe von 150 Mark bewilligt ~~hat~~ wurden.

Berlin den 26 April 1876.

Fontane.

An
Herrn Wilhelm Berger
Wohlgeboren
Kürassier 93 bei Andres.

Berlin, d 13 April
1876

Ihr gehorsamst
Wilhelm Berger
Gefreiter im Garde Kürassier Regt
No 93
bei Andres

fing. 5/5 76.

187 208

1461 I

An Königliche Akademie
der Künste

Hierbei übersende ich ganz ergebenst
wie mündlich mit
Verlängerung bewilligen
zu wollen.

Einer Königlichen Akademie

ganz gehorsamster
L. Wolff
ausübender Künstler.

Berlin den 5ten Mai 1876
Kürfürstenstr 21.

75 Mk. in Stelle für
die Künstler nicht erhalten
L46

I. 1590.

Verlängert 18/5. 76. mit der
Bewilligung benachrichtigt.

14 – 16

188

mth cad.
ab 19.

Ew. Hochwohlgeboren
haben wir die Ehre ergebenst
anzuzeigen, daß Herr Dr. Franck
der hies. akademischen, resp. künstlerischen Sphäre an den Herrn
Minister geistliche Angelegenheiten,
in seiner Eingabe vom 17. d. M.
eine Unterstützung von 300
Mark empfohlen hat, welche
die gütigste gegen Quittung
am Mittwoch den 24. März
in den Sprechstunden
von 11 bis 12 in dem Universitätsgebäude No 6, eine Treppe
hoch, in Empfang nehmen
wollen.

ergebenst Hertzberg

Abschrift.
An den Herrn: Inspektor der hies. akad. resp. Künstler.
Herrn Kornick
Universitätsstr. 7.

14-16

Lorsch 18. Mai 1876 210

F. 1600. 189

Unterstützungsgesuch des Malers Professor Kornek betreffend.

Mit Anl. 2 Bl.

Ew. Excellenz wendet sich der unterzeichnete Verein in Gemäßheit seiner Verfügung vom 29. April cr. (U. IV. 2720) die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß derselbe dem Professor d. Historienmaler Kornek zum Behufe seiner Übersiedelung von Rom nach Düsseldorf eine Unterstützung von 300 Mark mit dem Anheimgeben gewährt hat, daß der p. Kornek von dieser Bewilligung gefälligst Kenntniß gegeben sei.

Anlagen erbeten.

Der Verein

Ew. Excellenz

ganz gehorsamst

Dr. Falk.

14-16

Charlottenburg im Mai 1876.

I. 1598. 195 211

An Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Mit ehrerbietigster Bitte wiederhole ich mein Gesuch um Verleihung eines Reisestipendiums, welches ich bereits im Jahre 1874 gestellt habe.

Seit jener Zeit habe ich meine Studien fortgesetzt und namentlich in Italien, wo ich mich 1874 und 1875 aufhielt, meine Kenntnisse der Antike und der Renaissance durch Studien nach Originalen und Abgüssen zu erweitern gesucht.

Ich habe mich bemüht, meine Kenntnisse der Antike durch Studien nach Originalen und Abgüssen zu erweitern gesucht.

I. 1591

Für die Verleihung eines Reisestipendiums bestens befürwortet.

(Berlin)

14-16

Abschrift

ad 192.

1500 M.

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste von der laut hoher Verfügung vom 9. Mai 1876 — U.IV. 2769 — zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen 3000 M. von der Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erhalten

Berlin den 16. Mai 1876.

Der Rendant

Hoffmann

Dreißig Thaler Dank über den Empfang gefälligst bescheinigen

Berlin 17/5/76

Der Rendant
Albert Wolff
Secretair

Der Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

Ich bin voll und ganz damit einverstanden, daß die Unterstützung, welche ich für meine Studien erhalten habe, mir nicht ausgezahlt, sondern direkt an meinen Lehrer, den Maler Hallenstein in Charlottenburg, Berlinerstraße 3, abgeführt wird.

E. Elsner
Maler

Berlin, 22 April 1876.

1325 L

Ausf. 24/4 76

Seinem hohen Senat
der königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

2

Beurkundungsformel
wie früher mit Hinzufügung
des Datums
Berlin, 28. April
1876

Schulze
Schmadow
Albert Wolff

Beehrt sich der Unterzeichnete die traurige Mittheilung zu machen, daß sein Gatte der Schiffszimmermann Thende Grönland am 16ten dieses Monats verstorben ist.

Da der Verstorbene seine gesetzliche Familie in betrübter Lage zurückgelassen hat, so erlaubt sich die Unterzeichnete an den hohen Senat der königlichen Akademie der Künste die ergebene Bitte zu richten, derselben einen Unterstützung zu gewähren, bis rückgängigenfalls der Nachlaß eingegangen ist.

14-1/2 C. Grönland

Berlin den 28. April 1876.

197

1415 I

Mund 28
Ab. 28

In Folge Ihres an den Senat der Akademie gerichteten Gesuchs vom 22. April c. ist, Ihnen auf Ihren Vorschlag eine Unterstützung von 150 Mark bewilligt worden, welche Sie gegen Quittung und Vorzeigung dieses im Geschäftszimmer der Akademie Universitätsstr. 6 I in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Empfang nehmen können.

J. A.
Hertzberg
Inspektor

An
Herrn Dr. Wilhelm Grönland
Wohlgeboren
Invalidenstr. 36 III

Lit. Eingg. 24/5. 76

Abt. II N 3061 215

I. 1615. 195

Ergebenstes s. c. rem.

An
den Vorsteher und den Senat der
Königlichen Akademie der Künste
hierselbst

unter Bezugnahme auf den ebenfalls gehorsamst
beigefügten Bericht vom 27. März v. J. (cum 599)
zur Äußerung.

Berlin, den 22. Mai 1876

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medicinal-Angelegenheiten
Im Auftrage:

Schulz

Gr. 15/5

Hotel. rem.

24/5 La. 3

14–16

1645. Berlin 30/29. Mai 1876. 216

196

Zurechtweisung des Herrn
H. Kraemer betreffend.

Mund. 31/5
Abg.

Euer Excellenz

beehre ich mich hierdurch ergebenst zu benachrichtigen, daß ich Ihrer Verfügung vom 15. Mai cr. (II. IV. 3061) die gewünschte Mittheilung, ob Sie die entsprechende, mir durch Reskript vom 2. d. M. zugegangene Zurechtweisung des Landschaftsdirektors H. Kraemer beschlossen worden ist, dahin zu machen, daß eine Zurechtweisung von Ihnen nicht stattgefunden habe.

Der Präsident.
Im Auftrage
Dr. Falk.

Seiner Excellenz
dem Herrn Minister
Dr. Falk.

Einzug. 24/5.76. 1626. 197 217

Berlin d. 26/5. 76.

Hochgeehrter Herr Präsident

Wegen derzeitiger Krankheit sehe ich mich genöthigt schriftlich an den Herrn Präsidenten Stande und die ergebene Bitte bei der Sitzung der Königlichen Akademie der Künste so freundlich und dringend bitte. Mein Name war der Portrait und Historienmaler Gottlieb Lauzer. Ich würde es nicht gewagt haben den Herrn Präsidenten in dieser Weise zu belästigen, wenn nicht der Herr Maler Lauer mich dazu ermuntert hätte selbst zu thun und aufgrund meine Krankheit eine so schreckliche wäre. Allerdings habe ich mit meinem Pinsel Arbeit bis zum ersten Juni erhalten, kann ich sie dann aber nicht einhalten passt mir alles vor- über, weil habe ich versprochen der Königlichen Akademie nicht wieder mit einer Bitte zu nahen,

14–16

ich konnte ja doch aber nicht wissen, daß ich so krank
werden würde. Deshalb Ihnen
Herr Präsident wenden Sie da
diesgalangten und in voriger
Angst Lalanden Mitleiden Ihr
Herz zu, damit ich durch das Ihr
Präsidenten gütige Fürsprache
einmal eine Unterstützung
von 30 Thaler erhalte diese soll
gewiß die letzte Bitte sein,
welche ich
Ihr größter Verehrung

unterzeichnet sich

ehrerbietigst Lenzer

Bleibtreu

Bittschr. № 93
bei Stadt Berlin
1 Thr. bittet. Um Unterstützung
zu erhalten.

Berlin 31/5/76 Königl. Amt

1697.

Königl. Amt und Polizei-Präsidium Berlin den 10ten Juni 1876.
Berlin
Abg 14/6/76 Hilfe. Schwarz
Albert Wolff

198

Hochzuverehrender Herr Präsident.

Ich erlaube mir auch in dieser Sache
unterthänigst Ihre gütige Unterstützung
zu beanspruchen, wenngleich mir zu der
Ihre Hilfe, da ich krankheitshalber
Todesfall Schulden machen mußte,
meine kleine Unterstützungen nicht hin
reichten die nöthigsten Bedürfnisse zu
bestreiten.

Gott wird Ihnen eine reichliche Ver
gelten sein, und für den meines
Unterstützung die Ihnen seinen Alten
von 73 Jahren weihen.

Mit der herzlichen Bitte um gütige Berücksicht
und recht baldigen gütigen Erledigung
ich gehorsamst Ihre

ehrerbietigst

Lenzer
Kürassier Regiments
№ 16 Kürassier

Königlichen und Hochlöbl.
Polizei Präsidium Berlin

14-1½

Empf. 14/6 76.

1698.

199

Einem Hohen
Directorium der
Königlichen Akademie
der Künste.

Einem Hohen Directorium erlaubt sich Unterzeichnete in aller Devotion und Ergebenheit wiederum zu nahen mit der allerergebensten Bitte, derselben gefälligst

Fünfzig Mark und die Acte gefälligst
Berlin 14/6 76

Schneider.
Albert Wolff

14 – 16

Berlin, den 13ten Juni 1876.

Verwittwete Mathilde Freese
geb. Eccius.

Journ. 31/5 76
Lpk 200

1649.

Königliche Akademie der Künste.

Ew. Hochlöbl. Senat
Bitte wende ich mich ergebenst
an die Akademie der Künste
um Hülfe.

Meine Lage ist eine schwierige, traurige, die unterstützung von der Königlichen Akademie der Künste muß hier den Noth beseitigen, und den gewünschten Beschäftigung finden möge.

Ich bin leidend und kann nicht stehen, nicht Anspannung haben und kann diese nicht durch Arbeit verwerthen. Alle Freundschaften sind erschöpft, und zu verdienen habe ich nichts mehr.

Die Königliche Akademie der Künste wird dem wohlthätigen Unterstützungsfond etwas einzige Hülfe.

Ich bitte gefälligst in Hochlöbl. Senat mir meine Zulage der Unterstützung gütigst zu bewilligen

Charlottenburg, d. 31 Mai
1876

Joseph Elsner Maler
Wallstraße 3.

Einzig Mundt und den Ehrenfeld
Mundt d. Joseph
by 28/6/76.

Lpk.
Schmidt
Albert Wolff

4—19

223

Berlin d. 18. Juni 1876.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich, in Anzug auf meine Eingabe vom 10. d. M. gehorsamst mitzutheilen, daß das Verhalten Adolph Elsner in Eigenschaft, wie ich von ihm persönlich annehmen, die ihm von der Kgl. Akademie bewilligte Reisebeihülfe von 30 Thaler richtig durch seine Arbeiten zurückgezahlt worden hat; am 24. Mai. Diese Arbeiten haben mir ausschließlich das Honorar gehörig, weniger: persönlich in der Meinung, daß die Summe, die ich von ihm dafür einfordern, sich auch die zweite Eingabe des Elsner vom 31. Januar; wonach er allenfalls noch seinen Verpflichtungen nachkommen sollen.

Ich erlaube mir Ihnen für den günstigen Bescheid, welchen ich mir zum die Bitten:

Denselben noch einmal eine Reisebeihülfe gnädigst gewähren und so nachsichtig sein möglich Summe ab zu stellen!

Mit dem Versuch darauf hinzuweisen, verbleibe ich Ihnen in pflichtschuldigst, von allen Hochachtungsvollen ergebenst.

Als ausgezeichnetster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

G. Lüderitz Prof.

Euer Hochwohlgeboren
Kgl. Akademie der Künste.

Eing. 13/6 1693. N. Communbürgerarchiv. 54 2.10 Jhr: 1876
223

Einem Hochlöblichen Rath

erlaube ich mir nachstehendes Gesuch gehorsamst zu unterbreiten:

Der Maler E. Elsner, der mir viel Jahren als strebsamer, fleissiger Künstler von edlem Charakter bekannt ist, litt an einer Lungenkrankheit schon damals; ich sah ihn in seiner dürftigen Behausung in Eigenbrodsamkeit leben, und mir von seiner kränklichen Lage und seinem absoluten Nichtsverdienst überzeugt. Nachdem ihm von dem Künstler-Unterstützungs-Verein bereits eine beträchtliche Beihülfe zugesagt worden ist, sah sich der Herr Maler d. 17. Mai d. J. genöthigt mit einem Gesuch um Unterstützung an die Akad. Akademie zu wenden, aber dennoch sich heute mit seinem Leiden abquälen. Es liegen mir nun die Interessen des hochlöblichen Raths zu wichtig am Herzen, um nicht dringend zu bitten:

das Unterstützungsgesuch des Malers E. Elsner nicht unberücksichtigt lassen zu wollen!

Nachdem nun der Künstler, ungeachtet seiner allen Mitteln entblößt, sich an in Frankfurt seine Existenz auf der gewissen akademischen Künstlerlaufbahn zurückgestellt, weil sich der Name der Künstlerfreunde im Frankfurter Raath Lieder aus ihm gestrichen, so darf er wohl mit Fug und Recht der Erwartung entgegen sehen zu der Landesgunst des Künstlers zu gehören.

Seine Adresse ist: Eigenbrodsamkeit, Bockenheimerstr. No 3.

Hochachtungsvollst unterzeichnet

Ein Hochlöblicher Rath

ergebenst

G. Liederitz Professor.

An den Hochlöblichen Rath
der Kgl. Akademie des Künste.

224

ad 200

Hiezu 17/6 76.

1714.

Ein hoher Rath.

Wann so gütig, mir den Wunsch meiner Unterstützung von 150 Mark zu bewilligen, welche mir eine grosse Freude bereitet hat und mich mit dem innigsten Dank erfüllet. Denn nun dadurch ist es mir möglich geworden, meine Wohnung zu behalten und die Miethe bezahlen zu können. Zu Neujahr habe ich die Hälfte von Ostern, die andere Hälfte dazu verwandt. Anfang Juli muss die Miethe nun wieder bezahlt werden, und zum 1 Oktober auch, ich habe aber keine Mittel, um die selbe bezahlen zu können. Die Neujahr hat meine Tochter die Miethe bezahlt von ihrem Gehalt als Stickerei-Lehrerin, daß nun ist dieselbe verheirathet, und ist Mann hat von so viel Gehalt und er für seine Familie gebraucht kann mir also nicht unterstützen. Deßhalb wage ich ab dem hohen Rathe die unterthänigste und dringende Bitte anzusuchen, mir

Kann Anzahl an Miethe abgezogen

1716 Mrg
76 Schmack
Albert Wolff

221
220
226

fonj. 22/7.

1893

202

Den Hohen Senat der Königliche Künstler Akademie d. Künste.

Mayo ist ergebenst zu bitten, da meine Lage sich immer mehr verschlimmert hat, ich nicht im Stande bin die Rate Miete zu bezahlen, mir gütigst einen Unterstützungszuschuss zu wollen, da leider mir jeder Verdienst meiner eigenen Leistungen, selbst bei höherer Besoldung, jetzt vorenthalten ist, mir leider auch der Vaterländische offene Fond nicht mehr einmal Aushülfe mittel bestimmen kann, wage ich d. Hohen Senat dringend und ergebenst mir zu, durch eine Hülfe gewähren zu wollen, verharre

Hochachtungsvoll

Robert Rabe

Genre Maler.

Schmargendorf b. Berlin

Linden Str. No. 3.

K. d. 22st. July
1876.

An die Akademie Hoch
30 Mark zu senden
24/7/76

Heydel
J. Schroeder
Berkes,

Berlin den 16 Juni
1876.

Dorothea Müller v. Wit
die Geschäftsmalers Robert Müller

Kön. Polizeipräs. 9.
wird Frageon.

wiederum die Mittel zur Bezahlung dieser
Miethe, gütigst bewilligen zu wollen.
Ich selbst bin, dass ich eine grosse Lücke ist,
die ich anerkenne, aber ich bitte dessen sehr
grosse Noth und Noth, in der ich mich befinde
und ich weiss nicht, wie man ich mich sonst
wenden soll, und hoffe auch, dass die geehrte
Herren, meine Lücke, mit Nachsicht und
Güte aufgenommen werden, denn wenn ich
Wohnung nicht bezahlen kann, werde ich gezwungen
dieselbe, und eine Wohnung muss ich doch haben um
billigeren und besseren, finde ich auch nicht.
Ueber 12 Jahre bewohne ich die schöne und geräumige
mir deshalb sehr lieb und werth geworden
Ich selbst bin jetzt recht leidend, mein
altes rheumatisches Leiden, zu dem
Winter und im Frühling, wieder recht
heftig aufgetreten und hat mir sehr
bose Schmerzen bereitet, die meinen
Körper sehr angegriffen haben.
Indem ich einen hohen Senat wegen
um Nachsicht und gütige Gewährung
meiner Bitte ersuche, bin ich

Mit grösster Hochachtung

RLINER CEMENTBAU-
TIEN-GESELLSCHAFT
BERLIN.

227

Victoriastadt, 19. Juli 1876

as 202

Herrn Rabe

hier.

Wir ersuchen Sie gefl. uns
den sofortigen Eintritt Ihres
Herrn Bruders und benachrichtigen Sie,
daß wenn solcher innerhalb
3 Tagen nicht erfolgt ist,
wir die Stelle offen
zeigen vollständig werden

Achtungsvoll

LINER CEMENTBAU-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Königsg. 26/7.

228

I. 1904.

203

Der Königlichen Direktion des Königlichen Seminars zu Königsberg mit Hochachtungsvollem Dankesgruß die ausgefüllten Fragebogen, Blätter, mit einem weiteren Fragebogen zurückzusenden.

Da die gegenwärtige knappbemessene Zeit für eine Blätter eine sorgfältige Beantwortung ist sehr und ist kaum bei den schweren Lebensunterhalt verschaffen durfte zu bringen, würde es mir eine durch eine unsere Kraft übersteigende Leiden unendlich erschweren. Meine künftige Verdienst eines von Handarbeiten zu verdienen will nicht unbedeutende Personen die ich verdienen kann besitze ich nicht mehr.

Mein

An
die Königliche Direktion
des Königlichen Seminars
zu Königsberg.

Hier.

Mein Gesuch wurde
dem Herrn Direktor
30 Mark.

Mein Sohn der ein fünfzehnjähriger
Lehrbursche zu Weißenfels ausgelernt
worden soll, ist fast vierzehn Tage
bei einem Stubenmaler in Lehre
gekommen; wie er aber diese Probe-
Zeit durchzumachen hat, muß
ich ihm während der Zeit seiner
Vorgründigung vollständig unbe-
kannt
Hier nicht sind bekannter Weise
bittet meinen lieben Bruder nicht
sorgsam, mich in meiner gegenwärtigen
traurigen Lage für mündig zu erklä-
ren und mich mit seiner sofortigen
gütigen Unterstützung helfen
zu wollen.

Berlin 24ten Juli
1876.

Weißenfelsstraße 60.
bei Oberstleutnant
von Clausewitz.

Unterschrift
gefälligst
Hermine Lüssow
Wenceslaus Hilbert

Johanna Wolf
75 Mark
mit Dank
Adalbert-Fond.

7/8 76.

229 831

1933 L

Seine Königliche Akademie
der Künste

207

2214 L

Empfangsbestätigt 7/10 76

bitte ich ganz ergebenst
mir einen Unterstützung
gewilligen zu wollen

Seiner Königlichen Akademie,

ganz ergebenster
gez: Paul Johannes Wolff.
Bürgerwiesenstr 21/22,

Berlin den 2. den August 1876.

75 Mark Unterstützungsfond

14-1b

Ab. auf. Cur. Berlin Rep. Cur. VI. 15 Berlin den 8 ten September 1876

2089 I

U III W
Pr: d. 8/9. 76 205 230

Schreiben 9/9. 76.

A. 5756/9 Schulz

Berl. 15/9 76
Abg.

Hochwohlgeborner Herr

Hochzuverehrender Herr Geheimer Minister!

Ew. Excellenz wende ich mich mit nachstehender Bitte ergebenst darin unterstützend mich gütigst unterstützen zu wollen, daß ich eine Zeit lang das Königl. Collegium, wo mein verstorbener Mann so viel Jahre Mitglied war, eine Unterstützung aus seinem Nachlasse bekommen könne. Seitdem bin ich in letzter Zeit in große Noth und Kummer durch unverschuldetes Unglück, Krankheit in der Meinen wissen Familie und auf durchsetzte Verhältnisse versetzt worden, so daß ich mich gezwungen sehe und der Ruine nahe bin gänzlich mein Gehalt nicht zu bestreiten, so hoffe ich zu Gott daß diese meine Bitte in Erfüllung gehen möchte.

Ehrerbietigst ersuche ich ganz ergebenst

Mark

Pauline Schroppe
geb Hesse.
verwittwete Professor

B. m. an den Senat der k. Akademie
der Künste zu Berlin
zum gefälligen
Berlin den 11 Sept 1876
der Meister der großen Kasse pp Kapellmann

2216 I
Gemäßheit
7/11 76
Abg

KN
Im Auftrage
Hoffmann
Franz Josefs Ufer 7
Hof 1 Treppe

S. a.

Pers. 8 (mü)

Ges 11/9

14—16

18/9 76

231

2102 I

206

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Seit ich schmerzlich die Ueberzeugung gewinnen muß, daß die Vergünstigung meines alten Lehrers Knaus eine mir gütigst gewährte Unterstützung zu verdienen

150 Mark

bei einer Vertheilung stand

18/9 Hildig

in hochachtungsvoller Ergebenheit

Berlin
den 17ten September 1876

Auguste Hüsgen
Kunstschülerin

Potsdamerstr. 108

14 – 16

Charlottenburg den 18ten Juli 1876

Brack 29/7 76
146.

232

2118 I 207

An einen hohen Senat
wagt ich die ergebene Bitte zu
richten, mir auch in diesem Jahre
eine Unterstützung zu Theil werden
zu lassen, da mein Sommer meinen
Schüler verreist waren, und ich
wenig Unterricht zu geben hatte.

Mit der Bitte mir meine Obliegen
zu verzeichnen bin ich mit aller

Hochachtung

Wittwe L. Krüth
geb: Lessen.

Charlottenburg Berlinerstraße
No: 40.

2221 I
Empfangsbestätigt 7/10 76
Utz

14-1 6

Eingg. 5. Oktbr 6. Düsseldorf d. 4. Oct. 1876.

2179. 208

An

Den Vorsteher
der Königl. Akademie der Künste
B. 11/10 76. in
Herrn C. Hinkel
sind 500 Mk zu
berichtigen Berlin.

Ich bitte Sie Herrn Albert Wolff
den Unterzeichneten noch immer
dringend hülfsbedürftigen Professor
Mücke hier, welchem die Königl. Akademie
zu Berlin schon mehrfach durch kleine
Unterstützungen helfend zur Seite gestanden
hat, aufrichtigen wir uns auch gegenwärtig
mit Bitte auch eine dazu beförderliche an
die diesjährige Ausstellung nehmen
Verwendung um eine gefällige Hülfeleistung
für diesen Fall ganz ergebenst anzugehen.

300 Mk.
abgesandt 26/10 76
Hinkel

23/3 75

Nr. 262.

Directorium
der Königl. Kunst-Akademie
A. Wiedemann. Dr. W. Lotz.

14—16

Berlin am 26. Oktober 1876.

2463 E. 209

1876
26. Dem Seminarlehrer Dr. Voigt, Turnlehrer zu Hildesheim, ist auf sein Gesuch die nachgesuchte Genehmigung zur Annahme des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Italien verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Krone von Italien ertheilt worden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Harnack.

14—16.

295.

235

KÖNIGLICHE
KUNST-AKADEMIE
zu
DÜSSELDORF.

Düsseldorf, den 28. October 1876.

210

An
Herrn Hertzberg, Inspector der K. Akademie der Künste,
in
Berlin.

In Folge der gefl. Zuschrift vom 26. d. M. beehren wir uns die so eben angefangene Prüfung des Professors Mücke über den Umfang der ihm zu Theil gewordenen Unterstützung anliegend zu, gehorsamst Ihnen zu überreichen.

Directorium
der Königlichen Kunstakademie
J. V. Wittmann. Dr. W. Lotz.

14 - 1c

Unterstützung. 4/10 76 46 211

2211

Hochgeehrter Herr Präsident!

Diesmal ablehnend

Ihro Hochwohlgeboren wollen gütigst verzeihen, wenn ich es wage, die Bitte um eine Unterstützung aus der Kasse der Königlichen Akademie der Künste auszusprechen.

Abgesandt

Ich bin eine Witwe und mein lieber Mann, der Geschichtsmaler Robert Müller ist schon zweiundzwanzig Jahre todt. Seit dieser Zeit hat mir der Senat der Königlichen Akademie der Künste, alljährig Unterstützungen gütigst bewilligt. Der Herr Präsident sagte, und mehrere der Herren Mitglieder des Senats, kannten mein liebes Mann persönlich und kennen auch meine Lage. Da ich aber Ihnen, dem Herrn Präsidenten der Akademie, unbekannt bin, so wollte ich mir erlauben, Ihnen meine Verhältnisse darzulegen.

Ich befinde mich jetzt in sehr großer Noth, so daß ich nicht weiß, wovon ich leben soll. Im Frühjahr, bekam ich Unterstützungen von dem Herrn General-Direktor von Olfers, dem Herrn Geh: Oberbaurath Hüser und vielen anderen Herren, und auch von Freunden meines lieben Mannes, so wie von meinen Verwandten. Jetzt sind sie aber alle todt. – Durch diese große Hülfe, und den Ertrag seiner Arbeiten, bin ich mit meinen Kindern gut durch die Jahre gekommen.

Lemgo, 30/10 76. Rottluff.

Meine älteste Tochter, die zur Lehrerin und Erzieherin gebildet ist, hatte eine Lehrerin Stelle an einer Mädchen Schule. Von der erhielt sie mir den größten Theil ihres Gehaltes, zur Bestreitung unseres Haushaltes, und obgleich wir uns sehr einschränken mußten, und ich oft am Nöthigsten fehlte, so hatten wir doch etwas bestimmtes, auf welches wir rechnen konnten. – Seit Ostern d. J. ist sie aber verheirathet, und kann mich, wie sie natürlich sollte, nicht unterstützen, weil die Einnahme ihres Mannes, es ist Inspektor auf einem Institut hier, kaum für die Haltung ihres Haushaltes ausreicht.

14–16

Meine Base, der viel Kenntnisse gelernt hat
und die einen hiesigen Gasthof als Besitzerin
thätig war, trat mir an ihre Stelle hierher
und gab mir von seinem Gehalte, so viel sie mir
entbehren konnte. Da sie jetzt Ernst hat ernstlich
Heilung suche, sein Herz hat das Gasthof, wegen
so großer Verluste aufgegeben, und bis jetzt
hat er trotz aller Bemühungen, noch keine Stelle
wieder finden können, kann mir daher auch
nicht mehr unterstützen. Meine Lage ist
eine recht traurige, und Gott hat mir sehr
viel, da alle meine Mittel verbraucht sind.
Ich selbst leide fortwährend an Kopfschmerzen
und muss mich vor allen Dingen vor Erkältung
sorgfältig hüten. Nun habe ich Gott sei Dank
meine jüngste Tochter noch bei mir, die mir
Wirthschaft besorgt und mir treulich beisteht.
Ich konnte also wohl zufrieden sein mit
meinem Los, wenn ich nur einige Mittel
hätte, um leben zu können. Meine Wohnung
kostet 204 Thlr, davon habe ich eine kleine Stube
abvermiethet für 30 Thlr, also bleiben hier noch 114 Thlr zu
zahlen. Die Miethe war fällig und musste bezahlt
werden und ich hatte das Geld, eine Bekannte
hatte Freundlichkeit ab mir mein Gehalt, so dass
ich dasselbe am 15. M. bezahlen konnte. Dieses
Geld, 30 Thlr, das ich mir geliehen habe, bin
ich nun schuldig, und weiss nicht, wovon ich
es wieder bezahlen soll, dabei ist der Winter
vor der Thür, mit seinen erhöhten Anforderungen
ich weiss nicht woher ich Brennmaterial nehmen
und wovon ich Lebensmittel haben soll. Hätte
haben mir schon so dürftig wie es nun möglich
ist, aber der Anblick, gar nichts mehr zum
Leben zu haben, ist schrecklich, ist Jammer zu sehen
Ich möchte ja so gern meinen innig
geliebten Mann, den ich schon so lange betrauere
habe Jahre, aber ich kenne das weise, liebende
Herz Gott nicht verdient, zu einem besseren
Leben. Ich flehe das Erbarmen von ganzem
ganzen Herzen an, die in Wahrheit
seine Lehren, und ihm sein wohlgefällig
waren.

Wenn mein lieber Mann jetzt noch lebte,
könnte er seinen reichen Schatz von Wissen,
gewiss verwerthen. Jetzt wo das deutsche
Reich neu erstanden, und unser hochverehrter
Kaiser, die deutsche Nationalität jetzt
jetzt wäre es an der Zeit seine deutschen
Sagen und Mythen zu veröffentlichen, zu
denen Studien, er sein ganzes Leben ver-
wandt hat. In Göttingen, wo er geboren
ist, und wo uns meine Mutter sagte, hat er
vier Jahre lang, schöne Künste und Wissenschaft
studirt und dabei, unter Leitung des Herrn
Professor Osterley, die Kunst skizziren
Jakob Grimm, der dort Professor und Biblio-
thekar war, und sich sehr für seine
Forschungen interessirte, hat ihn alle, seine Studien
fördernden Bücher verschafft und erklärt.
Darauf ging er vier Jahre nach München, um
sich in der Kunst zu vervollkommnen, bereiste
dann Italien, ging einige Zeit nach Düsseldorf
und 1842 nach Berlin, wo er an der Akademie
das Malen und mit zu arbeiten gedachte.
Der Cornelius hat ihm gesagt, er dürfe nicht
Fremde Sagen malen, er müsse seine eigenen
Berge gehen, und aus seinem reichen Schatze
und seinem Wissen, das sie allein besitzen,
Neue schaffen er sich ganz seinen Lieblings-
studien, macht Entwürfe zu deutschen Mythen
und den deutschen Sagen, welche er ausgeführt
haben würde. 1845 haben wir uns verheirathet
und diese Jahre die bösen Jahre von 47, 48 etc,
wo nicht auf das Gelingen einer solchen Unter-
nehmung zu rechnen war. Zerschossen bekam
er den Auftrag, Entwürfe für den nordischen
Saal im neuen Museum auszuarbeiten,
die uns beifall fanden, und da er im
Verein mit den Malern Richter und Hübner
viel arbeitete. Als die Arbeit vollendet,
und wenig Aussicht vorhanden war, seine
künstlerischen Leistungen da zu verwerthen,
nahm er im October 1852 einen Ruf als
Zeichenlehrer an der Gewerbe-Schule zu Hagen
an.

Er glaubte doch, für die deutschen Künstler
werde, wirken zu können, und daß
in den Musestunden sein Werk
zu fördern und es dereinst einem Be-
leger vorlegen zu können. Daß der
traurige Reisen, wirkte sehr nachtheilig auf
seine Gesundheit er war sehr bald krank,
sein Arzt sprach ihm, wenn er sich für nicht
erhalten wollte, müßte er von dort fort
gehen. Er dürfte deshalb zu Ostern sei-
ne Stellung, und wir zogen im Herbst 1853
wieder hier Berlin, mit der Zusicherung
dass er sich in seiner Stellung für das
Kunstinstitut stets fühlen sollte.
Das uns hier bestärkte sich seine Gesundheit
nicht wieder, er konnte sich nicht einmal
dem Herrn im Ministerium vorstellen
sein Arzt untersuchte ihn und sprach
gleich, er hätte die Verantwortung
ihm gegen einen traurigen Zukunft
entgegen. — Er wurde immer leidend
und konnte nicht mehr dienen, wir mußten
daher das Wasser, und wir zogen hierher
hatten vorher gehabt, am 11 Januar 1854
wurde er von seinen Leiden erlöst
er blieb allein, mit drei kleinen Kin-
von denen das Jüngste ein Jahr zählte
zurück. Und er war verloren, weiß
Gott und ich allein. — Der liebe Gott und
Menschen haben mir aber geholfen das gro-
Leid standhaft zu tragen, die Kinder zu
erziehen. Der Herr Gehe. Rath Director
Eckert, hat die persönlichen Zeichnungen der Bü-
und Werke, für das Berzelius Denkmal
Lübeck, einen Platz auf einem schönen Platz
sehr schön besitzt noch einen schönen Platz
Büsten und Entwürfen, die der Bild-
hauer, er hatte seinen Platz dafür bestim-
sie aufzustellen, und ob in dem Berzelius Denk-
Gedächtniß Ehrengaben, welche dem Gelehrten
Daß er für uns geschrieben hat und noch
Kein Platz hatte über sein Leben und
wirkt die Gelehrsamkeit, sich in dieser Weise auszu-
Ich bleibe mit der Bitte, mit der Anfrage
Ihr gefällige mir baldigen Bericht, mit der Anfrage
Ihr mir gütigst anheimzustellen zu wollen

Kgl. Polizeipräs. G.
4 Anlagen.

Berlin d. 14 Oktbr.
1876.

Ganz gehorsamst ergebenst
Dorothea Müller.

ad 21

Erinnerung an meinen Geburtstag
1849.

Seele mir gar vielen Lieben,
Erbarmt Du, liebe selige Mutter, mich!
Wie Gott, wie deine Liebe, wie das Geschick
mich hat getragen, wand' ich versinnen,
das jetzo ist dank mir möglich. —

Viele Segnungen hast du mir gegeben,
Viele Freuden möchtest schnell heran,
Und entlangt von meinem Geistesstreben
Ging die Kunst mir freudig stimmelan.

#

Du hast mich Blicke meiner Mutter, wenn
Bei die Lerche um die Scheiben flog,
Du hast mich glühen, liebeglüh, sinnig,
Wenn die Kunst zum Ideal mich zog. —

#

Die Zeit ist hin — vorüber die Morgenträume, —
Dahin die Jugend Lust und Spiel, —
Und höhre Ideale haben mich umzogen,
Und wo mir steht im göttlich hohen Ziel.

#

Ich hab dem deutschen Volke seine Götter
Entrückt aus dunkelgrauer Zeit, —
Mit meiner Schrift bewogen seine Retter
Hab mir das Volk ins stolzen Lorbeerkleid. —

#

Ihr Völker meiner Mutter, kommt zu mir!
Ihr, mein Tempel, in des Himmels Herrlichkeit,
Kommt auf den hohen Himmelsberg herauf,
Kommt auf der Erde, weg zu bereiten.

#

Steigt auf den Bergen, kommt auf Wald und
Bergen,

Ich will euch bilden, wie ihr noch nie wart
Und von Alvadur bis zum Menschenursprung
Bis auf die Schöpfung, meine Welt, lebt.

Für meinen Sohn.
(Fortsetzung)

Wie Gott selbst ist, wie er sich stets gestaltet
In Geschaffnen, in den Göttern, Geistern,
verkörpert,
Wie Er das All erfüllt, und ganz gewaltig
Da steht in ihnen ungefunden, geheiligt in seinen

#

Wenn ich mein Heil hier nicht vergessen
sollte,
Da sonst die Götterlehre hier verglommt,
Da sag' ich hier mein Wort dir, was ich
wollte,
Da wort von dir nicht der Sinnaps rollen

#

Nun wissen sich die deutschen Götter sagen,
Sie Alle geben sich die Himmelsmacht,
Und Thor wird seine Lehre sie lehren,
damit mein Werk vollendet sei.

#

Denn ist mein Werktag vollendet,
Und geh' ich froh zu ihnen ein,
Wie sind mein Glück, mein Glück sie wenden
Und ist mein Ein, und sei sein Ein!

#

Robert Müller.
Geschichts-Maler.

Abschrift. ad 211.

Es hat meines Wissens bis jetzt noch kein Künstler, die Wahl der deutschen Burgen und Wüsten, mit so unendlich charakteristischen Einzelnheiten der Einbildung in die Künstler übertragen, als Robert Wüllner. Es müssen zu erwünschen, dass dem Herrn seine Einbildungskraft ein gefälliges Feld ungetrübten wünden und er sich in den Kunst gesetzt sehe, sich in seiner Richtung weiterzubilden und zu vervollkommnen, die ihn aber so grossen künstlerischen als nationalen Interessen bietet, und der vaterländischen Kunst neue Triumphe erblüht.

Dr F. v. Cornelius,
Berlin den 22 Juni 1849.

W. Kaulbach.

2215 I

212

[illegible]

2218 I

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts-
und Medicinal-Angelegenheiten.

N. zu U. IV No 6024

2313 I Dresd 17/10 N. 213
C 46

Br. m. A. an den Senat der k. Akademie
der Künste
/Berlin für die bildenden Künste/ hier

mit der Veranlassung die beifolgenden
Pakete aus dem Kunstausstellungsgebäude
zu Abholung andurch Pakete abliefern zu
lassen. Pauline Kaynke

30 M
Dreißig Mark
für Fuhrlohn
Einstellungsfonds

Berlin, den 12 ten October 1876

Im Auftrage.

Holtzapfel
Albert Hopfner
J. Schmidt
Kayser

K N
Not. term.

12/10. Term.
ff 14/10 G.

5

14—16 Nov 11

A. IV
Pr: d. 9/10 76

6024 ad
A Sabuy
10 Aug
Ltg. m. Pb.

od 213. 243

Seiner Excellenz dem Herrn
Minister der Geistlichen Unterrichts
und Med. Herrn Dr. Falck.

Seiner Excellenz. Indem
Ich gehorsamst anzeige daß ich
Seiner Excellenz dem Herrn
Staats-Minister meine Bitte
um einen Urlaub zu
Kissen zu haben, die ganz Ge-
wiß nicht unbedeutend gelegte
Bitten bitte, veranlassen mich
der Gehorsamste Nachsuchen Ihro
Excellenz gütigst zu erhalten
Hochgeneigte Hülfe mit dem
Ehrfurchtsvollsten Dank.

Gehorsamster Staats-Minister
v Gerlach. Die gnädigen Tagen
welche Ich Ihro Excellenz Hoch
geneigt gewordenen mich
mir die Huld Ihro Excellenz
zu flehen: da ich vor einer
Woche Gebrauch der Herrn Staats-
Ministers Badens, in einer
so schön gelegenen Gegend
ein wenig zu erholen, so
lege in tiefster Ergebung und
vollem Vertrauen meine
Bitte, in Hochgeneigte
Hülfe, in Ihro Hohen
Hände

Pers K 12/4. 76.

Ihro Excellenz
Unterthänigst
gehorsamster
Diener
Fabricius
Kreis-Phys. d. Kreises Stendal
Stendal
15 ck Reisen

Abschrift.

214

2089c

1500 Mk.

Eintausendfünfhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste zu Berlin laut hoher Verfügung vom 9. Mai c. J. – U. M. 2769 – für Unterstützung solcher bedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesen aus 3000 M. aus der General-Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten anfolgen.

Berlin den 9. September 1876

gez. Stiehl
Präsident

gez. Herbelberg,
Inspektor

mein Sohn Hermann Heinrich Gustav Hasselbach, in [illegible] Hause Nr. 1 Eisenacherstraße [illegible]

Zu der vorgenommenen Hypothekenbewilligung für [illegible] und die Löschung [illegible] Zeit einer Hypothek [illegible] gung voll Eintragung [illegible] aufgegangen Hypothek [illegible] Grundstück die Eintragung [illegible]

Gust. Richard Hasselbach
Pauline Hasselbach.

Berlin, 28th October 1876.

Cottbuser St. 9

14—1

Abschrift.

2393 I 217

Ab 23/10

/. 1500 M./

Fünfzehnhundert Mark hat die Königliche Akademie der Künste laut hoher Verfügung vom 18. Oktober c.ts. – U. III. 6138 – zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler und deren Hinterbliebenen von der Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten anzuweisen.

Berlin den 23. Oktober 1876

gez. Fitzig.

Hortzberg

14—16

2314 L

246
218
P. 15/10 71
H

Einem Hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste

wage ich auf das Ergebenste um eine kleine Unterstützung zu bitten. Meine Lage ist schon seit langer Zeit eine sehr bedrängte, der Kopf schwer lässt nicht nach und der Arzt hat mir erklärt, dass es kein Mittel dafür hätte. Es setzt sich nun dadurch meinen Körper eine solche grosse Schwäche bemerkbar, dass ich mir den Tag hindurch so sparsam Speise und nichts täglich bis das Geringste zu essen. Ich falle nun meiner lieben jüngsten Schwester täglich zur Last, doch ist sie leider nicht in solchen Verhältnissen um mir alle Bedürfnisse und Wünsche erfüllen zu können, zudem sie auch krank noch bedarf und unser Bruder kümmert sich nicht um seine Schwestern.

Dreißig Mark aus dem Ausstellungsfonde.

H. H. 16/12
Albert Wolff
J. Schrattenholz.
A. Eybel

14-1L

Ich wage dieser noch einmal den hohen Senat recht recht ergebenst zu bitten, mich doch diesmal nicht weiter mit einer ungünstigen Antwort zu bescheiden, es würde mich fast betrüben. Ich erlaubte mich bisher schon seit guten Jahren stets einer günstigen Antwort, die Ehre war ja auch sonst noch immer beschieden und nun bin ich schon seit Jahren die Allerniedrigste, die der Unterstützung bedarf!

In der Hoffnung diesmal meine Bitte nicht vergebens an einen Senat der Königlichen Akademie gerichtet zu haben, schließe ich meinen Brief, einer recht baldigen Antwort entgegensehend.

Hochachtungsvoll

Pauline Reyher.

Grossbeeren Kr. Nr. 12. bei Berlin

Berlin den 14ten October 1876.

24/10 76

247

219

2497 I

Ein hoher Senat wolle meine Bitte um eine kleine Unterstützung auch in diesem Jahre, zu meiner augenblicklichen Existenz, wohlwollend gewähren. Viel einiger Zeit bin ich stets beinah, und mir oft unerschwinglich, für meine Lebensbedürfnisse die Sorge zu tragen, da in meinem vorgerückten Alter nothwendig ist. Deshalb wolle ein hoher Senat gütig über mich beschließen.

M. Dreißig Mark durch den Gerichtsvollzieher.

Albert Wolff
J. Schmacker.

Berlin d 23.st Octob. 1876.

An Willen d Königlichen Stadtvogtei
Hr. Otto gb. Hr. Stahl.
Bewilligt: No 17 u.s.w.

14 — 1e

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U. M.: 5267 U. III.

Berlin, den 11 September 1876

295 I Präs. 16/9 76
200 Thlr.

Dem Senat lasse ich anbei das Unterstützungs-Gesuch der verwittweten Maler Fischer hierselbst vom 29. v. Mts. in Abschrift mit dem Anheimstellen zugehen, geeignetenfalls den Betrag aus dem Kunstausstellungsgelder-Fonds zu Hülfe zu kommen.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

Im Auftrage.
Wolf

Bemerkungen
für weitere
Mittheilung.

Quittung.
Empfangen 15 Mark.
Fischer

15 Mark
d. A. F.
Empfangschein 20/10 76

14—1½
15—2

Copia.
U. IV 5267.

249

ad 220

Hochgeehrter Herr
Hochzuverehrender Herr Minister!

Ew. Excellenz wollen mir Allergnädigst gestatten, Hochdenselben folgendes ehrerbietigst vorstellen zu dürfen.

Ew. Excellenz waren zu Lebzeiten meines seligen Mannes vielfach so gnädig, mir durch eine hilfreiche Unterstützung, aus Dero Fonds eines Hohen Ministeriums zu helfen. Ich erinnere mich, dieses bedrängten Lage, wo ich mit 4 unerzogenen Kindern belastet, nicht vorwärts kam, auch zum ersten October meine Wohnung räumen muß, wollte ich mir erlauben gehorsamst zu bitten: Ew. Excellenz wollen doch noch einmal die Gnade haben, und mich, meine bedrängte Lage auf den Fonds eines Hohen Ministeriums eine gnädige Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Ew. gnädigen Resolution entgegensehend

verharre mit Verehrung voll

Ew. Excellenz

unterthänigste

Leipzig, d. 29. August 1876.

verwittwete Mahler Fischer.
Lausitzer Platz No 3 Hof, 3 Treppen.

221 250
~~177~~

Ihr Schreiben

de dato Berlin den 29ten August 1876

betreffend

Wiederbesetzung

ist mittels Verfügung vom 11ten d. Mts.

an den Senat der Königlichen Akademie

der Künste

zur weiteren Veranlassung gesandt.

Berlin, den 11ten September 1876.

Im Namen Kanzler

der Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und

Medizinal-Angelegenheiten.

Landespolizeimeister

Polizeipräsident 115 — IV

Vorläufige Benachrichtigung.

U. IV. No. 5267.

14 — 12

~~14 — 3~~

2091[F]

9224 251

Paris 15/9 76

Einem Hohen Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste!

Ehrenvoll Unterzeichneter, Empfehlungsschreiben
Sr. Excellenz des Herrn Akademie Direktor Prof. Wichmann
Berlin 1876.

Hochgeboren Nr. 43 Seite 34.

Ein Hohes Direktorium
dürfte Unterzeichneter nicht
mit der ganz gehorsamsten Bitte,
den gütigen Zweck seiner
hiesigen Reise gütigst
wohlwollend
" wiederum eine Unterstützung
" zuzuwenden, den Kunst-
" ler-Unterstützungs-Fond
" zu bewilligen
" wollen!

Diesmahl seit dem Tode
meines Vaters ist die
Sorge um Mutter in so bit-

Abgegangen

502
251
286

Ausgef. mit Cirk. Berlin Vice Cur. 24/11 76. 2720 L

cc. L. (Ausgef.)

Schreiben 18/11. 76.

F. III UW
Pr: d. 16/11 76

a 222 6876 Nr. 8
M. d. Schöns

Der Bestallung des Herrn
Ministers der Geistlichen
und Medizinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk.

Betr. an die Senate der K. Akademie
der Künste / Rectors für die Leibnitz Schule /
die Hauptleute der Bats. im 6ten 74ten 97ten
Inf. Regt. zum Feldzug, ein. zum Theil

London den 18ten Nov 1876

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten
In Auftrag
Greiff

Ew. Excellenz

Ew. Excellenz wollen
die hohe Gnade haben, einen
Urlaub zu gestatten, über
Ort und Dauer von
Ihr Bestallung gefälligst Sich
zu bringen.

Berlin, den 12ten Sept. 1876.
Ihr gehorsamster
Mathilde Freese

Ew. Excellenz

Mein Mann, der Professor
Dr. Freese, starb
am 25ten Juli 1871. Er hinter-
ließ mir 2 Kinder, einen
Knaben von 4 Jahren und
ein Mädchen von 4 Monaten,
welche jährliche Pensionen als

Ew. Excellenz
gehorsamste
Mathilde Freese

Ew. Excellenz
gehorsamster Diener
Allergehorsamst

Ad Acta betreffend

Ueber den Ausfall meiner
50. Mark zu quittiren.

Albert Wolff

Berlin

5 Pers. Fl. 14—16

Abschrift. —

Da Krieg den Krieg der
Kunst ganz verändert hat,
so war es gewünscht gewesen
zu unserm Unterhalt unsere
den Darlehen unterstützen
ist dass es uns nur ab
1200 Thl. Schulden sind. Zur
Zur Tilgung dieser Schulden
würden wir von meinem
Honoraren auf das von
meinem Bilde Kinder
Glückliche Geschick,
gegeben, damit wir ruhig
sind meine Arbeiten blei
sollten. Das Bild würde
von der National-Galerie
für 2000 Thlr. angekauft.
Nach Zurückbehaltung der
gebrauchten Werkstücke bl
nur wenig, deshalb unverm
dass ich zur Vervollständigung
meiner Ausstellung, und
durch Vermittelung einiger
Freunde etwas Hinzufügen
zur Verschönerung meines
Bildes nur zu unterstützen
da dies und immer sehr kün
mir ich die Gelder bekomme
ist der der preisen Ausstell
gebe, meinen Bilde unter
dass zu vergrößern, wende
ich mich demnach an Dr. Wa
gefällt, unsern gnädigen König

Um Bestätigung gelte für
meinen Bilder. Dr. Waagen
war so gütig, mein Gesuch
der Königl. Akademie zu unterst
damit dieselbe die Gnade hätte
mir Unterstützungen aus den
dieselben Unterstützungen sind
so dem mein Bilder, durch
Bestellung der Kinder der Welt
zur großen Kunst - Ausstellung
gewünscht Werken beigetragen
hätte, gewährte die Königliche
Direktorium der Königlich
Akademie Antrag mir
zu sein, und unterstützte mir
dass 26 die Herr Ehe geben
wollte, mit den gütigsten
Unterstützungs-Rate, gütigst
100 Thlr. auf jedes monatliche
wiederholentliche Gesuch, geben
zu wollen. Die Königlich
Akademie hat mir in den
ersten Jahren auf dem Tod
meines Bruders monatlich
gütigst 75 Mark bewilligt
mir dieses bis erhöht.
In der letzten Zeit erhielt ich
oft nur 50 Mark in mit
meinem letzte Bittgesuch vom
Sept. d. J. erhielte mir leider
der Rand nicht im Stande zu
sein, meinen Gitte zu unterstützen
zu erfüllen. Da ich nun durch
abhängigen Schicksal in die größte
Not gerathen, da ich seit
Quartal meines Bruders
seinen großen Verein, schon
überhaupt für meinen Unterhalt

wissen dass die ungünstige
Zeiten und der neue
Bücher einen sehr hohen
(mein Sohn besucht das
Friedrich-Gymnasium)
sich unerschwinglich haben, so
ist unmöglich meine
Absicht jetzt so gemessen
dass wir meine Stiefe
während der Vorbereitung
zur Universität gestand
haben, so wende ich mich
nun an Ihre Hochwohlgeboren mit
der ehrerbietigen Bitte, gütigst
geruhen zu wollen:

" mir zur gef.
" Bezahlung Ihrer Forderung
" einen außerordentlichen
" Unterstützung meiner
" 5 Thlr anweisen.

Mit dieser Bezahlung,
und dem Wohlwollen
zu gef. Bezahlung
ergebenst Ihrer

Berlin, den 16ten Nov. 1876.

Wilhelmine Schlesinger
geb. Hasenheide

J. Hirsch
Albert Wolff
J. Schlesinger.
Meyerbeer

Forcade

Recht.
Prof. Wolff wird
für [illegible]

Wilhelmstraße 18 a.

[illegible] ergebenst
[illegible] Mathi Bastreese
geb. Eccius.

Berlin, den 13ten Sept. 1876.

254

ad 2091 I ad 922 Prag 14/9 76.

Lth.

Hochgeehrter Herr.

Ihre Hochgeehrten mögen
die Güte haben zu entschuldigen
wenn ich so lange, mit
meiner Bitte, mich gefälligst
zu Ihr zu wenden. —
Mein Mann war der
verstorbene Hofjuwelier Friese.
Sein Tod hat mich und
meine kleinen Kinder
in die größte Noth versetzt.

Langenbielau 30/10 76.

Lth

Ich habe wieder Pensionen
mich irgend ein Stipendium
gesucht. Als ich mich vor
5 Jahren an Dr. Wagner
den Rat um Empfehlung
einer Pension oder Freistelle
gelder für meinen Bruder
wandte, hat derselbe die
Güte gehabt, mich der
Königl. Akademie zur
Unterstützung zu empfehlen
Mein Bruder hat schon
lang einen Unterstützungsbeitrag
der Akademie indirekt bezogen
durch Lehrstunden die
Gelder, die er zum gemeinsamen
Kunst-Unterhalt gestiftet,

von denen 2 große Bilder
von Dr. Wagner selbst angekauft
sind, beigetragen. Da Professor
der Königl Akademie selbst
mich darauf hin hat aufmerksam
und mir anheimgestellt, so
viel als möglich für mich zu
sorgen da mir wo Gelegenheit
dazu gäben, das selbe
auf einen praktischen Beruf
hinzuweisen. Die Akademie
hat mir durch Verleihung
dieses Wartgroschen so großen
Dank verpflichtet. Für den
habe ich jetzt schon einige
Mal statt 75 Mark Unterstützung
nur 50 M. erhalten. —
Jetzt grade bin ich in der
größten Noth. Der einzige Verdienst

ad 22 k

di Freise' sel. Ableben

im November 91 — 50 M. aus dem Unterstützungsfonds

im März 92 — 20 M.

Juni 92 — 15 M.

Septbr 92 — 15 M.

März 93 — 15 M.

Juli 93 — 15 M.

Septbr. 93 — 15 M.

März 95 — 55 Mark.

Dezbr 95 — 50 Mark

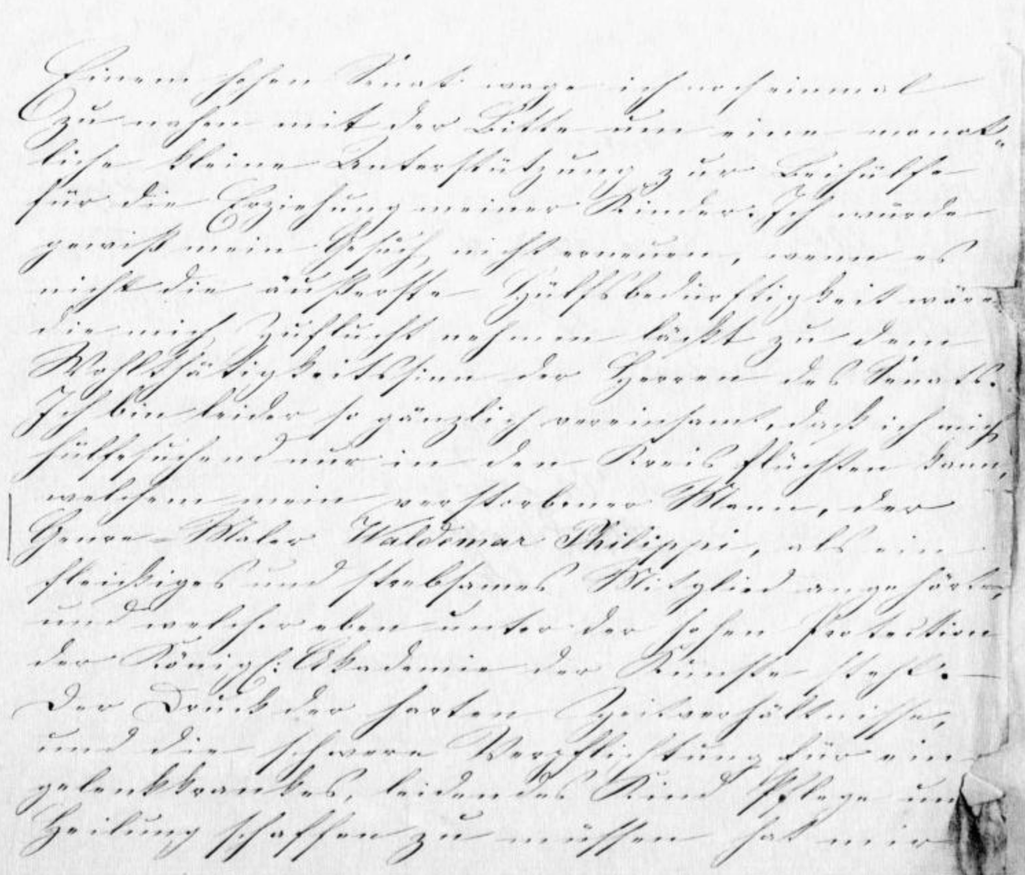
Juni 96. — 50 Mark.

Aus dem Unterstützungsfonds
50. Mark zu gestan
Berl 6/12/96

Albert Wolff
C Beerwald

220

An den Präsidenten der Königl. Akademie
der Künste
zu Berlin.



14–16

. 21/11 76.

2717 I

Hat im Juni 76 – 50 Mark
weil Vorm Ostschalterg. gestr.
nachbezahlen
Im Juli 75 — 75 Mark

224

Z.
Die Herr Andreasberg
sind beigelegen.
B. 21. 11. 76
Zöllner.

2916 I
Empfangschein 7/11 76

Berlin den 20ten Decbr
1876

Euch zuzusenden fehlt mir,

Sie werden ersucht meinem Gesuch
entgegenzusehen, daß das besonders für
mich beschwerliche Jahr in diesem Jahre noch
einmal vorkommt, ob es Ihnen dann
nicht möglich, mir in dem laufenden Jahre
gütige Unterstützung von 75 Mark zu Theil
werden zu lassen, und ich mich dieses Jahr
mit Stock nicht solche Unterstützung erbitte,
aber leider noch sehr gelähmt bin, da ich
nur 50 Mark statt 75 Mark erhalte.

Ich bin nun Rentenempfänger seit bereits 2 Jahr
sehr krank, und kann ohne Stock nicht stehen
da das Knie meiner Majestät mein Herr
geliebter König in Ausübung meines Berufs
allerdings und Frankreich eine gütige Gnaden
Zuwendung von jährlich 60 Mark und Ihr Majestät
Gattin, schon vor Jahren bezogen, dennoch die

14 – 1c

Stadtsch. Schloß-Rev: 59.
23. November 1876.

2915 I Empfangschein 7/11 76

Natalie Philippi
geb: de Jonge.

Auf den Rückstellungsfonds
100. Mark zu zahlen.
Berlin
7/12
76

Abg
Ebeling
Albert Wolff

Euer Hochwohlgeboren
ergebenst ersuche ich
um gefällige Mittheilung,
ob Sie geneigt sind, mir
Ihre Güter
Nr. 1 Mirchau, Nr. 2 Lissau
und Nr. 3 Lubochin
zum Verkaufe anzubieten.
Ich bin Käufer für
Nr. 1 und 2 zusammen
bis zu 1 Million Thaler
und für Nr. 3 bis zu
500 000 Thaler.
Ich bitte um gefällige
Angabe, ob Sie
Nr. 1 und 2 zusammen
und Nr. 3 einzeln
verkaufen wollen.
Ich bitte um
gefällige Angabe
Ihrer
Forderung
und
Bedingungen.
Ich bemerke dabei,
dass ich
Käufer
bin.
Ich bitte um
gefällige
Antwort
unter
Adresse
Albert Wolff
Berlin
Wilhelmstr. 16.
Ich bin
Ihr
ergebener
Albert Wolff

Ich suche möglichst
Kaufobjekt, bitte
Angabe
Grösse und
Preis

Pr: d. 23/11. 76.

260

7004 M

Ltr. 24/11. 76

Berlin den 7. December 1876.

2919 I

ad 225

Seitens Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers Dr. Falk ist dem Vorstand der kgl. Akademie zu Münster zu Ihrer zu freien Verfügung stehenden Unterstützungsfonds v. Lasteinen für [illegible] Förderung und Ausbildung katholischer Theologen

zugegangen, die dem Ministerium zur Verfügung gestellten Fonds betreffend.

In Folge dessen hat derselbe (Vorstand) Ihnen eine Unterstützung von 30 Mark bewilligt, welche Sie gegen Quittung und Vorzeigung dieses bei dem Untergerichtsrathen am Mittwoch den 13. d. Mts. in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr in Empfang nehmen können.

Die eingereichten Zeugnisse folgen anbei zurück.

Hertzberg,
Inspektor
Universitätskasse No. 6 I

An
Fräulein
Johanna Kraffft
Schwerin. 11 Schef. d. III.

6/11

2906 L

Berlin, den 5 4. Dezember 1876. 262

226

Hochgeehrter Herr Präsident.

Durch den Tod meines guten Mannes bin ich plötzlich und völlig mittellos geworden, befinde ich mich mit meinen Kindern in einer recht traurigen pekuniären Lage, zumal mir selbst unpfändbare, dringend nöthige Möbel wie das Krankenbett pfändete und in einen kläglichen Zustand versetzen. Meinen Söhnen gelingt es bei den jetzigen Zeitverhältnissen nur mit Mühe, die eigenen nothdürftigen Bedürfnisse und ihren Geschwistern zu befriedigen, meine Tochter aber ist durch die Besorgung des Haushaltes und die Pflege, der meine kränkliche Mutter unterliegt, vollständig in Anspruch genommen. Es war ihr in letzten Jahre bezüglich auf die Beschäftigung des Zeichnens und Malens. Vielmehr ist dasjenige, welche mir von der Königl. Academie der Künste gütigst bewilligt war, zur Unterstützung meiner und meiner Tochter Existenzmittel angewiesen, und da ich nicht im möglicher Weise keine anderen Erwerbsmittel als auf den beiden oben genannten Beschäftigungen zu reflectiren habe, meine Gesuche, Hochgeehrter Herr Präsident, Ihnen bei der Wichtigkeit dem Künstler wirklich gewährt mit Rücksicht auf diese obwaltenden ist, so erlaube ich mir an Sie, Hochgeehrter Herr Präsident, die ergebenste Bitte zu richten

Ihnen hohen Rathe der Königl. Academie der Künste unter gütiger Berücksichtigung meiner bedrängten Lage freundlichst zu empfehlen, die mir im vergangenen Jahre in so entgegenkommender Weise gewährte, von mir dankbarst anerkannte Unterstützung für das Kommende Jahr 1877 gütigst wieder bewilligen zu wollen.

Ihrer gefälligen Rückäußerung gefälligst entgegensehend, zeichne ich

Ihre Hochgeehrten

ergebenste

M Hulbrich

d. Jahre 1877 ebenfalls
Thalern aus Fonds
gnehmigt und der Quittung
[illegible]

Abs
9/12 76. Beyer.
Albert Wolff

Berlin den 7. December 1876.

2920 I

ad 226

Bd. 7
u. Bl. 8

In Folge Ihrer Eingabe vom 5. d. Mts. beehre
ich mich Ihnen die Mittheilung machen zu können,
daß der Senat der königlichen Akademie
der Künste Ihnen auch für das Jahr 1877
eine Unterstützung von sechshundert Mark,
zahlbar in vierteljährigen Raten, bewilligt
hat.

Im Auftrage
Herrlberg,
Inspektor

An
Herrn Professor Holbein
Alte Jacobstr. 30 II

14—1.6

Julius Bernstein.
Geb. 9/12 1876.

Berlin 18 Dezember 1916 264

A. v. Werner.

Julius Bernstein! 227

Unser Lieblingsschüler Wilhelm Bernstein, einer der besten und tüchtigsten Mathematiker, seiner Zeit von der Königl. Akademie mit fast sämtlichen Preisen bedacht, hat das fürchterliche Unglück getroffen durch Explosion einer Mine seine Gesundheit, durch diese in ihrer Folgezeit Erblindung seine Lebenslust, durch diese in ihrer Folgezeit Erblindung in der Familie, in Breslau, dem Elternhause zu suchen.

Die Personen der Hausmannschaft des unglücklichen Unglücks sah die Familie den traurigen Vorfall in seiner ganzen Tragweite mit aller Aufopferung zu retten gesucht, aber die Mittel reichten nicht aus und mußte der Verlust in günstigerer Krankheit durch die Verhältnisse gedrängt zu Arbeit gebracht werden, trotzdem die Aerzte für eine selbst erklärt hatte er der sechs Krankheiten und leidenden Trotz, der er mit großer Liebe zu ganz offen Mittel einer bestimmten Tätigkeit zurückgegeben werden. Ohne Liebe zu meinem Bruder gibt mir die Kraft, bildend zu sein, sondern zu handeln, und die äußere Welt und größte der Unglücke kann mich nicht niederdrücken und in eine der seinen Dichters bedeutende Tragödie und Verzweiflung des Kleinods ein Lichtpunkt der Hoffnung die beiden durch eine [illegible] Mathilde für meinen armen Bruder ein bleibendes Segen zu erhalten, sein ein dürftiges Leben vor [illegible] Vereinigung zu schützen, [illegible] bis jetzt die Familie einen [illegible] [illegible] [illegible]

10/12.

Königliche Akademie
der bildenden Künste
zu Berlin.

2955/2

Berlin, den 7. Dezember 1876

Deutsch. Reichsp. in Paris!

Ihrem Antrag der Akademie d. Künste Folge
ist mir ganz ergebenst der beifolgende
des Bildhauer Jemitzer betreffende
Gesuch mit der Bitte zu Übersendung
der Genehmigung einer Unterstützung aus
dem Unterstützungsfonds Ew. Hochwohlgeboren,
gemäß des Gesetz Sr. Excellenz dem
Herrn Minister d. Ö. Arbeiten dem
Künstler anempfohlen zu wollen.

14–18.

A. v. Werner

An den Präsident der
Königl. Akademie d. Künste
wird ergebenst um gefällige
Rücksendung des Herrn H. Gesuchs.
Aus dem Unterstützungsfonds
150. Mark gezahlt
Berlin 22/12 76
Schneider

Der Bildhauer Wilhelm
Gemitzer hat wiederholt Ar-
beiten in unseren Kunst-Ausstellungen
ausgestellt, ob ihm deshalb eine
Unterstützung aus dem Akademischen
überwiesen.
B. 20. 12. 76.
Gotthelf.

266

Der Vorstand
des
Vereines zur Förderung des Zeichenunterrichtes.

Berlin, den 10ten Januar 1876

2964

198

An

den Hochlöblichen Rath der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

Der Hochlöbliche Rath der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich mit ganz ergebenst zu bitten, dem dürftigen, talentvollen Schüler Bernhard W. Adolphi eine einmalige Unterstützung aus den Mitteln der Beihülfe-Kasse, gnädigst zu bewilligen, welche geeignet ist, seine traurige, in wenige Worte zu fassende Lage zu erleichtern.

Adolphi wohnt in Berlin, Ziegelstr. 20, Hof III.

In vollkommener Hochachtung

(Rudy Willmers Stadt
Rath der Bürgerdeputation
Stadt zu senden
22/12 76 Kletzsch Abgang
J. Schwartze

Hugo Adolphi
Königgrätzerstr. 22.

14—16

Ergebenstes Gesuch des Malers Julius Birth um einen Vorschuß von 100 Thalern behufs Wiedereinlösung aus der Kasse der Ausstellungsgelder.

Berlin 12. Dec. 1876.
S.O. No 23 Lausitzer Str.

229
Präs 13/12 76
J6

Der Hochwohlgeborene

dem Geheimen Regierungs- & Bau-Rath
Präsidenten der Akademie der Künste
Herrn L. Pietzig.

Unterzeichneter, der Maler J. Birth, ein diesjähriger Teilnehmer der Künstler-Ausstellung mit dem Bildniß Sr. Excellenz des Herrn Königl. Ministers von Kameke verzeichnet, erlaubt sich Ew. Hochwohlgeboren folgendes ergebenste Gesuch zu unterbreiten:

Ich bin 1824 in Berlin geboren, Zögling Berliner Akademie, kann 10 Jahre beim Militair, Inhaber der Hohenzollern Medaille bin durch die jetzigen schlechten Zeiten in der äußersten Noth, und ohne Mittel zu Neujahr meine Miethe zu zahlen, wage kaum, durch meine jetzt seit langer Zeit kränkliche Frau. In dieser Noth bitte ich Ew. Hochwohlgeboren mir durch gütigst meinen Vorschuß von 100 Thalern = 300 Mark zu bewilligen. Ich bin mehrfach belobigter Militairzeuge aus Rußland gegangen, habe 6 Jahre in Paris und Düsseldorf meiner Eigenschaft als Freund der

Unterthan

Vaterstadt zurückkehrt, und
müßte 1870 wieder von
meiner Vaterstadt zurück
bis Mitte dieses Jahres
hatte ich zum mindesten
zwei Reisetage von mir
hinzuverwenden, um
zu erhalten, was hatte mir
den Eintritt besserer Zeiten
mich aufzuhalten
gung, und somit die Mög-
lichkeit, den mir gütigst
zu Theil werdenden Ver-
trag wieder zurückzuhalten
zu können.

Indem ich den Herrn Prä-
sidenten nochmals um
gütige Berücksichtigung
dieses meines ergebensten
Gesuches bitte, verharre

Ihrer hochgeehrten.

Julius Brüll
Maler
No 23 Lützowstr.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

268

ad 229 Citissime!

Berlin, den 22 Oktober 1876

3899 I

Beantwortet am 22/ab. 23

Zum Aktenvermerk

Dem Gesuche ist nicht zu willfahren.

Nach dem Statut der hiesigen Akademie der Künste zur Unterstützung hülfsbedürftiger Künstler ist es nicht gestattet, Reisestipendien zu ertheilen.

Julius Brüll, Maler, Lützowstr. No 23

Berlin W.

Der Präsident
der Akademie der Künste
v. A.

14 — 1c

Abschrift 62 I

231

J. 1500 M.

I/5/1

Fünfzehnhundert Mark sind die Königliche Akademie der Künste als Rest der unter dem 18. October v. Js. J.-N. IV 6138 für hilfsbedürftige Künstler und deren Hinterbliebenen angewiesenen 3000 Mark aus der General Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten anzuweisen.

Berlin den 4. Januar 1877

gez. Falkenberg
Staatsminister

Hertzberg.
Geheimer.

14–16

3/77

47.I

270

Berlin, den 29ten December 1876.

232

Ob sie anzeigen
ist der Schule pro
prio 1877 — 150 M.

An den hohen Senat und das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

Ein Stempel [illegible]
ist der Anschaffungs Fonds zu
dasselbe

Ad 1/4 77 Die Unterzeichnete, Wittwe des im Jahre 1875
Mord Voll verstorbenen Gastwirth Emanuel Fritz Hölz, wendet
sich an den hohen Senat mit der ergebensten Bitte,
derselben in Anbetracht der so sehr drückenden
Zeitverhältnisse eine Unterstützung gütigst zu
Theil werden zu lassen, da die Erziehung ihrer 3 kleinen
Kinder zu sehr die mütterliche Pflege in Anspruch
nimmt, als dass durch Handarbeit ihr genügendes
Maass die Mittel zur Existenz beschafft werden können.

Mit der dringendsten Bitte, dieses Gesuch gütigst
berücksichtigen zu wollen, zeichnet
Ehrfurchtsvoll

Clara Hölz
geb. Lauka
Potsdamerstrasse 23.

14—16

2/1 44 I 233 271

Welche Unterstützung soll die Wittwe erhalten?

1867 – 300 M
1868 – 325.
1869 – 195 –
1870 – 300.
1871 – 225 –
1872 – 225
1873 – 225
1874 – 225
1875 – 150
1876 – 225

Seiner Königlichen Akademie
der Künste

bitte ich ganz gehorsamst um gefälligen Unterstützung gewähren zu wollen.

Seit der Ehefrau 1 Pfund 6 Pfund zu Husten
75 Mark zu Husten
Berlin, 17/1 77

Ehrerbietigst
Albert Wolff

ganz gehorsamste
gez. Prof. Joh. Wolff.
Berlin, Burgstrasse No 21/22.
2 ten Januar
1877.

14 – 16

8/1 108 I 234 272

Berlin d. 5 Januar 1877.

Die Vorsteher der Lithographie Berges
haben von der Akademie der Unterstützung erhalten

1866 — 60 Mk.
1867 — 75 —
1868 — 75 —
1869 — 90 —
1870 — 90 —
1876 — 150 —

Hierdurch Mantel und Adresse
Hochachtungsvoll zu zeigen —
Berlin 17/1 77

J. Schrader
Albert Wolff

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste für die uns dargebrachten Ihnen gütigst bewilligte Beihülfe unsern ehrerbietigsten Dank aussprechend, erlauben wir uns wiederum Ihnen Nachstehendes gefl. vorzulegen:

Als in unserem Unterstützungs Gesuche vom 4ten Januar v. J. geschilderten Familien-Verhältnisse haben seitdem keine Aenderung zu unserm Gunsten erfahren. Wir befinden uns noch immer in derselben misslichen Lage, und sehen bei der so hohen Preisen der unentbehrlichsten Lebens-Bedürfnisse für unsere bescheidene Existenz schwer zu kämpfen. Herr Professor Albert Wolff ist im Stande, die Richtigkeit unserer Angaben allseitig bestätigen zu können.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste gestatten wir uns die ergebenste Bitte vorzutragen,

zur Erleichterung unserer gegenwärtig noch sehr bedrängten Lage eine Unterstützung uns dadurch zufließen zu lassen, daß Ihnen gütigst gewissen-

14—16

zu wollen.
Für der Hoffnung auf wohlwollende
Berücksichtigung unserer Bitte verharren
wir größter Hochachtung

Elise Berges.
Anna Berger.

p. wohnhaft Königinstr. No 47
5 Tr.

10
1.

3/77.

105 I 935 273

An den geehrten Vorstand
der Unterstützungs- Unterstützungs-
Kasse

1866 — 150 Mk.
1869 — 150 -
1870 — 90 -
1871 — 90

An den Unterstützungsfond d. /. 90. Mk. zu gesetzt
Berlin 14/1 77.

Lb

Berlin
Albert Wolf

In der dringenden Nothwendigkeit, mir augenblicklich Hilfe zu verschaffen, und ohne Beihilfe, selbige in anderer Weise zu erlangen, wende ich mich an die Unterstützungsbehörde der Akademie mit der Bitte, meiner Bedürftigkeit, soweit es die Umstände gestatten, abzuhelfen.

Ich stelle die Thatsache, genau von den drei letzten, von Aufträgen, die mich seit etwa drei Jahren beschäftigten, für einen viel-

14-1 L

zu niedrigen Preis verkaufen zu müssen. Als Beleg für meine Angabe erlaube ich mir hier anzuführen, daß ich zwei Hintergebäude in Sandstein übernommen (für die neue Königsbrücke bestimmt) für welche mir als ja 500 rth zu erlangen war. Die Gebäude bestanden aus ja zwei Hinterhäusern über Kellergeschoß, mit vielen Steinen, und der Landwirth darüber aufführt die Verpflichtung, daß das Modell nicht in kleinem, sondern richtigem Maßstabe ausgeführt sei. — Ferner hatte ich einen Auftrag von Melo in Florenz Lebensgröße in Marmor auszuführen. Der Lohn für eine solche Arbeit kann aber nur unter ungewöhnlich günstigen Umständen, die hier nicht obwalteten, eine zur Existenz hinreichender sein. Ich verfehlte, daß der dazu thätigkeit die mir anvertrauten Aufträge einige, machen auszugleichen. Seit den drei Jahren habe ich thatsächlich ohne irgend welche Unterbrechung oder Lohnung bei einer mehr Ausgaben ausgedehnten Arbeitszeit gearbeitet, ohne vorhinderen zu können, daß meine Ersparnisse in Anordnung gerathen. Eine Schuld bei

einem Nervenfieber hoffe die traurigsten Folgen für meine körperliche Gesundheit, fürchten. Die Genesung einer Tochter aus der gemeinsamen Ehe dürfte mich insbesondere bezüglich Leistung einer Sicherstellung die schlimmsten ferner Folgen befürchten, und für später die Abwendung der Schwierigkeiten zu erleichtern.

Mit der Bitte, meine Bitte gütigst wohlwollend in Erwägung zu ziehen, verbleibe ich

Hochachtungsvoll ergebenst

A. Stempelke
Bildhauer

Berlin 6 Januar 1877
Sigismundstr. 10.

16/1 77. 161[1] 275

An Seine Hochlöbliche Behörde der Königlichen Akademie der Künste.

216.

Seiner Hochlöblichen Behörde

erlaube ich mir nachstehende Unterstützungsgesuch gefälligst einer gnädigsten Berücksichtigung anheimzustellen.

Der Historien- genre- und Porträtmaler Friedrich Randel, ein talentvoller Schüler der verstorbenen Professors F. Krüger, ist durch Überschwemmung und andere Unglücksfälle in die traurigste Lage versetzt sich augenblicklich selbst Existenz-mittel beschaffen zu können; seine fast kümmerlichen Zustände, sind seine Hoffnungen verschlossen. — Er ist in der bedauernswerthesten Lage gänzlich zu erblinden: auch seinem Augen entwickelt sich „den grauen Staar!“ — Der Dr. Schweigert, den er deswegen konsultierte, konnte seine Operation, von der er sich gute Erfolge versprach, nach mehrmaligen Versuchen vornehmen, bis das Augenmittel die zu diesem Zwecke nöthige Kraft verloren hat.

Der Maler Randel lässt nun, da er zu selbst Anschaffung zu schreiben ist, durch meine Vermittelung Ihrer Hochlöblichen Behörde inständigst ersuchen:

dürftige ihm in seiner vorgenannten Bedrängniß eine ausserordentliche Unterstützung gnädigst gewähren zu wollen!

Ich bitte die Ergebenheit Ihrer Hochlöblichen Behörde

Albert Wolff

14—1[b]

1ch

276

Berlin den 18. Januar 1877

236 I

Mand 18
Ab 18

Gehorsamer Herr Professor!

Der Senat der Akademie hat dem Maler Randel in Folge Ihres Gesuchs vom 10. d. Mts. eine Unterstützung von 150 Mark, zahlbar in 2 Raten, bewilligt und kommen die 1. Rate im Betrage von 75 M jetzt für den p. Randel bei einer mir gefälligst Rückgabe-quittung in Empfang nehmen. Die 2. Rate in gleichem Betrage würde am 1. Juli d. Js. fällig

Ihr Gehorsamer
Hertzberg,
Inspektor

Herrn
Professor Lüderitz
Westphalen
Hier

Hier mit erwidere Ihnen den Rückempfang meiner Bitte mich beurlauben zu können. - Von meiner nachgewiesenen ausgebreiteten künstlerischen Thätigkeit hat es mir selbst Gelegenheit gewonnen auch Ihnen gegenüber akademischen Rücksichtnahmen Zeugniß abzulegen, so daß ich mich zuversichtlichem Wohlwollen meiner gnädigsten Genehmigung meines Gesuches entgegensehe und mich wohl für berechtigt erachten darf. — Ich wohne bei meiner verwandten Familie, Königgrätzerstrasse No. 99 III.

Ehrfurchtsvollst ergebenst

Gustav Lüderitz

Berlin den 10. Januar
1877.

237 — 277

An den Erbschaftscurator Carl Müller sind 300 Mark in gemünzten Silber und die Abschätzungsprotokolle zu übersenden.

Berlin 7 17/64 L. H. Eigen

A. Seydel
J. Schrader
Albert Wolff

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 508

ENDE